Gelſenkirchener Zeitung.

Bezugspreis monatlich durch Boten zugeſtellt oder durch die Poſt bezogen 9000 Mk.
Einzel-Nummer 400 Mk.
Erſcheint täglich, außer an Sonn- und Feſttagen.
Gratis-Beilagen: „Gelſenkirchener Sonntags-Zeitung" und „Am Herdfeuer".
Telegramm-Adreſſe: Gelſenkirchener Zeitung. — Poſtſcheck-Konto Eſſen Nr. 13146.
Geſchäftsſtelle: Gelſenkirchen, Ahſtraße 37, geöffnet von morgens 8—1 Uhr, 2—6 Uhr abends.
Fernſprech-Anſchluß: Amt Gelſenkirchen Nr. 124 und 125.
Verlag und Rotationsdruck von Chr. Münſtermann in Gelſenkirchen.

Anzeigenpreis für 1 mm Raumhöhe (27 mm breit) 150 Mk., im Ortsverkehr 120 Mk., für Wohnungs- und Stellengeſuche, ſowie Verkäufe nicht geſchäftlicher Art 80 Mk.
Reklamen 1 mm Raumhöhe (80 mm breit) 500 Mark.
Für Aufnahmen an beſtimmten Tagen und Plätzen, ſowie für Aufträge mittels Fernſprecher wird keine Gewähr und für Druckfehler keine Haftung übernommen. Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Ausſperrung, Betriebsſtörung hat der Bezieher keinen Anſpruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreiſes. Etwaiger Rabatt gilt als Kaſſarabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt.

Nr. 140 (Erſtes Blatt) — Donnerstag, den 28. Juni 1923 — 59. Jahrgang.

Bayern zur Gegenwartspolitik.

Keine Diskuſſion über deutſches Land und deutſche Souveränität.

Eine Rede des Miniſterpräſidenten.

⊓ **München**, 27. Juni 1923. (Telegr.)

Anläßlich der Beratung des Haushaltes des Miniſteriums des Aeußern hielt der bayeriſche Miniſterpräſident von Knilling im bayeriſchen Landtag eine Rede über die die ganze deutſche Politik gegenwärtig beherrſchende Frage der Ruhrbeſetzung, worin er ausführte:

Die franzöſiſche Regierung habe nicht verſucht, die deutſche Rechtsauffaſſung, wie ſie von der deutſchen Regierung mehrfach dargetan wurde, zu widerlegen. Das franzöſiſche Ziel iſt überhaupt kein wirtſchaftliches, ſondern ein politiſches, nämlich die endliche Verwirklichung der hiſtoriſchen und traditionellen

Rheinpolitik Frankreichs.

Das beweiſe die Rede Tirards vor dem Denkmal General Mareaus und die Veröffentlichung des „Obſervers". Wenn heute die franzöſiſchen Staatsmänner Sicherungen am Rhein verlangen, wer erinnert ſich nicht an die natürlichen Grenzen, die Ende des 18. Jahrhunderts dem revolutionären Frankreich eine zeitgemäße Einkleidung des altfranzöſiſchen Eroberungswillens abgeben mußten und nichts anderes als den Jahrzehntelangen Weltkrieg bewirkten? Die Reparationsfrage wäre längſt gelöſt und könnte jeden Tag erledigt werden, wenn es Frankreich ernſtlich um die Erledigung zu tun wäre. Deutſchland kämpft an Ruhr und Rhein nicht bloß um die eigene Exiſtenz, es kämpft um den Frieden Europas. Eine Herrſchaft Frankreichs am Rhein bedeutet nicht bloß die Unterjochung Deutſchlands, ſondern die Hegemonie der franzöſiſchen Politik in Europa. Redner ſtellt die Frage: Iſt es nicht verwunderlich, daß ſolchen in der Weltgeſchichte unerhörten Ereigniſſen, die keineswegs ausſchließlich eine deutſche Angelegenheit ſind und bei denen Deutſchland vielmehr nur als ein vorgeſchobener Poſten erſcheint, bei denen ſich aber das Schickſal Europas und des Weltfriedens entſcheiden muß, die Welt als bloßer Zuſchauer gegenüberſteht?

Der Miniſterpräſident ging dann auf die Schuldfrage ein und legte dar, daß Deutſchland 1914 nicht in einen Angriffskrieg zog, ſondern ſein Kampf der Verteidigung der Heimat galt. Nachdem er das einzelne dargelegt, fuhr er fort: Nur Wahrheit und Gerechtigkeit allein können auf die Dauer die Grundlage des Völkerbundes bilden. Solange das deutſche Volk ſich als Nation fühlt, kann und wird es nicht verzichten, einen Nationalſtaat zu bilden, in dem es ſeine Kultur pflegen und weiter entwickeln kann. Es wird jedem Angriff auf den nationalen Beſtand und den nationalen Staat Widerſtand entgegenſetzen bis zum äußerſten. Dieſer paſſive Widerſtand iſt aber aus der Seele des Volkes gewachſen, von allen ſeinen Kräften getragen und kann daher auch nicht von der Regierung abbefohlen werden, weder ganz noch teilweiſe. Die Leiden der Bevölkerung des beſetzten Gebietes an Rhein, Ruhr und Saar ſind ungeheuer. In dieſer Stunde wollen auch wir wieder unſerer Brüder und Schweſtern gedenken und nicht zuletzt unſerer pfälziſchen Landsleute, mit denen wir uns enger denn je verbunden fühlen. Ihnen allen geloben wir, Treue mit Treue zu vergelten. Ueber das politiſche Ziel Frankreichs zu verhandeln, iſt unmöglich.

Deutſches Land und deutſche Souveränität

dürfen nie und nimmermehr zum Gegenſtand diplomatiſcher Verhandlungen und Kompenſationen gemacht werden. Ueber die Meinungsverſchiedenheiten, die in wirtſchaftlicher Beziehung über Höhe und Zeitpunkt der Leiſtungen und über das Maß der deutſchen Leiſtungsfähigkeit beſtehen, ſind Verhandlungen möglich, aber ohne Rückgängigmachung der Maßnahmen gegen unſere deutſchen Volksgenoſſen und ohne Aufhebung der Ausweiſungen und kriegsgerichtlichen Urteile gibt es keine wirtſchaftliche Verſtändigung. Am 2. Mai hat die Reichsregierung an die alliierten Mächte eine Note gerichtet, in der ſie erneut ihre

Bereitwilligkeit für Verhandlungen

erklärt. Ich war nicht in allem damit einverſtanden. Bayern muß es als ſein gutes Recht anſehen, im einzelnen Falle, zumal in einer für das Reich ſo folgereichen Frage, ſeine abweichende Meinung gegenüber der Reichsregierung zu vertreten. Die Reichsregierung, die den berechtigten Lebensnotwendigkeiten der Länder gebührend Rechnung trägt und eine zielbewußte, von nationaler Würde getragene Reichspolitik als Aufgabe betrachtet, wird

Bayern ſtets als getreueſten Gefolgsmann

an der Seite haben. Die gegenwärtige Reichsregierung kann das Vertrauen beanſpruchen, daß ſie dieſen Erforderniſſen gerecht wird. Alle Gerüchte von einer auch nur vorübergehenden Verſtimmung zwiſchen der Reichsregierung und der bayeriſchen Landesregierung aus jedem Anlaß muß ich als das bezeichnen, was ſie ſind: Haltloſe Erfindungen. Der engliſche Premierminiſter habe vor kurzem in einer Rede geſagt, man ſehe heute die Ziviliſation in Brüche gehen. **Die ganze Welt erhoffe das Heil vom britiſchen Reiche und den Vereinigten Staaten.** Von der Entſcheidung, um die es gegenwärtig geht, hängt das Schickſal Europas ab und es iſt in erſter Reihe in die Hand Englands gelegt. Wie auch die Würfel fallen mögen, deſſen müſſen wir uns bewußt ſein, daß gerade jetzt, da bange ſchwere Wochen oder Monate bis zur klaren Entſcheidung vergehen können, unſere Widerſtandskraft nicht erlahmen darf. Die harte Zeit, die noch zu beſtehen iſt, geht um unſer aller Schickſal, um Deutſchlands Zukunft, um Güter für deren Verteidigung jeder Deutſche ſein Herzblut hingeben muß, um deutſche Freiheit und um Ehre und Wohlfahrt.

*

Nach der Rede des Miniſterpräſidenten ergriff Abgeordneter Held das Wort zu einer kurzen Erklärung. Er verſicherte, daß die Rede des Miniſterpräſidenten die Zuſtimmung des ganzen deutſchen Volkes finde. Er wünſche, daß das bayeriſche Volk ſich hinter die Rede des Miniſterpräſidenten ſtelle. Hierauf führte der Sozialdemokrat Dill u. a. aus, daß die auswärtige Politik des Reiches von der Reichsregierung gemacht werden müſſe. Unerträglich wäre es, wenn der Miniſterpräſident verſuchen wollte, dieſe auswärtige Politik der Reichsregierung zu durchkreuzen. Seine Partei halte es mit der Königsberger Rede des Reichskanzlers, daß die Politik auf dem Boden der Tatſachen und dem politiſch Erreichbaren getrieben werden müſſe. Redner wandte ſich gegen die Beziehungen Knillings zu den vaterländiſchen Verbänden, die ein Sammelbecken der Unzufriedenen wären, welche die heutige Staatsform beſeitigen wollten.

England verſtärkt ſeine Luftſtreitmacht.

Eine Verteidigungsflotte zum Schutze Großbritanniens.

Eine Erklärung Baldwins.

♁ **London**, 27. Juni 1923.

Im Unterhauſe machte Baldwin eine wichtige Mitteilung betreffend die Verſtärkung der Luftſtreitmacht zur Verteidigung des Mutterlandes um 34 Geſchwader. Er erklärte, die Regierung ſei zu der Schlußfolgerung gelangt, daß, abgeſehen von der Befriedigung des Bedürfniſſes der Marine, des Heeres und der Verpflichtungen in Indien und den anderen überſeeiſchen Ländern, die britiſche Luftſtreitmacht

eine Verteidigungsflotte zum Schutze der Heimat einſchließen müſſe, die genügend ſtark ſei, um England ausreichend gegen Luftangriffe der ſtärkſten Luftſtreitmacht innerhalb ſeiner Schlagweite zu ſchützen. Eine ſolche Streitmacht müßte organiſiert werden, teils in aktiver Form, teils als Reſerve. Die Vorkehrungen müßten aber ſo ſein, daß eine ausreichende Stärke für Verteidigungszwecke unverzüglich verfügbar ſein werde.

Zunächſt ſollte die Streitmacht zur Deckung der Heimat aus 52 Geſchwadern beſtehen, die ſo ſchnell wie irgend möglich gebildet werden müßten. Das Ergebnis dieſes Vorſchlages bedeute eine Vermehrung der bisher bewilligten Luftmacht um 34 Geſchwader. Die Einzelheiten der Organiſation würden geregelt werden im Hinblick auf eine eventuelle ſpätere Ausdehnung. Aber bevor weitere Maßnahmen getroffen würden, werde die Frage nochmals geprüft werden im Lichte der gegenwärtigen Luftſtärken fremder Mächte.

Entſprechend der Verpflichtung Großbritanniens, wie ſie ſich aus der Völkerbundsſatzung ergebe, werde Großbritannien hierin mit den anderen Regierungen zuſammenwirken, um die Stärke der Luftrüſtungen zu vermindern nach den Grundſätzen, die denen des Waſhingtoner Vertrages ähnlich ſeien. Jedes derartige Abkommen würde die Politik der Verſtärkung der Luftſtreitmacht, die in ſeiner (Baldwins) Erklärung dargelegt werde, maßgebend beeinfluſſen.

Ponſonby fragte, ob dieſer neue Rüſtungswettbewerb zu denſelben Ergebniſſen führen werde, wie der vorige Rüſtungswettbewerb.

Baldwin erwiderte: Nein, ich hoffe nicht, ich hoffe, daß lange bevor dieſe Gefahr entſteht, ein Abkommen betreffend die Rüſtungseinſchränkungen geſchloſſen ſein wird.

Hoare erklärte, das neue Programm ſchließe eine weitere Ausgabe von ½ Millionen Pfund Sterling in dieſem Jahre ein. Die endgültigen Geſamtkoſten würden 5½ Millionen Pfund Sterling mehr betragen.

Frankreichs Luftrüſtung gegen England gerichtet.

Londoner Preſſeſtimmen.

⌘ **London**, 27. Juni. (Telegr.) Der politiſche Berichterſtatter des „Mancheſter Guardian" ſchreibt, ſeit einem oder zwei Jahren habe natürlich eine beträchtliche Beſorgnis wegen der überwältigenden Ueberlegenheit der franzöſiſchen Luftſtreitkräfte beſtanden. Dieſe Vergleiche ſeien unvermeidlich und bedeuten ſicherlich keine Feindſchaft gegenüber Frankreich, noch irgendeine Tendenz, Frankreich zum Schreckgeſpenſt des Augenblicks zu machen. Das britiſche Volk vergegenwärtige ſich, jedoch, wie verwundbar ein engbevölkertes Induſtrieland, deſſen Großſtädte den Schlüſſel ſeiner Exiſtenz bildeten, durch Angriffe von der Luft ſei. Die Verteidigung ſei das Motiv.

Der „Star" ſagt, nur ein Tor werde jetzt noch glauben, daß man durch Vermehrung der Rüſtungen die Friedensausſichten vergrößere. Den Schlüſſel zur Lage bilde Frankreich. Frankreich häufe ſeine Luftſtreitkräfte in wahnſinnigem Maße auf. Ende 1925 werde es ungefähr 2000 Flugzeuge beſitzen. Gegen wen würden dieſe rieſigen Streitkräfte vorbereitet? Es könne nicht gegen Deutſchland ſein, da Deutſchland entwaffnet ſei. Frankreich könne proteſtieren, ſoviel es wolle, aber da Deutſchland entwaffnet ſei, bleibe nur noch England als möglicher Feind. Der „Star" fragt, ob es nicht unglaublich ſei, daß 1923, vier Jahre nach dem Friedensvertrag, der Alliierte Englands im Kriege, mit dem und für den England geblutet habe, England durch Bedrohung mit dieſen vor Englands Tür konzentrierten Vorbereitungen zwinge, ſeine bereits geſchmälerten Hilfsquellen noch weiter zu ſchwächen. Es ſei Pflicht der britiſchen Regierung, dieſe Bedrohung zur Kenntnis zu nehmen. Die Verantwortung liege in klarer Weiſe bei Frankreich.

Mit Bezug auf die geſtrige Unterhauserklärung des Premierminiſters über die Flottenpolitik der Regierung betont „Weſtminſter Gazette": England müſſe ſicher vor Luftangriffen ſein. Baldwin tue, wenn er eine Vermehrung der britiſchen Luftſtreitmacht gegenüber den Gefahren, die England bedrohen, anſtrebe, nur das, was England von jedem Premierminiſter erwarten müſſe. Der ganze Zweck dieſer Vermehrung der Luftſtreitkräfte ſei, wie der Luftfahrtminiſter in Beantwortung einer Anfrage erklärte, ein Heimatſchutz und nichts anderes.

Die „Times" erklären, ein Wettrennen in den Luftrüſtungen zwiſchen Großbritannien und Frankreich — von Kampfflugzeugen gar nicht zu reden — würde vom wirtſchaftlichen Standpunkt eine verhängnisvolle Torheit ſein.

Das Echo in Paris.

Ⓣ **Paris**, 27. Juni. (Telegr.) Zur Verſtärkung der engliſchen Luftflotte ſchreibt „Echo de Paris", es wolle die Hypotheſen nicht kritiſieren, welche England gegen Frankreich vorgebracht habe. Jede Nation habe das Recht, ihr Verteidigungsproblem zu löſen, ohne auf die Theorien der Nachbarn Rückſicht zu nehmen. Frankreich ſei der Anſicht, daß die für ein Menſchenalter in Verſailles aufgeſtellte Ordnung mit Hilfe der Gewalt aufrecht erhalten werden müſſe. Das Blatt ſieht die Klagen voraus, welche die Engländer geben, die erklären würden, die Verantwortung für die militäriſchen Ausgaben fielen auf die Franzoſen zurück, die von einer Rüſtungstollheit befallen ſeien. Ein wenig mehr Nachdenken würde aber zu der Erkenntnis führen, daß die franzöſiſchen Rüſtungen nur im Verhältnis zur deutſchen Gefahr (?) ſtünden und daß feſte Garantien gegen ein eventuelles Wiederaufleben dieſer Gefahr notwendig ſeien.

Zu den Erklärungen des engliſchen Miniſterpräſidenten über die Luftſchiffahrt ſchreibt „Chikago Tribune": Trotz des erhöhten engliſchen Luftprogramms werde Frankreich der unbeſtrittene Herr der Luft bleiben. Seine Ueberlegenheit werde nicht in der Tatſache liegen, daß die franzöſiſche Armee 1260 nach dem Kriege gebaute Flugzeuge im Dienſt habe, während England über weniger als 400 verfüge, ſondern darin, daß Frankreich 15mal größere Aufwendungen für die Militärluftfahrt machen könne als Großbritannien und die Vereinigten Staaten.

dt **Paris**, 27. Juni. (Telegr.) Zu dem engliſchen Luftprogramm nimmt der „Temps" heute abend in einem Leitartikel Stellung. Er ſagt, daß man ohne Scheu fragen müſſe, wo England einen Schutz ſeines Heimatgebietes durch eine ſtarke Luftflotte ſuche. Der engliſche Miniſterpräſident habe geſtern geſagt, daß die engliſchen Luftſtreitkräfte ſo ſtark ſein müßten, um gegen die ſtärkſte Luftmacht der Welt das engliſche Gebiet ſchützen zu können. **Das könne ſich unter den heutigen Verhältniſſen nur auf die Luftflotte der franzöſiſchen Republik beziehen.** Das Blatt meint ferner, wir erinnern daran, daß wir franzöſiſcherſeits oft genug die Forderung aufgeſtellt haben, daß ein Schutzvertrag in Bezug auf die Luftflotten Frankreichs und Großbritanniens abgeſchloſſen werden muß. Wir ſind nach wie vor der Meinung, daß dieſe Löſung die beſte wäre, beſſer als ein Wettrüſten. Der engliſche Miniſterpräſident habe in ſeinen Unterhauserklärungen auf einen Vertrag zur Einſchränkung der Rüſtungen in der Luft in der ganzen Welt angeſpielt, den man herbeiführen müſſe. Das entſpricht jener Idee, die die Vereinigten Staaten ſchon auf dem letzten Kongreß im Januar ausgeſprochen haben. Man kann ſich des Zweifels nicht erwehren, ob dieſe Idee überhaupt anwendbar iſt; denn der Luftverkehr für Handel und für den Krieg iſt nicht richtig zu unterſcheiden. Auf jeden Fall aber müſſe, ehe über einen ſolchen Vertrag von den Nationen beraten werde, eine franzöſiſch-engliſche Verhandlungsbaſis gefunden werden. **Dieſe Verhandlungen werden wir nach wie vor verlangen.**

Die Kabinettskriſis in Belgien.

Immer noch ungelöſt.

⊕ **Paris**, 27. Juni. (Telegr.) Nach einer Brüſſeler Havasmeldung beſteht nach dem plötzlichen Umſchwung der Stimmung unter den Liberalen und Katholiken die zuverſichtliche Hoffnung, daß Theunis im Laufe des heutigen Tages das Miniſterium bilden wird. Die beiden genannten Parteien halten heute Beratungen ab. Nach dem „Matin" ſieht man, wenn nicht neue Verwickelungen eintreten ſollten, eine Löſung für den heutigen Nachmittag voraus. Der Brüſſeler Berichterſtatter des „Petit Pariſien" iſt dagegen der Anſicht, daß Theunis wenig Hoffnung auf eine Löſung der Kriſis bleibe. Er erließ einen letzten Appell an die Parteien, mit denen er das Miniſterium zu bilden gedenke. Der Berichterſtatter iſt der Meinung, daß aber auch ein neues Miniſterium nicht von der in der Außenpolitik durch Jaſpar und Theunis vorgezeichneten Linie abweichen könnte.

Eine Nachrichtenagentur teilt mit, Theunis konnte den Widerſtand der flämiſchen Katholiken nicht brechen und verzichtet daher auf die Kabinettsbildung. Er gab dem König von ſeinem Entſchluß Kenntnis.

ss **Brüſſel**, 27. Juni. (Telegr.) Nach der Meinung, die in den politiſchen Kreiſen heute abend vorherrſchte, nimmt man an, daß Theunis es gelingen wird, dem König die Bildung des neuen Kabinetts morgen mitzuteilen und gleichzeitig ſich ſchon mit dem neuen Kabinett der Kammer vorzuſtellen. Die Stimmung in den flämiſchen Kreiſen ſoll heute abend etwas nachgiebiger geweſen ſein, jedoch ſind immer noch Rückſchläge zu erwarten, ſo daß eine endgültige Vorausſage noch nicht getroffen werden kann.

Ruhr und Rhein.

Einſchränkung im Straßenbahnverkehr.

mt **Bochum**, 27. Juni. Den Straßenbahnverwaltungen in Witten und Dortmund wurde von der Beſatzungsbehörde verboten, den Straßenbahnverkehr über den Umfang vom 15. Juni auszudehnen. Die Nichtbefolgung dieſes Befehles wird mit völliger Stillegung bedroht.

Straßenſperre in Wiesbaden.

* **Berlin**, 27. Juni. Nach einer Meldung der „Voſſiſchen Zeitung" wurde wegen der Exploſion einer Bombe auf dem Hauptbahnhof Wiesbaden über die Stadt die Straßenſperre ab 8.30 Uhr abends verhängt. Jede Ein- und Ausreiſe aus dem Stadtgebiet iſt geſperrt.

*

Gnadengeſuch für Goerges.

* **Berlin**, 27. Juni. Der „Voſſiſchen Zeitung" zufolge wurde das offizielle Gnadengeſuch für den zum Tode verurteilten Goerges geſtern vom Verteidiger dem Reviſionsgericht in Düſſeldorf überreicht. Dem Geſuch war ein Schreiben ſeines Vaters und ſeines Bruders beigefügt.

*

Ausgewieſene Eiſenbahner.

)(**Mainz**, 26. Juni. Aus dem Bezirk Mainz ſind 600 Eiſenbahner mit Familien ausgewieſen worden. Ihr Hausrat wurde beſchlagnahmt.

Deutſches Reich.

Profeſſor Einſtein über den Völkerbund.

* **Berlin**, 27. Juni. (Telegr.) Profeſſor Einſtein, der nach ſeiner Rückkehr aus Japan ſeinen Rücktritt aus der Völkerbundskommiſſion für intellektuelle Zuſammenarbeit erklärte, ſchreibt über ſeinen Austritt:

„Ich tat es, weil das bisherige Wirken des Völkerbundes mich davon überzeugte, daß es keine noch ſo brutale Wandlung der gegenwärtigen mächtigſten Staatengruppe zu geben ſchien, gegen welche der Völkerbund aufſtehen würde; ich tat es, weil der Völkerbund, ſo wie er heute ſeines Amtes waltet, das Ideal einer internationalen Organiſation nicht nur nicht verkörpert, ſondern geradezu diskreditiert. Jedenfalls tröſtet mich der Gedanke, daß an meiner Stelle einer der reinſten, vortrefflichſten Männer in die Kommiſſion gewählt wurde, nämlich Profeſſor H. A. Lorentzen in Haarlem. Möge der Völkerbund in Zukunft auch die eingreifenden Fragen und meine Worte als falſch erweiſen."

Zu den deutſch-polniſchen Verhandlungen in Dresden.

✕ **Berlin**, 27. Juni. Die polniſche Geſandtſchaft teilte dem Leiter der deutſchen Delegation für die deutſch-polniſchen Verhandlungen in Dresden, Miniſterialdirektor von Stockhammern, mit, daß der bisherige polniſche Bevollmächtigte, Miniſter von Olſzowski, infolge ſeiner Ernennung zum polniſchen Geſandten in Berlin nicht mehr in der Lage ſei, die Geſchäfte als polniſcher Bevollmächtigter bei den Dresdner Verhandlungen weiterzuführen und die Ernennung des neuen Bevollmächtigten alsbald erfolge. Berückſichtigt man die zahlreichen deutſchfeindlichen Stimmen, die in letzter Zeit aus Polen herübergeklungen ſind, namentlich auch auf den Gebieten, die in Dresden zur Verhandlung ſtehen, berückſichtigt man ferner die Stellung der in Polen am Ruder befindlichen Parteien zu Deutſchland, ſo darf man ſich von dem Wechſel in der Perſon des polniſchen Bevollmächtigten keine Erleichterung für die ohnehin ſo ungemein ſchwierigen Dresdner Verhandlungen verſprechen. In politiſch wichtigen Fragen, wie beiſpielsweiſe in der Frage der Staatsangehörigkeit, iſt man trotz monatelanger Verhandlungen von einer Einigung noch immer weit entfernt. Andere wichtige Fragen, beiſpielsweiſe die Anſiedlerfrage, wurden noch gar nicht erörtert. Unter dieſen Umſtänden iſt noch nicht abzuſehen, welchen Ausgang die Dresdner Verhandlungen nehmen.

Ausland.

Amerika gegen eine Annullierung der Kriegsſchulden.

ef **Neuyork**, 27. Juni. (Telegr.) In einer Rede in [illegible] ſagte Präſident Harding, es ſei zuviel von der Annullierung der Kriegsſchulden geredet worden. Durch die Annullierung würde das Geſchäftsleben ſchweren Schaden erleiden und das Vertrauen erſchüttert werden, das man auf internationale Abmachungen ſetzen müſſe. Als Amerika und England beſchloſſen hätten, ihre Verpflichtungen zu halten, habe man feſtſtellen können, daß überall in der Welt eine Erneuerung des Vertrauens zutage getreten ſei. So habe dieſer Beſchluß im Sinne der Wiederherſtellung der Stabilität und des Vertrauens in der Welt gewirkt.

*

Attentat auf den ſerbiſchen Miniſterpräſidenten.

Vier Revolverſchüſſe, die ihr Ziel verfehlen.

✕ **Wien**, 27. Juni. (Telegr.) Das Agramer Korr.-Bureau meldet aus Belgrad: Als Miniſterpräſident Paſchitſch heute mittag 1 Uhr das Skuptſchinagebäude verließ, gab der Bankbeamte Mihailo [illegible] vier Revolverſchüſſe gegen ihn ab, ohne ihn jedoch zu treffen. Das Motiv iſt bisher unbekannt.

Wieder ein Sieg der franzöſiſchen Linken.

ss **Paris**, 27. Juni. (Telegr.) Bei den heutigen Wahlen zum Präſidenten des Generalrates im Seine-Departement wurde bei der fünften Abſtimmung der Sozialiſt Frederik Brunet mit 50 von 88 Stimmen gegen den Vertreter des Bloc national gewählt. Wie man aus dem Reſultat erſieht, hat der Block der Linken trotz ſcharfen Wahlkampfes den Sieg davongetragen.

Sühne für die Ueberfälle der Camelots du roi.

ss **Paris**, 27. Juni. (Telegr.) Vor der erſten Kammer des Pariſer Staatsgerichts wurde ein Urteil in der Angelegenheit der Ueberfälle der Camelots du roi auf die linksgerichteten Politiker Marc Sangnier, Moutet und Violet gefällt. Der bekannte Politiker, Direktor der „Action francaiſe", der gleichzeitig auch als Dichter und politiſcher Schriftſteller einen großen Namen hat, Charles Maurras wurde als Anſtifter der Gewalttätigkeiten zu 4 Monaten Gefängnis ohne Strafaufſchub verurteilt. Die beiden Mitangeklagten, die an den Ueberfällen auf die Abgeordneten beteiligt waren, wurden zu je 2—3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Der Zehnſtundentag in Bulgarien.

mt **Sofia**, 26. Juni. (Telegr.) Der bulgariſche Handelsminiſter beantragte im Miniſterrat die Erſetzung des Achtſtundentages durch den Zehnſtundentag im Kleingewerbe.

Arbeiter- und Gewerkſchaftsfragen.

Die engliſchen Arbeiter für Deutſchland.

Die engliſchen Arbeiter wollen die Deutſchen nicht im Stich laſſen.

⊡ **London**, 27. Juni. (Telegr.) Auf der Jahreskonferenz der Arbeiterpartei ſagte der Vorſitzende, Parlamentsmitglied Sidney Webb, in ſeiner Eröffnungsrede, allen gegenwärtigen Schwierigkeiten liege eine kriegeriſche Spannung von einem bis zum anderen Ende Europas zugrunde, die das Ergebnis der Verträge ſei, die den Weltkrieg beendeten. Vielleicht niemals in der Geſchichte gab es ein derartiges [illegible]

1 Dollar = 152617 Mark.

wie diejenige der Staatsmänner, denen die Welt im Jahre 1919 die Aufgabe anvertraute, einen wirklichen Frieden zu ſchließen. Die engliſche Arbeiterpartei werde Frankreich deutlich erklären, daß ſie keinen Schritt mit ihm in ſeiner aggreſſiven Politik zuſammengehen werde. Das Parlamentsmitglied Thomas verſicherte, daß die Arbeiterpartei nicht die Abſicht habe, die deutſchen Arbeiter im Stich zu laſſen.

*

▣ **London**, 27. Juni. In der geſtrigen Eröffnungsſitzung der Jahreskonferenz der Arbeiterpartei wurde der Antrag der Kommuniſtiſchen Partei um Aufnahme in die Arbeiterpartei erneut verworfen, und zwar mit 288 000 gegen 360 000 Stimmen.

Vom Geſundheitszuſtand der Bergleute.

Dem Bericht des Allgemeinen Knappſchaftsvereins zu Bochum für das Verwaltungsjahr 1921 entnehmen wir über den Geſundheitszuſtand der Bergleute folgende Angaben:

Von Erkrankungen, die mit Arbeitsunfähigkeit verbunden waren, wurden ärztlicherſeits 260 967 Fälle feſtgeſtellt gegen 259 184 im Vorjahre. Nach den Monaten des Jahres erſcheint der Monat November als der geſundeſte Monat mit 16 848 Krankheitsfällen, ihm folgen die Monate Juni und Juli mit 19 195 und 19 830, die höchſte Erkrankungsziffer zeigt der Monat Dezember mit 24 025, während die übrigen Monate einen weſentlichen Unterſchied in der Erkrankungsziffer nicht zeigen. Die Zahl der Todesfälle betrug 3448 gegen 4188 im Vorjahre. Im Betriebsjahre bedingten Betriebsverletzungen Arbeitsunfähigkeit in 60 213 Fällen einſchl. 101 Fällen von Vergiftung durch giftige Gaſe. Tödlich verliefen 923 einſchließlich 33 Gasvergiftungen und 4 Todesfälle durch den elektriſchen Strom. Bei Verletzungen außerhalb des Betriebes wurde in 6184 Fällen Arbeitsunfähigkeit beſcheinigt. Tödlich verliefen 261 Fälle. Es erkrankten an Diphtherie im Berichtsjahre 182 Mitglieder, ein tödlicher Ausgang zeigte ſich in 3 Fällen. Die Zahl der Lungenentzündungen ſtieg auf 2484, es ſtarben 384. Die Zahl der Bruſt- und Rippenfellentzündungen war im Jahre 1921 2464 mit 32 Todesfällen gegen 2236 mit 25 Todesfällen des Vorjahres. An Emphyſem und Aſthma erkrankten 1662 und es ſtarben 42. Unter der Rubrik „ſonſtige Erkrankungen der Reſpirationsorgane“ wurden im Berichtsjahre 27 437 Erkrankungsfälle mit 95 Todesfällen gezählt. Von Influenza wurden 30 644 Fälle gemeldet mit 79 Todesfällen, 1920 waren es 410 Todesfälle, 1919 74. An Unterleibstyphus wurden 289 Erkrankungen mit 36 Todesfällen gemeldet. Bei der Ruhr zeigten die höchſten Erkrankungsziffern die Monate Auguſt, September, Oktober mit 272, 168 und 105 Erkrankungen. Es wurden insgeſamt gemeldet 718 Erkrankungen mit 19 Todesfällen. An Genickſtarre wurden 11 Erkrankungen gemeldet, während die Sterbeziffer 16 Fälle aufzuweiſen hat. Nicht ausgeſchloſſen iſt das Verbergen einzelner Fälle dieſer Krankheit unter den Rubriken der Hirn-Tuberkuloſe und Hirnhaut-Entzündung. Es wurden an Hirn-Tuberkuloſe 1 Fall und 3 Todesfälle, Hirnhautentzündung 66 Fälle und 104 Todesfälle verzeichnet. Die Sterbeziffer der Lungentuberkuloſe in Höhe von 486 darf als günſtig bezeichnet werden. Zählt man hierzu die Todesfälle infolge der Tuberkuloſe der Drüſen, Knochen und anderer innerer Organe, ſo ergibt ſich die Zahl 528; ſie betrug dagegen 568, 829 und 894 in den Jahren 1920, 1919 und 1918. In Heilſtättenbehandlung wurden überwieſen 1087. Die Zahl der Pockenfälle zeigt einen erheblichen Rückgang. Während das Vorjahr eine Erkrankungsziffer von 51 mit 4 Todesfällen brachte, kamen im Berichtsjahre nur 7 Erkrankungsfälle zur Kenntnis, dagegen keine Todesfälle. Maſern und Scharlach brachten im Berichtsjahre 95 Erkrankungen. Die Zahl ſchwerer organiſcher Rückenmarksleiden, Rückenmarksſchwindſucht, Rückenmarksentzündung und ähnlicher betrug im Berichtsjahre 36 gegen 25 des Vorjahres und 14 des Jahres 1919. Die Zahl der Alkoholvergiftungen zeigt gegen das Vorjahr eine Erhöhung. Es kamen zur Anmeldung 20 gegen 11 im Vorjahre. Es ſtarben im Berichtsjahre 5 gegen 1 im Vorjahre. Die Sterbeziffer betrug dagegen bei den bösartigen Neubildungen 171, bei den gutartigen 7 gegen 106 und 3 des Vorjahres. An Nervenerkrankungen wurden gezählt 1921: 5615, 1920: 6286, 1919: 5562. Die Zahl der Neuralgien einſchl. Iſchias betrug in den gleichen Jahren 3950, 3749, 3550. Die Geiſteskrankheiten haben eine geringe Zunahme erfahren. Im Jahre 1919 waren es 72, 1920: 86, 1921: 111 Fälle. Wegen bergmänniſchen Augenzitterns kamen in ärztliche Behandlung 52. Die Zahl ſteht gegen das Vorjahr erheblich zurück. An Nierenentzündungen wurden gemeldet 874 Fälle mit 50 Todesfällen. 618 Herzfehler wurden feſtgeſtellt mit 47 Todesfällen. 429 Fälle von Herzmuskelentartung mit 13 Todesfällen, 1864 Fälle von Herzkrämpfen und Herzneuroſe mit 34 Todesfällen, 784 Fälle von Venenentzündung mit 1 Todesfall, 176 Fälle von Gefäßerkrankungen mit 3 Todesfällen kamen zur Behandlung.

Der Verband kath. Akademiker

gibt, um vielen Anfragen gerecht zu werden, folgendes bekannt: Die diesjährige religiös-wiſſenſchaftliche Herbſttagung findet vom 10.—16. Auguſt in Ulm ſtatt. Genaue Auskunft darüber gibt das demnächſt erſcheinende Heft 7 der Mitteilungen. — Dem religiöſen Charakter entſprechend beginnt jeder Tag des Zuſammenſeins mit einem feierlichen Choralamt; dabei führen Tübinger Theologen den Geſang nach der Editio Vaticana aus. Während dieſer Meſſen wird die heil. Kommunion ausgeteilt. — Die beiden erſten Tage ſind der Beratung über innere Angelegenheiten des Verbandes gewidmet. Nach dem Vorbild der ſo ſchön verlaufenen Heidelberger Tagung werden in der Folge aktuelle Themen in Kurſen und „Gemeinſchaften“ (kleineren Arbeitszirkeln zur vertieften Ausſprache) behandelt, die hauptſächlich von Univerſitätsprofeſſoren aus allen deutſchen Landesteilen gehalten werden. — Außerhalb der Gottesdienſte kommen noch entſprechende Werke von Mozart, Schubert, Bruckner, Reger u. a. zur Aufführung. — Eine Kunſtausſtellung führt in den Reichtum moderner theologiſcher Baukunſt ein; unſere erſten Maler und Bildhauer — Caſpar, Feder, Georgi, Samberger, Windelſchmit u. a. — ſtellen Beiträge dazu. — Zugleich findet auch eine Buchausſtellung ſtatt; ſie ſoll ſowohl einſchlägige Literatur zu den beſprochenen Themen enthalten, als auch eine Ueberſicht über mannigfache Werke der katholiſchen Autoren älterer und jüngerer Zeit geben. — Die Schätze der ſchönen, ſchwäbiſchen Landſchaft bleiben nicht unbeachtet. Während der Tagung findet ein Ausflug nach der Abtei Wiblingen ſtatt, in deren herrlichem Bibliothekſaal Propſt Weingartner-Innsbruck über die „Seele des ſüddeutſchen Barocks“ ſprechen wird. Vom 17.—21. Auguſt ſchließt ſich eine „Wanderfahrt zu den ſchönen Heiligtümern Schwabens“ an. — Für Unterkunft und Verpflegung ſorgt die vorbereitende Ulmer Ortsgruppe; die Mahlzeiten finden gemeinſam ſtatt. Der Preis der ganzen Veranſtaltung kann naturgemäß noch nicht genau beſtimmt werden; aber daß tunlichſt niedrige Preiſe veranſchlagt werden, liegt ſchon deshalb in der Abſicht der Verbandsleitung, weil ſie den deutſchen Katholiken, ſowie allen, die ihrem Wollen naheſtehen, recht zahlreiche Beteiligung an der Tagung ermöglichen möchte. Um Minderbemittelte unterſtützen zu können, wird um gütige Einſendung freiwilliger Beiträge herzlich gebeten. — Die „Kanzlei der Herbſttagung des kath. Akademikerverbandes in Ulm“ (Poſtſcheckkonto Stuttgart 34262) und die Kanzlei des kath. Akademikerverbandes, Köln, Viktoriaſtraße 15 (Poſtſcheckkonto 52517) beantworten gern alle Anfragen, denen ausreichendes Rückporto beiliegt. Gegen Voreinſendung von 2500 Mk. wird Nichtmitgliedern auch die betr. Nummer der Mitteilungen zugeſandt, welche das Anmeldeformular enthält. Anmeldungen müſſen bis zum 4. Auguſt an die Ulmer Kanzlei gerichtet werden.

Die Verbandsleitung ſucht dieſe Herbſttagung als ein Symbol des inneren Werdens der kath. Akademikerbewegung zu geſtalten. Dazu bedarf es der ideellen und materiellen Mitarbeit aller, die in die neue Gedankenwelt lebendig eingedrungen ſind. So allein kann die Hoffnung feſt begründet werden, daß die Bewegung alle diejenigen erreichen wird, die ihrer geiſtigen Lage nach in ihre Kreiſe gehören ſollten.

Die Neuregelung der Kriegsbeſchädigten und Kriegshinterbliebenen-Fürſorge.

Von Hermann Hofmann (Ludwigshafen), M. d. R.

Der Reichstag verabſchiedete die Novelle zum Reichsverſorgungsgeſetz, nachdem die Regierungsvorlage im 19. Ausſchuß eine gründliche Beratung erfahren hatte unter ſtändiger inniger Fühlungnahme mit den Kriegsopferverbänden. Aus der furchtbaren Kataſtrophe des Weltkrieges treten uns heute noch drei markante Zahlen in blutroter Flammenſchrift vor die Augen. Nach den letzten Mitteilungen des „Zentralnachweisamtes für Kriegsverluſte und Kriegergräber“ haben wir 1 846 293 unſerer Beſten zu beklagen, die dem Vaterlande ihr Leben weihten. Die Zahl der Verwundungen wird mit 1 247 881 angegeben und 1 945 000 Krieger-Hinterbliebenen (Witwen und Waiſen) hat das Reich heute fürſorglich zu betreuen. Dieſe Fürſorge iſt eine gemeinſame Herzensangelegenheit des deutſchen Volkes und wohl am wenigſten geeignet für parteiagitatoriſchen Widerſtreit. Ausreichende Fürſorge für unſere Kriegsopfer iſt eine der vordringlichſten wichtigſten Angelegenheiten der deutſchen Sozialpolitik.

Von dieſer Ueberzeugung ließ ſich auch der 19. Ausſchuß des Reichstages bei Beratung der genannten Novelle leiten. Leider ſetzen auch da die ſchwierige deutſche Finanzlage dem guten Willen harte Grenzen. Die Regierungsvorlage ſelbſt war auf eine Mehrforderung von 950 Milliarden eingeſtellt. Die Forderungen der Kriegsopferverbände wurden mit 2,4 Billionen bemeſſen. Der reſtloſen Erfüllung dieſer Wünſche konnte aber nicht ſtattgegeben werden, da der Sparausſchuß des Reichstages die Summe von 1,2 Billionen als Höchſtgrenze feſtſetzte. Trotzdem ging der Ausſchuß in ſeinen Verbeſſerungen bis zu 1,5 Billionen.

Dabei konnte

das Bedürfnis-Prinzip

nicht vollſtändig verlaſſen werden. Man iſt in dem Geſetz zunächſt von dem Grundgedanken ausgegangen, daß jenen Kriegsopfern, welche nicht im Erwerbsleben ſtehen, mindeſtens der Wert ihrer Renten vom April 1920 gewährt werden müſſe, und dabei die bisher von den Verſorgungsämtern, Fürſorgeämtern und namentlich von den Kriegsopferverbänden feſtgeſtellten Poſten ausgeglichen werden müſſen. Nach den Feſtſtellungen des Reichsarbeitsminiſters bezieht nun ein Schwerbeſchädigter 93 Prozent, ein Blinder 115 Prozent und ein Anſtaltspflegling 155 Prozent des unterſten Beamtengehaltes. Immerhin ſind das weſentliche Verbeſſerungen gegenüber den bisherigen Renten. Beſonders zu begrüßen iſt das ſoziale Moment der

Berückſichtigung des Familienzuſtandes.

Sodann wird nach den Beſtimmungen der Novelle

die Heilbehandlung

jetzt ſolange fortgeſetzt, als ſie eine Beſſerung des Geſundheitszuſtandes erwarten läßt, oder beſondere Heilmaßnahmen zur Verhütung einer Verſchlimmerung oder zur Behebung körperlicher Beſchwerden erforderlich ſind. Auch jenen Ehefrauen und anderen Perſonen, welche die Wartung und Pflege von Pflegezulageempfängern unentgeltlich übernommen haben, ſoll im Bedürfnisfall ein Rechtsanſpruch auf Heilbehandlung zuſtehen. Künftig ſind die Fürſorgeſtellen ermächtigt, mit Krankenkaſſen Verträge abzuſchließen. Die Grundrenten wurden nach den bisherigen Sätzen belaſſen. Neu eingeführt iſt die Pflegezulage, welche für Beſchädigte mit einer Erwerbsminderung von mindeſtens 50 Prozent in Betracht kommt und 10 Prozent der Grundrente der Schwerbeſchädigten- und Ausgleichs-Zulage beträgt. Gegenüber der Regierungsvorlage hat ſie in ihren drei Stufen eine Erhöhung auf 4500, 6600 und 7500 Mark erfahren.

Die Hinterbliebenenrente

für erwerbsfähige Witwen wurde auf 20 Prozent feſtgeſetzt, für Witwen, die ein Kind zu verſorgen haben, auf 50 Prozent und für Witwen, die wegen Krankheit erwerbsunfähig ſind, auf 60 Prozent. Dabei erhalten erwerbsfähige Witwen 50 Prozent, ſobald ſie das 45. Lebensjahr vollendet haben. Bei Vollendung des 50. Lebensjahres werden allgemein 60 Prozent gewährt. Die Waiſenrente hat inſofern eine Verbeſſerung der Aenderung erfahren, als ſie auch bis zur Vollendung des 21. Lebensjahres gewährt wird, wenn die Waiſe bei Vollendung des 18. Lebensjahres die Berufsausbildung noch nicht beendet hat. Einem einſtimmigen Wunſche des Ausſchuſſes entſprechend, trat auch eine Erhöhung der Elternrente von 20 auf 50 Prozent fürs Elternpaar und von 20 auf 30 Prozent für einen Elternteil ein. Die Elternrente darf 70 Prozent der Vollrente der Verſtorbenen nicht überſchreiten. Die Kinderzulage iſt auf 20 Prozent der Grundrente der Schwerbeſchädigtenzulage und Ausgleichszulage feſtgeſetzt. Neu iſt eine Frauenzulage für Beſchädigte mit einer Erwerbsminderung von mindeſtens 50 Prozent in Höhe von 10 Prozent der Grundrente der Schwerbeſchädigten- und Ausgleichszulage. Im Falle des Bedürfniſſes wird an Beſchädigte mit einer Erwerbsminderung um mindeſtens 50 Prozent und an ſämtliche Hinterbliebenen mit Ausnahme der erwerbsfähigen Witwen eine ſogenannte Zuſatzrente gewährt. Für die Beſchädigten unter 50 Prozent und die erwerbsfähigen Witwen ſoll durch Ausführungsbeſtimmungen zum Härteparagraphen eine den bisherigen Teuerungsmaßnahmen zum Geſetz entſprechende Regelung vorgenommen werden.

Die Ortszulage

beträgt in Ortsklaſſe A: 25, B: 22, C: 18, D: 14, und E: 10 Prozent. Auch das Sterbegeld iſt erhöht worden, und zwar zu dem Grundbetrag in Ortsklaſſe A mit 18 000 Mk., Ortsklaſſe B und C mit 16 500 Mk., D und E mit 15 000 Mk. Zur Zeit ergibt ſich die tatſächliche Summe mit dem Dreißigfachen.

Die weſentlichſte Verbeſſerung durch die Novelle iſt die

Angleichung der Teuerungszulagen der Kriegsrentenempfänger an die Teuerungszuſchläge der Beamten.

Damit iſt eine Hauptforderung der Kriegsopferverbände endlich erfüllt, und der automatiſche Teuerungsausgleich geſichert. Jedoch ſollen die örtlichen Sonderzuſchläge nach den Ausführungen des Reichsarbeitsminiſters hierbei nicht in Frage kommen. Die Behebung dieſes Mangels wird jetzt ſchon von verſchiedenen Parteien des Reichstages angeſtrebt.

Eine der Hauptſtreitfragen bei der Verabſchiedung des Geſetzes in der Plenarſitzung des Reichstages war die im Entwurf vorgeſehene

Abfindung der unter 20 Prozent Beſchädigten,

wofür der Reichstag jetzt eine Abfindungsſumme von 600 000 Mark beſchloſſen hat. Die bisherigen Renten betrugen für dieſe Gruppe pro Monat etwas über 1000 Mark, von Juni ab ungefähr 18 000 Mk. monatlich, alſo Summen, die für den Lebensunterhalt der Leichtbeſchädigten von nicht beſonderer Bedeutung ſind. Die Verwaltungskoſten überſteigen hierbei die Renten. Es liegt ſomit ein unwirtſchaftlicher, unhaltbarer Zuſtand vor. Bei der Abfindung kommen etwa 400 000 bis 500 000 Beſchädigte unter 20 Prozent in Betracht, und mit ihrer Ausſcheidung nach Angabe der Regierung von ungefähr ¼ des geſamten Verwaltungsapparates. Um keine Irrtümer aufkommen zu laſſen, ſei betont, daß für die Abgefundenen das Recht auf Heilbehandlung weiterbeſtehen bleibt, und ſie im Falle der Verſchlimmerung ihres Zuſtandes (auf etwa 25 Prozent) in den Kreis der Rentenberechtigten wieder aufgenommen werden. Eine von ſozialdemokratiſcher Seite bekämpfte Poſition iſt die nach § 28 des RVG. feſtgelegte

Ausgleichszulage,

oder beſſer geſagt, Berufszulage. Dieſe Ausgleichszulage iſt eine Sonderzulage und beträgt ein Viertel der nach § 27 des RVG. zu gewährenden Gebührniſſe und kann bis zur Hälfte erhöht werden für Kriegsbeſchädigte und deren Hinterbliebene, wenn die Beſchädigten vor Eintritt in den Militärdienſt oder in die Wehrmacht einen Beruf ausübten, der erhebliche Kenntniſſe und Fertigkeiten erforderte. Etwa 80 Prozent aller Kriegsrentenempfänger beziehen zur Zeit die einfache Ausgleichszulage und nur 1 Prozent die erhöhte. Sie iſt aus ſozialen Gründen geſchaffen, denn die Reichsfürſorge wollte ein Hinabſinken der Kriegsbeſchädigten und Hinterbliebenen in tiefere ſoziale Schichten verhüten.

Die in den §§ 63 und 64 feſtgelegten

Kürzungsbeſtimmungen

wurden vom Ausſchuß einſtimmig geſtrichen, ſo daß alſo bei Vollbeſchäftigung und Normaleinkommen den Kriegsbeſchädigten keine Kürzungen zugemutet werden ſollen, ſolange nicht ein Penſions- und Renten-Kürzungsgeſetz, — welches bekanntlich ſchon einmal vom Reichstage mit knapper Stimmenmehrheit abgelehnt wurde — die übrigen Kreiſe erfaßt. Durch die Streichung der Ruhens- und Kürzungsbeſtimmungen (§§ 63 und 64) wurden 40—50 Milliarden Mark erſpart, welche zur Erhöhung der Zuſatzrente für rentenberechtigte Kriegerwitwen (§ 87b) Verwendung fand. Gleichzeitig wurde in der neunten Ergänzung des Beamtenbeſoldungsgeſetzes am 14. Juni d. Js. ein neuer Artikel 10a angenommen, welcher die Kürzung für Verſorgungsberechtigte, die aus öffentlichen Mitteln ihr Jahreseinkommen beziehen, wieder einführt. Danach ſoll ein Zehntel der Verſorgungsgebührniſſe ruhen, wenn das Jahreseinkommen nach der Berechnung der Einkommenſteuer für 1921 18 000 Mark und für 1922 die Summe von 220 000 Mk. erreicht. Für jede weitere zweitauſend Mark pro 1921 und 18 000 Mark pro 1922 ruht ein weiteres Zehntel.

Der dringenden Bitte unſerer Kriegsrentenempfänger im Auslande, ihnen einen Valutaausgleich zu gewähren, konnte nicht entſprochen werden. Doch haben die Parteien in einer Entſchließung die Regierung aufgefordert, Sorge zu tragen, die Not unſerer im Ausland wohnenden Kriegsopfer möglichſt zu lindern. Reichstag und Regierung haben ſich bei der vorgeſchilderten Neuregelung der Kriegsbeſchädigten- und Kriegshinterbliebenen-Fürſorge ehrlich bemüht, trotz der troſtloſen wirtſchaftlichen und finanziellen Notlage unſeres armen Vaterlandes ihr Möglichſtes für jene zu geben, die dem Vaterland in der größten Gefahr ihr Beſtes opferten. Möge doch einmal die Zeit kommen, in welcher das deutſche Volk wieder in der Lage wäre, die Dankesſchuld an unſere ſo ſchwer betroffenen Kriegsbeſchädigten und Kriegerhinterbliebenen in Form einer ausreichenden Fürſorge reſtlos abzutragen.

Soziales.

Zunehmende Arbeitsloſigkeit in England.

☩ **London**, 27. Juni. Die Zahl der Arbeitsloſen in England betrug am 18. Juni 1 200 600, d. h. 3548 mehr als in der Vorwoche.

Kirchliche Nachrichten.

* **Münſter i. W.**, 26. Juni. Zum Domdechanten an der hieſigen Kathedralkirche iſt an Stelle des verſtorbenen Domkapitulars und früheren Domchordirektors Dr. Schmidt vom Biſchof der Generalvikar Dr. Haſenkamp ernannt worden.

Päpſtliche Spenden.

* **Köln**, 27. Juni. Der päpſtliche Delegat Mſgr. Teſta überreichte nach einer Meldung der „Köln. Ztg.“ dem Kaplan Dr. Blank in Hattingen eine Spende von 500 000 Lire für Wohltätigkeitszwecke. Nach dem gegenwärtigen Deviſenſtande beträgt dieſe Schenkung über zwei Milliarden. — Nach dem gleichen Blatte ließ der Papſt dem Rektor der Univerſität München durch den Nuntius Pacelli 50 000 Lire für die Studentenhilfe überreichen.

Zuſammenſchluß der griechiſch- und römiſch-katholiſchen Kirche.

ss **Rom**, 26. Juni. (Telegr.) Die Vorbereitung des Zuſammenſchluſſes der orthodoxen und römiſch-katholiſchen Kirche ſteht auf dem Programm des nächſten ökumeniſchen Konzils. Durch Vermittlung des Kardinals Mercier hat der Heilige Stuhl die Chriſten griechiſch-katholiſchen Glaubens aufgefordert, eine Delegation zum Konzil zu entſenden. Ein Teil der griechiſch-katholiſchen Chriſten hat ſich im Prinzip nicht abgeneigt erklärt, die Mehrzahl hat ſich dafür ausgeſprochen, an den Kommiſſionsarbeiten des Konzils teilzunehmen, jedoch den Vollſitzungen fernzubleiben.

*

Der katholiſche Prieſternachwuchs

wird im eben ausgegebenen Kirchlichen Handbuch für das katholiſche Deutſchland 1922/23 (Herder, Freiburg i. Br.) zum Gegenſtand einer ausführlichen Unterſuchung gemacht. Wir entnehmen daraus die folgenden Feſtſtellungen:

Im Jahre 1920 zählte man 3443 Theologieſtudierende, 1921 3423, 1922 nur 3161. Der Rückgang findet zum Teil in den Gebietsabtretungen ſeinen Grund, zum Teil auch in der Anhäufung der durch den Krieg im Studium aufgehaltenen Kandidaten in den erſten Jahren nach Beendigung des Krieges. Aber man muß doch mit einem wirklichen Nachlaſſen des Zugangs zum Theologieſtudium rechnen. Nicht als ob es im katholiſchen Deutſchland an jungen Männern fehlte, die aus idealen Gründen gern bereit wären, den Prieſterberuf zu ergreifen und die Opfer auf ſich zu nehmen, die der Beruf vom katholiſchen Prieſter fordert. Im Gegenteil, es hat den Anſchein, als ob idealiſtiſche Geſinnung im allgemeinen und Neigung zum Prieſterſtand im beſonderen bei den katholiſchen Schülern der oberſten Gymnaſialklaſſen im Steigen begriffen ſeien. Es darf das wohl als eine Wirkung der mächtig aufblühenden katholiſchen Jugendbewegung angeſehen werden. Die Anmeldungen zum theologiſchen Studium und die Geſuche um Aufnahme in die theologiſchen Bildungsanſtalten haben daher eher zu- als abgenommen.

Aber mehr und mehr ſehen ſich die Anſtaltsleiter genötigt, wegen Mangels der erforderlichen Subſiſtenzmittel derartige Geſuche abſchlägig zu beſcheiden. Das iſt eine ſehr bedauerliche Tatſache, die in den traurigen Zeitverhältniſſen ihren Grund hat. Der Nachwuchs an katholiſchen Geiſtlichen ſtammt nicht, wie vielfach irrtümlich angenommen wird, vorwiegend aus bäuerlichen Kreiſen, — wenn das der Fall wäre, brauchte man in jetziger Zeit wegen der Unterhaltskoſten der Theologieſtudierenden nicht beſorgt zu ſein — ſondern er rekrutiert ſich der Hauptſache nach aus dem Mittelſtand, alſo gerade aus jenen Kreiſen, die am meiſten von der Ungunſt der Zeitverhältniſſe getroffen ſind. Dieſe Familien können mit beſtem Willen die Mittel für das Studium ihrer Söhne nicht mehr aufbringen, und auch die Arbeit in Bergwerken und anderen Betrieben, der ſich ein großer Teil der Theologieſtudierenden während der Ferien unterzieht, kann dieſem Uebelſtand nicht abhelfen. Die deutſchen Biſchöfe haben ſich daher mit der dringenden Bitte um Hilfe an die geſamte katholiſche Bevölkerung gewandt. Es handelt ſich in der Tat für das katholiſche Deutſchland um eine Lebensfrage. Die gegenwärtige Zahl der Geiſtlichen in Deutſchland iſt unzureichend. Eine Geſamtzahl von rund 3000 Theologieſtudierenden reicht aber kaum aus, um die durch Tod, Krankheit und Altersunfähigkeit entſtandenen Lücken zu füllen, geſchweige denn durch Vermehrung der geiſtlichen Stellen die übermäßige Arbeitslaſt der gegenwärtigen Stelleninhaber zu vermindern.

Der Mangel an Nachwuchs von Seelſorgskräften und die Abnahme ſeit 1920 iſt aber in den einzelnen Diözeſen

---

Blinder Haß.

Roman von Alfred Gaſſen.

Nachdruck verboten.

Max ſchielte dabei ein wenig neugierig zu ſeinem großen Freund empor, ob der wohl errate, wohin der mit den letzten Worten hinziele. Der Schüler hätte nämlich gar zu gern erfahren, was neulich paſſiert war, als Rena ihn auf Tantes Veranlaſſung aus dem Zimmer geſchickt hatte. Natürlich war er gleich hinterher mit allerlei Fragen an die Schweſter herangetreten, von dieſer aber in ernſter, beſtimmter Weiſe gebeten worden, nicht an die Angelegenheit zu rühren.

Nun ſchien er nicht übel Luſt zu haben, einen Verſuch zu machen, ob er von dem beteiligten jungen Deutſchamerikaner etwas „herausbekommen“ könne.

Hermann Hüttich war aber mit ſeinen Gedanken auf ganz anderen Wegen.

„Nun mache ſie immer ein ſo ernſtes Geſicht — —“ Dieſe Worte des Schülers hatten mit urplötzlicher Gewalt alles Blut in ihm aufgeſtürmt. Er ſah das junge Mädchen vor ſich, das ſchöne Geſicht von Bläſſe überzogen, ſtill, nachdenklich — — und ihm ſchlug das Herz bis zum Hals.

Er mußte verſuchen, ſie wiederzuſehen und zu ſprechen. Ließ es ſich nicht in Lobeda herbeiführen, ſo war es vielleicht in Jena möglich. Er verſchmähte jeden Umweg, gerade ging er auf ſein Ziel los und fragte den Schüler, ob ihn die Schweſter wohl zuweilen in ſeiner Penſion in Jena beſuche. Max nickte.

Das komme wohl ab und zu vor, aber doch ſelten, da er ja jeden Samstag nachmittag nach Lobeda hinauswandere, um über den Sonntag dort zu bleiben. Plaudernd fügte er hinzu, bei gutem Wetter gehe er gewöhnlich über die Wöllnitzer Wieſen, und Schweſter Rena komme ihm dann oft die Hälfte des Weges entgegen ...

Natürlich ſchritt Hermann Hüttich am kommenden Samstag in Begleitung des gutgelaunten Schülers auf dem ſchlichten Wieſenpfad dahin.

Der Tag zeigte eine gedämpfte Beleuchtung. Schon von früh auf war ein ſtarkes Nebelbrauen geweſen. Auch jetzt am Nachmittage, verknüpften da und dort noch vereinzelte, phantaſtiſch [illegible] Nebelbänder die Bäume [illegible] Wieſenfläche, und drüben über der Saale ballte es ſich ſogar in dichten grauen Wolken, die langſam auf- und niederſchwebten und das Laub des Buſchwerks, das die Ufer ſäumte, in feuchten Schauern erzittern ließen.

An jeder Biegung des Weges ſpähte der junge Mann mit ungeduldigen Augen vorwärts — und jetzt — ah, dort ſchritt ſie heran! Dieſe ſchlanke Mädchengeſtalt kannte er [illegible] — ſie war es!

Da hatte auch Max die Kommende bemerkt und ſtürmte ihr mit einem fröhlichen Ausruf entgegen.

Hermann Hüttich kam nur wenig ſpäter als der Schüler bei Rena an, die ſchon eine ganze Weile vorher wie angewurzelt ſtehen geblieben war bei ſeinem unvermuteten Anblick. Ueber den dunkeln Kopf des Bruders hinweg, der ſich an ihre Schulter ſchmiegte, ſah ſie den jungen Mann aus großen, wie erſchrocken und verängſtigt blickenden Augen entgegen, während ein flammendes Rot über ihr Geſicht hinſchlug.

Sie nahm ſich jedoch zuſammen, und als er dicht herangekommen war, hatte ſie es über ſich vermocht, ſcheinbar ruhig und unbefangen dreinzuſchauen.

Nach der Begrüßung und den erſten gehaltenen Worten galt es nun für Hermann, einen Vorwand zu finden, den Schüler vorauszuſchicken, in deſſen Gegenwart er das, was ihn bewegte, nicht ausſprechen durfte und wollte.

Während er noch nach einem ſolchen Vorwand ſuchte, kam ihm der Zufall zu Hilfe, einige andere Schüler kamen herbei, die das gleiche Ziel hatten, und nahmen Max in ihre Mitte.

Hermann verlangſamte jetzt ſeine Schritte und zwang ſo das junge Mädchen gleichfalls zu einer ſtilleren Gangart. Als ihm die Kluft, die ihn und ſie von dem ungeduldig vorwärtsſtrebenden Schülerſchwarm trennte, groß genug erſchien, ſprangen ihm die Worte von den Lippen — ohne Einleitung, ohne Aufenthalt, leiſe zwar und gedämpft, aber erfüllt und durchtränkt von der innigen, ſtrahlenden Wärme, die ihn ſeit dem Zauber, den die Leuchtenburg geübt, hoch über den Alltag emporgehoben.

Rena hatte ſchon vorher das ſchwarze Spitzentüchlein, das ſie über dem Flechtenkranz des reichen Haares trug, wie mit nervöſen Fingern tiefer in die Stirn gezogen — er konnte, während er ſprach, nur einen ſchmalen Streifen ihrer Wange ſehen. Nun aber wandte ſie ihm das Geſicht voll zu — und da erſchrak er.

Aus ihren Zügen ſtarrte ihn etwas an, das ihm den Atem ſtocken ließ und ſeine frohe Kampfeszuverſicht niederwerfen wollte, noch ehe ſie die Flügel ſo recht hatte entfalten können.

Rena antwortete mit einer Stimme, die in der Erregung hart und rauh tönte: „Ich hätte Sie nicht ausreden laſſen ſollen, hätte das alles, was Sie mir da geſagt haben, nicht anhören dürfen — es war ein häßliches Unrecht von mir —“

Betroffen griff er nach ihrer Hand, die ſie ihm aber mit einem Ruck entzog.

Sein Geſicht wurde blaß. Mit hörbarer Anſtrengung ſagte er: „Seien Sie gut, Rena. Laſſen Sie uns wie zwei treue, tapfere Kameraden über alles ſprechen. Sehen Sie, Ihre verehrte arme Tante —“

Ein herzzerreißender Zug umſpielte die Lippen des jungen Mädchens. „O, wenn es nur das wäre —!“

Dieſe Worte waren ihr ſichtlich wider Willen entſchlüpft. Sie fügte haſtig hinzu: „Nichts mehr — ich beſchwöre Sie, keine Silbe mehr!“

Nun aber flammten ſeine Augen auf ſie ein: „Rena, reden Sie doch nicht wie ein verängſtigtes Kind! Und muten Sie mir doch nicht zu, mich in einer Sache, von der ich Licht und Wärme für mein ganzes Leben erhoffe, mit ſchwächlicher Halbheit zu begnügen!“

Sie atmete tief auf. Ja, er hatte recht — ſie mußte ihm alles ſagen.

Und jetzt, dem Unvermeidlichen gegenüber, rang ſie ſich auch wieder zu der Tapferkeit durch, die ſonſt einen Teil ihres Weſens ausmachte. Ihrem Ton wohnte eine gewiſſe gefaßte Ruhe inne, als ſie ſagte: „Ich wiederhole, daß ich mir ein ſchweres Unrecht beimeſſen muß. Gleich als ich Ihre Abſicht ahnte, hätte ich Sie unterbrechen und Ihnen den wahren Sachverhalt mitteilen müſſen. So hören Sie ihn denn jetzt. Mein Ja beſitzt bereits ein anderer, und wenn ich hinzufüge, daß es mein Vetter Oſkar Borowsky iſt, der Sohn meiner blinden Tante, ſo erſpare ich mit dieſer Mitteilung gewiß uns beiden jedes weitere Wort.“

Nun war es an dem jungen Deutſchamerikaner, alle ſeine Selbſtbeherrſchung anzurufen, um dieſer niederſchmetternden Eröffnung gegenüber einigermaßen Haltung zu bewahren.

Das alſo war's — das ſtand zwiſchen ihnen! Sie war die Braut eines anderen.

Aber der Schlag hielt ihn nur in einer kurzen Betäubung. Er, der ein deutſcher Lehrer werden wollte, war ja doch in Amerika geboren und erzogen, und dieſes Land gibt ſeinen Kindern vor allem ein praktiſches Geſchenk mit auf den Lebensweg —: jeder Lage, ſo verzweifelt ſie auch ausſehen, ſo entmutigend ſie ſich auch vordringen mag, doch eine Seite abzugewinnen, die nicht alle Hoffnung ausſchließt!

Wie war denn das, hatte ihm Lehrer Reinsdorf damals nicht erzählt, der Sohn der Blinden ſei lungenkrank? Und hatte nicht auch Max Bodenbach, als er ihn neulich am Gymnaſium erwartet, geſprächsweiſe erwähnt, Vetter Oſkar ſei nach dem berühmten Kurort für Bruſtleidende, nach Davos in der Schweiz, abgereiſt? Ja, ja, er entſann ſich nun genau beider Mitteilungen.

An einen Kranken war alſo das ſchöne Mädchen gekettet — ſie, die da vor ihm ſtand in prangendem Jugendreiz, in ſchwellender Kraft! An einen Kranken, den ſie nicht einmal liebte — das fühlte er in dieſer Stunde mit beglückender Gewalt! — dem ſie wohl nur aus Mitleid ihre Zuſage gegeben!

Er mußte vollkommene Klarheit haben.

Schon wollte er ſprechen, mit allerhand Fragen und Beſchwörungen auf Rena eindringen — aber in demſelben Augenblick fühlte er ſich durch ihren Anblick zum Schweigen entwaffnet.

Sie hatte innegehalten im Schreiten, ſtand ihm voll zugewandt. Hoch und ſchlank ſah er ſie vor ſich, die ganze Erſcheinung übergoſſen von einem unſäglich rührenden Hauch tapferer ſtiller Entſagung. Die Seelengröße, die aus ihren bleichen Zügen ſprach, gebot dem Sturm in ſeiner Bruſt, mit dem er ſie hatte überfallen und beſiegen wollen, Einhalt.

Mit gefeſtigtem Ernſt ſprach ſie: „Ich denke, es dürfte jetzt wohl an der Zeit ſein, daß wir uns Lebewohl ſagen.“

Er ſuchte durch die ſcheinbare Ruhe ihres Blickes in die Tiefe ihrer Seele zu dringen. „Lebewohl,“ wiederholte er mechaniſch, „ja — aber natürlich nicht für immer?“

„Es wird wohl ſo ſein müſſen.“

Ein Zucken ging durch ſeine Geſtalt. „Rena,“ ſtieß er hervor, „das kann nicht Ihr Ernſt ſein!“

Mit einem wehmütigen leiſen Kopfſchütteln betrachtete ſie ihn. „Haben Sie wirklich etwas anderes von mir erwartet?“ fragte ſie in einer Art ſtiller Verwunderung, die ihn beſchämend durchſchauerte.

Er biß die Zähne zuſammen und gab ſich einen Ruck. „Sie haben Recht, Rena,“ ſagte er, „Sie mußten ſo ſprechen, wie Sie geſprochen haben — nur ſo! Verzeihen Sie mir, daß ich ein anderes Wort von Ihnen erwarten konnte! Aber wollen Sie auch einſehen, daß die Gründe, die Sie veranlaſſen, mir ein Lebewohl für ewig zuzurufen, nicht für mich maßgebend ſein können. Nein, ich laſſe mich nicht in die gleiche Hoffnungsloſigkeit hineindrängen —!“

Sie machte eine raſche Bewegung, als wollte ſie einen Einwand erheben.

Der junge Mann kam ihr zuvor. In noch wärmer drängendem Ton fuhr er fort: „Rena, Sie würden mich ja wägen und zu leicht befinden, wenn es anders wäre! Aber ich habe Ihre ſtumme Bitte verſtanden und ehre ſie, indem ich ſchweige. Iſt es Zeit, ſo mag die Tat reden ... Leben Sie denn wohl, Rena — recht wohl — und auf Wiederſehen!“

Abermals eine Bewegung von ihr, die widerſprechen wollte. Auch ihre Lippen bewegten ſich. Sie vermochten jedoch kein Wort zu formen. Stumm neigte ſie ſchließlich nur ein wenig das Haupt, dann ſchritt ſie raſch davon — wie in Furcht, er könne verſuchen, ſie mit einem allerletzten Band zu feſſeln.

Er rief ihr auch wirklich etwas nach, aber es waren nur die mit heller Stimme geſprochenen Worte: „Grüßen Sie mir, bitte, meinen jungen Freund Max!“

(Fortſetzung folgt.)

Nr. 140
(Zweites Blatt)

Gelſenkirchener Zeitung.

Donnerstag,
den 28. Juni 1923.

Ein Bier-Verbot für Gelſenkirchen

im Jahre 1761.

Ein Dokument aus alter Zeit.

Vor einigen Tagen wurde zwiſchen alten Akten eine intereſſante Urkunde gefunden, die ein traurig-feuchtfröhliches Kapitel aus Gelſenkirchens Vergangenheit erzählt. Die Urkunde wird im Archiv der Stadtverwaltung Aufnahme finden. Sie bildet eine nicht zu unterſchätzende Bereicherung der ſchon vorhandenen Dokumenten-Sammlung aus „Alt“-Gelſenkirchen.

Als Gelſenkirchen noch eine primitive Dorfgemeinde war, in der Zeit, als der ſiebenjährige Krieg im Lande tobte, herrſchte — wie es heute noch in kleinen weſtfäliſchen Gemeinden der Fall iſt — unter den Bewohnern ein treu kameradſchaftliches Verhältnis. Wenn in einer der Familien jemand ſtarb, ſo mußten die Nachbarn für die „Leiche“ ſorgen, d. h. die Nachbarn übernahmen die Einſargung des Toten und ordneten alles für das Begräbnis Notwendige an. Auch in damaliger Zeit, vielleicht noch mehr als heute, — die Zeiten waren derber und urwüchſiger, — ging das alles ohne einen biederen Männertrunk nicht ab. Die Anverwandten des Verſtorbenen ſtifteten für die ihnen bei der Beſorgung der Leichenfeier behilflich geweſene „Rotte“ der Nachbarn eine Tonne Bier.

Gewöhnlich — und das war in den meiſten Fällen ſo — war, wenn die edlen Nachbarn erſt einmal Bier geleckt hatten, der Durſt größer als das Faß. Es gab dann eine gehörige Kneipe, auf der „das Fell verſoffen“ wurde. An ſich vielleicht ein löbliche Brauch, aber man darf dabei auch nicht vergeſſen, die Steuern zu bezahlen und die ſonſtigen Abgaben zu entrichten. Die böſen Gelſenkirchener vom Jahre 1761 wollten jedoch wohl Biere trinken, aber ſie hatten ſcheinbar eine heftige Abneigung gegen das Steuerzahlen. Ein geſtrenger Herr Bürgermeiſter aber verſtand keinen Spaß. Er rief die Rentmeiſter und den „Vorſtand“ zuſammen. Man überlegte und beriet, vielleicht ſogar bei einem Glaſe Bier, wie abzuhelfen ſei. Und ſiehe da! Die Erben der Sippe fanden ein Mittel. Sie brachen, würde man heute ſagen, mit der Tradition und warfen die beſtehenden Zuſtände einfach über den Haufen. Sie erließen für die Begräbnisfeiern ein Alkohol- bzw. Bierverbot. Um der Sache größeren Nachdruck zu verleihen, ließen die Geſtrengen der Gemeinde auch das hohe Landgericht in Bochum noch ein gelehrtes Wörtlein ſprechen. Zuvor jedoch wurde der gefaßte Beſchluß zu Nutz und Frommen, als die Gemeindemitglieder am Silveſterabend im Dorfkrug zuſammenkamen, vorgeleſen, genehmigt und unterſchrieben.

Ob kein Bier bei Beerdigungen mehr getrunken wurde, läßt ſich heute nicht mehr feſtſtellen. Jedenfalls aber hatten Bürgermeiſter und Vorſtand ihr Gewiſſen ſalvieret.

Das Dekret war erlaſſen. Und hier ſei es im Urtext wiedergegeben. —s.

Nachdehm dieſes Dorf Gelſenkirchen bey dem ſo lang anhaltenden Krieg werklich in die ohnbey bringliche ſchulden Verſetzet / die Meiſten Eingeſeßenen auch bey Vorkommende außſchläge / wann zu ſolchen Krieges Nöthen gelder erfordert werden / in der Zahlung ſaumhaft / daß Viele noch faſt Von allen denen außſchlägen in rückſtandt ſeind; So ſeindt Bürgmſt. und Rentmſt. ſamt Vorſtandt geſtern auf ein Mittel bedacht geweſen ausfündig zu machen / wodurch einigermaßen dem Dorfe künnte aſſiſtenz zufließen / umb gelder zu Verübrigen / auch die Eingeſeßenen ſelbſt noch mehrere Vortheil als Schaden dabey leyden / Zu dehme auch eine eingeſchlichene unordnung mit abgeſchaffet / dagegen eine gute ordnung eingeführt werden möchte / weshalben auch nicht gezweifelt wird / es werde ſolches Von einem einſichts Vollen und redlichen mit Nachbahr dieſes Vor billig erkannt / und angenommen werden: Es beſtehet nun ſolches in folgendem. Weil biß hero bey ſterb- und beerdigung der Todten / hier der gebrauch geweſen / daß bey außbottung des gantzen Dorfs eine Tonne / und daß halbe Dorf eine halbe Tonne bier / denen Nachbahrn nach der beerdigung wird zu trinken gegeben / wodurch das ſterbehauß die koſten Vergrößert / denen Nachbahrn auch / ſo zu dieſer beerdigung Pflichtmäßig aufgebottet die Zeit zu ſolchen trinken dermaßen an ihrer nöthigen arbeit behindert werden / was dann noch hinzutritt iſt dieſes / daß Von denen trunkliebenden hiedurch an Hand gegeben wird / wenn ſie nach ausleerung ſolches Bier Ihren durſtigen appetit noch nicht geſtillet / baares geld dabey Verzehren / und ſich Völlig berauſchen / alſo durch hergebung dieſes bier / ſo wohl Vor dem der es gibt / als auch der es trinket / nichts als Schaden Verurſachet wird;

So haben Vor angemergte Bürgmſt. / Rentmſt. und Vorſtandt reſolvieret / darüber ſolchen Schluß zu machen / und damit im folgenden neuen jahr den anfang zu nehmen, das künftig bey Vorkommenden Todesfällen / dieſes Dorfs / Wann dabey daß gantze Dorf Zur begängniß aufgebottet / anſtatt dann eine Tonne bier nur einen reichsthaler an denen Deputierten in welche Rotte der leiche ſein möchte / ſo der Todten Gräber Von der Tonne bier anſtatt des lohns bekömt / aus dem ſterbehauße an denſelben den werth mit gelde ausgezahlet werden / wie denn auch wer nur das halbe Dorf laßet aufbiethen / und eine halbe Tonne zu heben ſchuldig / an ſtatt deßen / bei ſeinen Deputirten 30 ß und an den Todten Gräber Vor die Teute bier den werth des geldes auszahlen / Übrigens aber zum Dienſt der Armen und Landſtreicher Vor die Prediger die Verpflichtung bleiben / nach dem aufbott am ſterbehauße und Kirche zu erſcheinen / damit deswegen kein abgang Vor ſich gehen möge / ſondern beſſer darauf vigeliret werde / ſo ſoll der Dorf diener auch ſonſt anderen begleitern des Leichens frey ſtehen / darauf zu paßen / daß wer nicht zu ſolchen Dienſt erſcheinet / nach der beerdigung An den deputirten auß welcher Rotte der Leiche begraben / die fehlende an Zeigen / ſelbige dann nach Voriger alter obſervanz mit bey hülfe / durch den Dorf diener Vor eine Teute bier zur Strafe excutiret / auch dem diener Von jeden einen Stüber zu bezahlen ſchuldig ſein / daß ſtrafbier kann dann zum Dienſt der Zur excution behülflich iſt / verzehret werden / die ſonſt feſt geſetzte / und ein kommende gelder aber / dann zum behauf des gantzen Dorfs Kriegsbeſchaberden genommen und auf behalten / auch beym ſchluß des jahres deßen Empfang und Ausgabe Von jedem deputirten berechnet und in pleno des Dorfs Vorgeleſen werden;

Damit nun dieſe einrichtung zu jedermanns Wiſſenſchaft möge gelangen / ſo ſoll ſolche des abens Vor neujahr da das gantze Dorf denn zuſammen kömt / öffentlich Vorgeleſen / und Vom zeitl. Bürgmſt. und Rentmſt. auch Vorſtandt nebſt übrigen mit Nachbahren unterſchrieben / auch zu mehrerer beveſtigung das Löbl. Landtgericht zu Bochum gehorſamſt erſuchet werden / ſelbige mit Gerichtliche confirmation und Manutenenz zu beſtätigen.

Gelſenkirchen / 30. December 1760.
J. H. Steinhoff / Börgmſtr.
Janheinrich Lörenbaum, rentermſter.

Jürgen Franke als jöngſter Bürgermeiſter
M. von Oven
Johann Heinrich Böcker
Jörgen Meyer
Engelbert Börger genannt Strunk
Jan Heinrich Herbert
Heinrich Sperner
Johan Heinrich Erdmann
Johan Bernhard Wolff
Jörgen Itgen
Jörgen Henrich Schröder
Jörgen Kreyenbrock
da Wilhelm Klüsner Schreibens unerfahren hat Erdman in ſeinem nahmen geſchriben
Jan Diedrich Schröder
Engelberth Franke
Jan Heinrich Friedrich
Johann Heinrich Streit
Engelberth Stommann ſchreiben unerfahren ſo hat Wolff in ſeinen nahmen unterſchriben
Maria Thereſia Keyenburg
weil Kleine Kramer ſchreibens ohnerfahren ſo hat Wolff in ſeinen nahmen unterſchriben
Weil Wittib Kleine Lürenbaum ſchreibens ohnerfahren ſo hat Erdmann in ihren nahmen unterſchrieben
Weil Große Kramer ſchreibens ohnerfahren ſo hat Erdmann in ihrem nahmen unterſchriben

Anna Katharina Grahlhoff
Johann Heinrich Dördelmann
Johan died Wülf (Reſt unleſerlich)
(unleſerlich)
Johann Heinrich von Strunck
Jörgen Boren
Bernd Löchtenkamp
Johannes Kop genehmigt wegen der Begräbnis
Johannes Deppe
(unleſerlich)
Bernd Schomacher +
(unleſerlich)
(unleſerlich)
Wilhelmine (unleſerlich)
Johann Engelberth Löchter
(unleſerlich)
Wittib Kübers ſchreibens ohn erfahren ſo ſchreibe ich auf ihr Begehren — Heinrich Meyer
(der Reſt der unten auf der Seite ſtehenden Schrift iſt verblichen und nicht zu leſen)
Johan Wilhelm (unleſerlich)
Weil Wittib Kübers ſchreibens unerfahren, ſo hat ſie in ihrem Namen ein +
Watman ſchreibens unerfahren ſo hat ſie ihr gewöhnliches Kreutz Zeichen +
Diedrich Kuhmann ſchreibens unerfahren ſo hat Erdmann ſeinen nahmen geſchriben.

(Stempel) (Stempel)

Bewandten Umſtänden nach / und da dieſer gefaßte Schluß zum Beſten der Gemeine abzuziehen ſcheinet / ſo wird derſelbe gebotenermaßen und im fall ſonſten nichts Bedenkliches dabey vorhanden / hiermit vom Landgerichtswegen ſalvo tamen jure cujuscumque tertii genehmiget und actis publicis zu überſchreiben reſolviert. Urkunde der hier unter gedrückten Landgerichts Inſiegels des Landrichters und der aſſeſſoren Unterſchriften.

ſigillum Bochum im Landgericht / 25. Febr. 1761.
(Siegel) H. H. Bölling H. Eshellen Nadorp.

Die nächste Ausgabe der Gelsenkirchener Zeitung nach dem Feste Peter und Paul wird am Samstag früh herausgegeben.

Anzeigen für diese Nummer werden bis heute nachmittag 5 Uhr entgegengenommen.

Zur Entgegennahme von nur dringenden Anzeigen ist die Geschäftsstelle am Freitag von 2—6 Uhr nachmittags geöffnet.

Geschäftsstelle der Gelsenkirchener Zeitung.

Arbeiter- und Gewerkſchaftsfragen

— **Gelſenkirchen**, 27. Juni. Von einem Gewerkſchaftsvertreter wird uns geſchrieben:

„Die jeweils von der Preisprüfungsſtelle unter Mitwirkung der Wirte und Konſumenten für Getränke feſtgelegten Preiſe verſtehen ſich, wie den Bekanntmachungen zu entnehmen iſt, immer einſchließlich Bedienung. Man vergegenwärtige ſich demgegenüber eine von einem Servierfräulein eines hieſigen Reſtaurants bei ihrer Vernehmung gemachte Erklärung, die dieſe aus Anlaß einer gegen einen Reſtaurateur bei der Preisprüfungsſtelle gemachten Anzeige, machte. Das Fräulein gab folgendes zu Protokoll:

„Es iſt richtig, daß ich für die Taſſe Kraftbrühe 550 Mk. und für das Brötchen 150 Mk. genommen habe. Mit Einverſtändnis des Herrn (folgt der Name des Reſtaurateurs) ſind wir berechtigt, bei Verſammlungen 5 Proz. Aufſchlag zu nehmen. Wir verdienen ja auch ſonſt nichts, da wir lediglich auf Trinkgeld angewieſen ſind. In der allgemeinen Wirtſchaft nehmen wir keinen Aufſchlag.

Auf den Sachverhalt ſelbſt kommt es hier nicht an, ſondern darauf, daß die Vertreter der Wirte die Preiſe feſtlegen inkluſive Bedienung und andererſeits feſtgeſtellt wird, daß das Bedienungsperſonal auf Trinkgeld angewieſen iſt. Und daß dieſes gerade dem weiblichen Perſonal zugemutet wird, iſt um ſo ſchlimmer und beſchämender angeſichts der geltenden Preiſe. Es wäre gut, wenn die Wirteinnung ſich neben ihren kommerziellen Intereſſen auch dieſes und anderer zu Monitas Anlaß gebender Fälle annehmen wollte.“

Lokales und Provinzielles.

Gelſenkirchen, den 28. Juni 1923.

Eil- und Frachtverkehr.

Vom 25. Juni ab leitet die Eiſenbahn alle nach den Bahnhöfen Gelſenkirchen-Hbbf., Gelſenkirchen-Schalke, Gelſenkirchen-Bismarck, Gelſenkirchen-Wattenſcheid, Rotthauſen und Wattenſcheid aufgelieferten Expreß-, Eil- und Frachtſtückgüter nach Bahnhof Buer-Süd. Von hier aus werden die Güter den Empfängern durch den bahnamtlichen Rollfuhrmann zugeſtellt. Eine Selbſtabholung iſt im allgemeinen nicht zuläſſig und nach Art der Einrichtung auch nicht angängig. Sollte ſie in vereinzelten Fällen auf Antrag von dem für den Empfangsbahnhof zuſtändigen Verkehrsamt genehmigt werden, ſo wird der Eingang der Güter nicht angezeigt. Sind ſie nach 24 Stunden nicht abgeholt, ſo werden ſie zwangsweiſe zugeſtellt. Die Anordnung iſt nötig, um nicht durch Anſtauung von Gütern bei beſchränkten Raumverhältniſſen den Verkehr vollſtändig zu unterbinden und die Lebensmittelzufuhr zu gefährden.

Weitere Ausweiſung von Eiſenbahnbedienſteten.

Geſtern nachmittag hat eine weitere Reihe von Eiſenbahnbedienſteten von der franzöſiſchen Beſatzung den Ausweiſungsbefehl erhalten. Sie wurden aufgefordert, ſich Donnerstag morgen um 7½ Uhr bereitzuhalten. Die Familienangehörigen haben bis Montag die Wohnung zu verlaſſen.

Ein franzöſiſcher Güterzug entgleiſt.

Hinter dem Hauptbahnhof Gelſenkirchen, in der Nähe der Hochofen-Anlagen der G. B. A. G., entgleiſte geſtern in den Spätnachmittagsſtunden ein franzöſiſcher Güterzug. Der Zug beſtand aus Oeltonnen- und Kokswagen. Die Lokomotive wurde aus dem Gleiſe geſchleudert. Die direkt hinter der Lokomotive hängenden Wagen ſchoben ſich ineinander. Ob Menſchenleben bei dem Unglück zu beklagen ſind, konnte nicht einwandfrei feſtgeſtellt werden; es iſt jedoch nach Lage der Dinge anzunehmen, daß es der Fall iſt.

— **Die Ausführungsverordnung zum Reichsmietengeſetz** für den hieſigen Stadtbezirk iſt geändert worden. Näheres befindet ſich im Anzeigenteil.

— **Ueber die Berechnung des Steuerabzuges vom Arbeitslohn vom 1. Juli 1923 ab** befindet ſich im Anzeigenteil eine Bekanntmachung des Finanzamtes.

* **Der Betriebsrat der Gelſenkirchener Bergwerks-Aktiengeſellſchaft, Abteilung Hochöfen**, bittet um Veröffentlichung folgender Entſchließung: „Die Belegſchaft des Hafenbetriebes der G. B. A. G. Abtlg. Schalke, erhebt ſchärfſten Proteſt gegen die Verhaftung des Oberkranführers Hill. Hill wurde als Dolmetſcher für den Betriebsrat während eines Verſtändigungsverſuchs als Geiſel feſtgehalten. Am Montag, den 25. Juni tritt ein franzöſiſcher Hauptmann am Hafengelände der G. B. A. G. vorbei. Fuhrleute, die den Hafen bedienen, knallten beim Antrieb der Pferde mit der Peitſche. Das Pferd des Offiziers ſcheute und der Offizier glaubte, daß geſchoſſen worden ſei. Auf ſeine Veranlaſſung wurden die Arbeiter des Hafenbetriebes nach Waffen unterſucht. Die Unterſuchung verlief ergebnislos. Die Belegſchaft verlangt die ſofortige Freilaſſung des Kollegen Hill und die Beſeitigung der am Hafen eingebauten Maſchinengewehre. Die Belegſchaft des Hafenbetriebes tritt ab heute mittag 2 Uhr in einen 24ſtündigen Proteſtſtreik.“

== **Sonderzüge nach Oſtpreußen.** Die für den am 29. Juni, nachm. 2 Uhr ab Hamm nach Allenſtein fahrenden Sonderzug beſtellten Fahrkarten werden diesmal nicht im Voraus ausgegeben, ſondern erſt in Hamm. Die Reiſenden müſſen aber etwa 2 Stunden vor der Abfahrt des Zuges dort ſein. Die Ausgabe der Fahrkarten wird vorausſichtlich im Warteſaal 4. Klaſſe oder in der Nähe der Bahnſteigſperre erfolgen. — Für die Teilnehmer iſt die genügende Anzahl von Wagen der elektriſchen Straßenbahn beſtellt, und zwar erfolgt die gemeinſame Abfahrt für alle von Gelſenkirchen aus abfahrenden Reiſenden des Sonderzuges hierſelbſt vom Hauptbahnhof um 5.30 Uhr morgens. Die Quittungen für das eingezahlte Reiſegeld dürfen keinesfalls vergeſſen werden. Die Fahrt geht über Wattenſcheid nach Bochum; dort vom Schwanenmarkt aus über Caſtrop und Dortmund bis Unna. Von dort mit der Staatsbahn nach Hamm.

== **Ein Zuſammenſtoß** zwiſchen einem Radfahrer und einem Auto, in dem zwei franzöſiſche Offiziere ſaßen, ereignete ſich geſtern nachmittag auf der Hochſtraße. Der Radfahrer, der wie Augenzeugen berichten, einem Fuhrwerk ausbiegen wollte, fuhr auf das Auto zu. Der Chauffeur, der einen Zuſammenſtoß verhindern wollte, riß das Steuer und warf dadurch den Wagen herum, der infolge des Anpralls gegen den Bordſtein einen Reifendefekt erhielt. Der Radfahrer wurde auf die Erde geſchleudert und erlitt erhebliche Verletzungen. Er wurde in das Haus eines in der Nähe wohnenden Arztes geſchafft, wo ihm ein Notverband angelegt wurde.

Aus dem Vereinsleben.

== **Chriſtlicher Metallarbeiter-Verband.** Am Freitag, den 29. Juni, und Samstag nachmittag, den 30. Juni, ſind die Bureaus der Verwaltungsſtelle Gelſenkirchen des Chriſtlichen Metallarbeiter-Verbandes geſchloſſen. Auszahlung von Unterſtützungen findet ſtatt Samstag, den 30. Juni, vormittags von 9—1 Uhr.

== **Verein der Eichsfelder Gelſenkirchens und Umgegend.** Monatliche Verſammlung Sonntag, den 1. Juli, 7.30 Uhr im Sodalenſaale in der Neuſtadt. (S. Anzeige.)

Aus der Umgegend.

* **Wattenſcheid**, 27. Juni. Die für unſere Stadt beſtimmten Eiſenbahngüter werden von der Eiſenbahn zum Bahnhof Buer-Süd geleitet und von dort zum Güterſchuppen Gelſenkirchen-Schalke gebracht, von wo die Zuſtellung für Gelſenkirchen-Wattenſcheid durch die Rollfuhrwerke von Güttmann, für Wattenſcheid durch Wilhelm Scheele erfolgt. Selbſtabholung der Güter wird nach den Anordnungen der Eiſenbahndirektion nur auf beſonderen Antrag geſtattet.

* **Günnigfeld**, 27. Juni. In der Nacht zum Dienstag wurden dem Bergmann H. Müller, Kruppſtraße 14 wohnhaft, 6 Hühner und ein Hahn geſtohlen. Die Tiere wurden geſtern morgen wieder ermittelt und konnten dem Eigentümer zurückgegeben werden. — Bei dem Schuhmachermeiſter Erdmann, Kirchſtraße, wurde in der gleichen Nacht eingebrochen; 90 Paar Schuhe und Material in hohem Werte wurden ihm geſtohlen.

* **Eickel**, 27. Juni. Der Vaterländiſche Frauen-Verein, Ortsgruppe Eickel, hat auch im verfloſſenen Jahre, trotz der wachſenden Teuerung, unterſtützt durch Liebesgaben und freiwillige Beitragserhöhungen der Mitglieder wieder viele und gute Arbeit leiſten können. Es wurden 95 Hilfsbedürftige, darunter 70 alte Leute, mit Nahrungsmitteln, Kleidungsſtücken und Geld unterſtützt, in 16 Fällen Milch an Kinder und Schwache verabfolgt und Krankeneſſen geſpendet. Für die Altersſpende wurde ein namhafter Betrag gezeichnet und zur Kleinkinderfürſorge eine Beihilfe gegeben. [illegible] für weibliche Hausangeſtellten fand einmal ſtatt. Krankenpflege-Geräte wurden 17mal und Wöchnerinnen-Körbe 2mal verliehen. Zu Badekuren und zur Erholung waren in Werl 24 und in Berdum 10 Kinder untergebracht. Im Solbad Wanne wurden 165 Kinder gebadet. Bei allen 199 Kindern war der Erfolg ein recht guter. Die Beaufſichtigung der Kinder beim Baden wurde durch Damen des Vorſtandes ausgeführt. Die Mütterberatung wurde wie im Vorjahre zuſammen mit dem Geſundheitsamte ausgeübt; in jeder Beſuchsſtunde ſind 3 Vorſtandsdamen als Helferinnen tätig. Die im Oktober gegründete Jugendgruppe zählt 45 Mitglieder. Die Mitgliederzahl des Vereins ſteigt erfreulicherweiſe und beträgt jetzt 3400. — Das ſchwediſche Rote Kreuz überwies durch den Hauptvorſtand Gelſenkirchen dem hieſigen Vaterländiſchen Frauenverein 24 Lebensmittelpakete. Die Verteilung fand am vergangenen Freitag im Volksgarten an Bedürftige und Kranke unſerer Gemeinde ſtatt. Mit großer Freude wurden dieſe Pakete in Empfang genommen und dankbar der guten, warmherzigen Menſchen in Schweden gedacht.

* **Buer**, 27. Juni. Im hieſigen Marienhoſpital erhängte ſich vorgeſtern in ſeiner Zelle der 20jährige Geiſteskranke Wilhelm Kuszewski.

* **Buer**, 27. Juni. Die Straßenbahn nach Buer verkehrt für die Zeit der über Buer verhängten einmonatigen Straßenbahnverkehrsſperre nur bis zur Holzachbrücke an der Hertener Grenze; das iſt die letzte Halteſtelle vor der Reſſer Kolonie. Reiſende, die auf dieſem Wege nach Buer wollen, müſſen von dieſer Stelle ab zu Fuß gehen.

* **Buer**, 27. Juni. Von der Kriminalpolizei konnte eine Menge von Diebſtählen aufgeklärt werden. Es handelt ſich um eine ſiebenköpfige Bande, die in letzter Zeit im Stadtgebiet Buer, hauptſächlich Reſſe, mehrere Diebſtähle in der Hauptſache auch bei Arbeiterfamilien und einem Kriegsbeſchädigten ausführten. Außer einem Raubüberfall auf einen Tiefbauunternehmer und dem Ueberfall auf einen Polizeibeamten konnten den Dieben noch fünf Hühnerdiebſtähle, ein Gänſe-, ein Schweine-, ein Pferde-, ein Schnapsdiebſtahl und ein Diebſtahl in einer Trinkhalle, wo es ſich um Sachen im Geſamtwerte von 135 Millionen Mark handelte, nachgewieſen werden. Bei einem weiteren Diebſtahl wurden dieſe Perſonen verſcheucht; vor ihrer Flucht gaben ſie jedoch einige Schüſſe ab, ohne aber eine Perſon zu verletzen. Außer dem noch im Krankenhaus befindlichen Karl Kadelka konnten noch Guſtav Kadelka und Franz Bittner feſtgenommen und in das hieſige Amtsgericht eingeliefert werden, während Franz Mellolek ([illegible]), Karl Kowalewski, Heinrich Sendzik und Galla noch nicht ergriffen werden konnten.

* **Horſt**, 27. Juni. Zwei Händler von hier, die auf dem Bahnhof Gladbeck-Oſt Kartoffeln abgeholt hatten, wurden von der Menſchenmenge, die dort auf die Kartoffeln wartete, überfallen, und es wurden ihnen 17 bezw. 13 Zentner Kartoffeln weggenommen. Die Kartoffeln wurden weggeſchleppt, ohne daß die Händler dafür Bezahlung erhielten. Die Händler hatten die Kartoffeln von einem Händler aus Katernberg erhalten und die Menge verlangte, daß die Kartoffeln in Gladbeck verkauft würden. — Am Samstag wurde ebenfalls ein durch

[illegible] Wagen mit Kartoffeln angehalten und der Händler zum ſofortigen Verkauf der Kartoffeln gezwungen.

* Altenbochum, 27. Juni. Als ein Volksverräter erwies ſich ein hieſiger Händler, der nachweislich mehrere hundert Zentner Kartoffeln im Keller hatte, ſich aber weigerte, ſie ſchon jetzt für den doch gewiß nicht gerade niedrigen Tagespreis abzugeben. Die Polizei kam ihm glücklicherweiſe dahinter und beſchlagnahmte den ganzen Beſtand. Das Strafverfahren wird wohl nicht ausbleiben.

* Belecke, 27. Juni. Unheimliche Holzpreiſe werden bei den Auktionen geboten und damit das Holz weit über ſeinen Wert emporgetrieben. So wurden im hieſigen Schutzbezirk Möhneburg für einen Raummeter Knüppelholz nicht weniger als 200 000 Mark geboten.

* Velbert, 27. Juni. Die Geſchwiſter Herminghaus haben der Stadt einen Betrag von einer Million Mark zur Unterhaltung des ſtädtiſchen Herminghaus-Parks überwieſen, der der Stadt vor dem Kriege von dem Vater der heutigen Stifter zum Geſchenk gemacht worden iſt.

Gemeinderatsſitzung Leithe.

* Leithe, 27. Juni. Um 5 Uhr wurde die Sitzung unter dem Vorſitz des Amtmannes Baumann eröffnet. Der Vorſitzende gab Kenntnis davon, daß die Abpfarrung der katholiſchen Gemeinde Leithe von der Mutterpfarrei Wattenſcheid bevorſtehe. Nach einer eingehenden Debatte über die Anlage eines neuen Friedhofes beſchloß man, die Angelegenheit noch zu vertagen und ſich zwecks Ausſprache mit den Nachbargemeinden in Verbindung zu ſetzen. Man ſchlug vor, mit den Zechen zu verhandeln, ob ſie ein Stück Land zur Anlegung des Friedhofes zu überlaſſen gewillt ſeien. Im weiteren Verlaufe der Tagesordnung wurde dargelegt, die Wahl einer Kommiſſion zur Beſichtigung der Schäden in den Altwohnungen vorzunehmen. Man beſchloß, zunächſt eine diesbezügliche Ordnung zu erlaſſen. Eine rege Ausſprache führte auch der Antrag auf Erweiterung des Kontrollausſchuſſes bei der Preisprüfungsſtelle herbei. Der Antrag wurde angenommen. Es wurde dann noch die Wahl einer Kommiſſion für die Veranlagung zur Gemeindegewerbeſteuer vorgenommen. In Frage der Erhöhung der Wohlfahrtsunterſtützungsſätze wurde beſchloſſen, die Sätze um das Doppelte, auf 24 000 Mark für Juni zu erhöhen. Ferner wurde dem Schularzte 40 000 Mark je Klaſſe und Jahr als Honorar bewilligt. Die Gemeindevertretung hat ſich damit einverſtanden erklärt, daß wieder einem beſonderen Schularzt die ſchulärztliche Pflege unterſtellt werde.

Turnen - Sport - Spiel.

Deutſche Jugendkraft.

Heute abend treffen ſich T. u. B. Ueckendorf 15 — Sportfreunde Rotthauſen 16 auf Ueckendorfs Platz.

Freitag (Peter und Paul) finden im Verlaufe der Sportwoche auf T. u. B. Ueckendorfs Platz äußerſt intereſſante Treffen ſtatt.

1,30 Uhr treffen [illegible] — Spielvereinigung 1920/22 im Diplomſpiel. Während [illegible] wieder im Kommen begriffen zu ſein ſcheint, haben die Spielvereiniger nachgelaſſen.

3 Uhr treffen ſich [illegible] — T. f. B. 08 Bochum im Fauſtball-Diplomſpiel gegenüber. Da [illegible] über eine gute [illegible] verfügt, glauben wir auch hier an ſeinen Sieg.

3,30 Uhr nachmittags beginnt das bemerkenswerte Ereignis des Tages

T. u. B. 1919 — T. u. B. 1910 Hamme.

Das letzte Meiſterſchaftsſpiel endete mit der knappen Niederlage des diesjährigen Gaumeiſters Hamme.

Danach findet noch ein Diplomſpiel Weſtfalia 04 — Gl. f. B. 06 ſtatt, welches die Bochumer [illegible] gewinnen werden.

Arminia Eickel — Siegfried Eickel.

Die Arminen werden dem Nachbarn eine Niederlage bereiten.

Schalke 1. Jgd. — G. S. C. 26 1. Jgd.

Anſtoß 3,30 Uhr.

Neuſtadt — G. S. C. 26 Liga-Reſerve.

Anſtoß 6 Uhr auf dem Platze von G. S. C. 26.

Auf dem Platze im Stadtgarten (an der Zeppelin-Allee) ſteht uns Sonntag nachmittag 4 Uhr ein ſeltenes Ereignis bevor — ein Schlagballſpiel [illegible] — Altſtadt.

Fußball.

V. B. 18 [illegible] — V. f. B. Gelſenkirchen.

Freitag nachmittag 5,30 Uhr ſtehen ſich auf dem Sportplatze an [illegible] die beiden erſten Mannſchaften des V. B. 18 [illegible] und V. f. B. Gelſenkirchen im Geſellſchaftsſpiele gegenüber.

Jubiläums-Sportwoche des V. f. Raſenſport 08.

Freitagſpiel. Das Spiel Erle 08 — Raſenſport 08 auf dem Platze des S. C. 07 an der Bismarckſtraße findet wegen des über Groß-Erle verhängten Belagerungszuſtandes pünktlich um 3,30 Uhr ſtatt.

Sportklub 07 — Raſenſport 08 0 : 6.

Ein intereſſantes flottes Spiel. Beide Hintermannſchaften in guter Form. Beide 07 können zeitweiſe drängen, doch ſind alle gut gemeinten Angriffe erfolglos.

Handel und Gewerbe.

Amtliche Deviſenkurſe.

	27. Juni Geld	27. Juni Brief	26. Juni Geld	26. Juni Brief
Holland 1 Gulden	59850	60150	49176½	49423½
Belgien 1 Franken	8608,—	8652,—	6608,—	6642,—
Italien 1 Lire	7804½	7843½	5546,—	5574,—
England 1 Pfd. St.	708250	711750	578550	581450
Amerika 1 Dollar	152817	153383	125685	126315
Frankreich 1 Franken	9975	10025	7755½	7794½
Schweiz 1 Franken	28927½	29072½	22443½	22556½
Deutſch-Oeſterr. 1 Kr.	217,45	218,55	180,04	180,96

Ausführungsbeſtimmungen für die Deviſenverordnung.

§ Berlin, 27. Juni. (Telegr.) Reichswirtſchaftsminiſter Dr. Becker erläßt folgende Ausführungsbeſtimmungen zur Verordnung über den Handel mit ausländiſchen Zahlungsmitteln zum Einheitskurſe vom 26. Juni 1923:

§ 1. In Fällen, in denen für ausländiſche Zahlungsmittel amtliche Kurſe nicht notiert werden, können im Bedarfsfalle in der Preſſe regelmäßig die Preiſe veröffentlicht werden, die von dem Ausſchuß der Berliner Bedingungsgemeinſchaft für den Wertpapierverkehr ermittelt werden. Dieſe Preiſe treten für Geſchäfte in ſolchen Zahlungsmitteln an Stelle der amtlichen Kurſe im Sinne des § 1 der Verordnung des Reichspräſidenten vom 22. Juni 1923 (Reichsgeſetzblatt I. S. 201). Die veröffentlichten Preiſe gelten bei Abſchlüſſen in dieſen Zahlungsmitteln als Höchſt- und Mindeſtpreiſe.

§ 2. Ausländiſche Banknotenſorten und Papiergeld können auch über den in § 1 geſetzten Höchſtbetrag hinaus zu dem von Deviſenbanken und Wechſelſtuben ermittelten Preiſe erworben werden.

§ 3. Die Vorſchriften der Verordnung finden auf Geſchäfte, die mit der Deviſenbeſchaffungsſtelle abgeſchloſſen werden, keine Anwendung.

*

Die Rheinlandkommiſſion verbietet die Deviſenverordnung für das Rheinland.

mt. Paris, 28. Juni. (Telegr.) Einer E. E.-Meldung zufolge hat die Rheinlandskommiſſion die Anwendung der Deviſenverordnung der Reichsregierung für das Rheinland unterſagt und betont, daß Zuwiderhandlungen durch die deutſchen Behörden nicht beſtraft werden dürfen. Einzelheiten fehlen.

*

Erhebliche Preisſteigerung der Produkten.

Berliner Produktenbericht.

Q Berlin, 27. Juni. (Telegr.) Am Produktenmarkt ſetzte ſich heute die ſteigende Preisbewegung in verſtärktem Maße fort, wozu natürlich wieder die enorme Höherbewertung der Deviſenpreiſe reſp. vor deren Feſtſetzung die ſtark im Kurſe anziehenden Dollarſchatzſcheine Veranlaſſung waren. Das Angebot war für alle Artikel außerordentlich gering und die geforderten bzw. geſprochenen Preiſe ſtellten ſich durchſchnittlich 30 000 Mk. höher als geſtern. Erheblich war die Nachfrage nach Mehl bei ähnlich erhöhten Geboten. Hülſenfrüchte und Futterſtoffe erfuhren gleichfalls anſehnliche Preisſteigerungen.

*

Kursſteigerungen bis 1 Million Prozent.

Das neue Dorado der Spekulanten.

Q Berlin, 27. Juni. (Telegr.) Die als Folge in der derzeitigen Periode des kataſtrophalen Markverfalls eingetretene Anpaſſung der Effektenkurſe an dieſen Zuſtand erlebte an der Berliner Börſe heute einen neuen Rekordtag, weniger hinſichtlich des Geſchäftsumfanges als im Ausmaße der Kursſteigerungen. Für Dollarſchatzanweiſungen, deren Kursbewegung jetzt als Maßſtab für die Deviſenpreiſe anzuſehen iſt, wurden vor Feſtſetzung der amtlichen Kurſe bis 175 000 bezahlt. Der Dollarkurs ſtellte ſich infolge ſtarker Abgaben der Reichsbank einſchließlich amtlich auf 155 000. Bei den anderen Deviſenpreiſen, deren Feſtſetzung vorher erfolgte, konnten für einige Plätze nur 50 bis 75 Prozent zugeteilt werden. Am Effektenmarkte ſtanden dem ſtürmiſchen Andrange der Käufer faſt keine Abgeber gegenüber, ſo daß bei ſtark fühlbarem Materialmangel bis jetzt noch nicht dageweſene Kursſteigerungen erfolgten. Dieſe betrugen bei ſchweren Montan- und Kaliwerten, ſowie bei den Spitzenpapieren der Induſtrie, des Bank- und Schiffahrtsmarktes 200 000 bis 700 000, für Bochumer Gußſtahl ſogar 1 Million Prozent; ſonſt durchſchnittlich 30 000 bis 100 000 Prozent und vereinzelt auch darüber. In ähnlichem Ausmaße hielten ſich die Kurserhöhungen für Auslandsrenten und Valutaaktien, wie Staatsbahn, Baltimore und Canada. Von heimiſchen Renten waren preußiſche Conſols knapp behauptet; Reichsanleihen erneut weiter erheblich ſteigend. Auf ſtark erhöhtem Stande erfolgten dann verſchiedentlich Schwankungen; die Grundſtimmung bleibt aber außerordentlich feſt. Für Einheitskurs-Induſtriepapiere verzögerte ſich wegen des enormen Kaufandranges bei den ſich daraus ergebenden anſehnlichen Kursſteigerungen die Kursfeſtſtellung.

*

Ein Appell an das Gewiſſen der Wirtſchaftskreiſe.

Einſchränkung der Deviſen auf den notwendigſten Bedarf.

§ Berlin, 27. Juni. (Telegr.) Reichswirtſchaftsminiſter Dr. Becker richtete an den Reichsverband der Deutſchen Induſtrie, den Zentralverband des deutſchen Großhandels, den Reichsverband des deutſchen Ein- und Ausfuhrhandels und den Deutſchen Induſtrie- und Handelstag folgenden Mahnruf:

„Die Deviſenpolitik der Reichsregierung kann nur dann Erfolg haben, wenn die induſtriellen Betriebe und Handelsfirmen ſich bei ihren Anforderungen an den Deviſenmarkt insbeſondere zwecks Einkauf ausländiſcher Rohſtoffe und Waren die allergrößte Einſchränkung auferlegen. In den Erörterungen über unſere Deviſenlage kehrt auch immer die Behauptung wieder, daß ſowohl die Rohſtoffe und Warenlager wie Deviſenbeſtände bei vielen Firmen über das unbedingt erforderliche Maß hinausgehen. Solche Beſtände jetzt für unſere Währungswirtſchaft nutzbar zu machen, iſt eine vaterländiſche Pflicht angeſichts der ſchweren Gefahren, die das Reich und die Wirtſchaft bedrohen, wenn dem Verfall der deutſchen Währung nicht Einhalt geboten werden kann.

Ich richte an alle Kreiſe der deutſchen Wirtſchaft das dringende Erſuchen, die Reichsregierung nicht nur durch peinliche Befolgung der von ihr erlaſſenen Vorſchriften, ſondern auch durch freiwillige und verſtändnisvolle Mitarbeit zu unterſtützen. Die wirtſchaftlichen Kreiſe werden ſich bei allen geſchäftlichen Maßnahmen, welche irgendwie auf den Stand der Reichsmark Einfluß üben können, Rechenſchaft darüber ablegen müſſen, ob ihre Geſchäfte dieſer Art ſachlich und zeitlich von ſolcher Dringlichkeit ſind, daß ihre Durchführung im gegenwärtigen Zeitpunkt der Währungsnot gegenüber der deutſchen Gemeinwirtſchaft verantwortet werden kann.

Ich würde es mit Dank erkennen, wenn die maßgebenden Spitzenverbände in dieſem Sinne auf ihre Mitglieder mit Nachdruck einwirken würden.“

Erhöhung der Gießereiprodukte.

* Elberfeld, 27. Juni. Der Verein Deutſcher Eiſengießereien, Gießereiverband Düſſeldorf, erhöhte die Verkaufspreiſe ab 24. Juni um 46 Prozent.

Erhöhte Eiſenpreiſe.

* Hannover, 27. Juni. Die vom Roheiſenverband für den 24. Juni bis 30. Juni bekannt gegebenen Höchſtpreiſe erhöhen ſich infolge der Kokspreiserhöhungen und Verteuerung der Schmelzkoſten wie folgt: Hematit, cuarmes Stahleiſen um 516 000 auf 3 223 000, Gießereiroheiſen 1 um 516 000 auf 3 198 000, Gießereiroheiſen 3 um 516 000 auf 3 195 000. Gießereiroheiſen Lux. Qual. um 516 000 auf 3 185 000. Die Durchſchnittspreiſe für Roheiſen, welches aus inländiſchen und ausländiſchen Brennſtoffen hergeſtellt iſt, erhöhen ſich wie folgt: Hematit, cuarmes Stahleiſen um 181 000 auf 3 892 000, Gießereiroheiſen 1 um 181 000 auf 3 862 000, Gießereiroheiſen 3 um 181 000 auf 3 839 000, Gießereiroheiſen Lux. Qual. um 181 000 auf 3 849 000. Die endgültigen Preiſe für Stahl- und Spiegeleiſen ſtehen noch nicht feſt.

Gewerkſchaft des Steinkohlenbergwerkes Graf Bismarck — Deutſche Erdöl-A.-G. in Berlin.

In der in Hannover abgehaltenen Gewerkenverſammlung der Zeche „Graf Bismarck“, in der 21 Gewerken 723 Kuxe vertraten, machte der Grubenvorſtand nähere Mitteilungen über die Transaktion mit der Deutſchen Erdöl-A.-G. in Berlin. Er ging näher auf das Angebot der Deutſchen Erdöl-A.-G. ein, die für jeden Kux 80 000 Mk. Erdölaktien gewährt mit Dividendenberechtigung ab 1. 1. 1923. Diejenigen Gewerken, die für 80 Prozent der eingetauſchten Erdölaktien eine längere Sperrverpflichtung übernehmen, werden weitere nom. 10 000 Mk. Erdölaktien mit Dividendenberechtigung ab 1. 1. 1923 zum Kurſe von 500 Prozent angeboten. Die Sperrfriſt ſoll auf 5 Jahre lauten, derart, daß bis 1927 die Sperrbeträge jährlich um ein Drittel verringert werden. Nach Ablauf der 5 Jahre müſſen die zu veräußernden Erdölaktien der Diskontogeſellſchaft in Berlin zu beſtimmten Bedingungen zum Verkauf angeſtellt werden. Der Grubenvorſtand führte zur Begründung aus: Graf Bismarck hat Anfang 1923 einen Teil ſeiner Kohlenförderung dem Steinkohlenſchwelverfahren als erſte Zeche unterworfen. Dieſes Schwelverfahren erfolgt in Drehöfen, die von außen beheizt werden, aber nur bis zu einer Temperatur von 500 Grad, während bei der Verkokung eine Temperatur von 1000 Grad notwendig ſei. Die Erfahrungen auf dem Gebiete der Steinkohlenverſchwelung ſeien noch nicht ſehr umfangreich, wohl aber die Erfahrungen auf dem Gebiete der Verarbeitung von Erdöl und der Vergaſung von Braunkohle und auf dieſem Gebiete verfügt gerade die Deutſche Erdöl-A.-G. über die umfangreichſten Erfahrungen. Die Kohle von „Graf Bismarck“ eignet ſich infolge ihres Gehaltes an flüſſigen Beſtandteilen beſonders gut zum Schwelverfahren. Von der Verbindung mit der Deutſchen Erdöl-A.-G. verſpricht man ſich hinſichtlich der Ausdehnung des Schwelverfahrens weſentliche Erfolge. Der Grubenvorſtand ſei auf Grund eingehender Unterſuchungen dahin gekommen, ſeine Kuxe und damit die Mehrheit der Kuxe gegen Deutſche Erdöl-Aktien zur Verfügung zu ſtellen. Die Deutſche Erdöl-A.-G. verpflichtet ſich, die Kuxe innerhalb acht Wochen zu übernehmen. Die Verſammlung genehmigte im übrigen den Jahresabſchluß und wählte neu in den Grubenvorſtand den Aufſichtsrat der Deutſchen Erdöl-A.-G. Dr. Solmſſen und Direktor Middendorf. Die Tantieme des Grubenvorſtandes wurde von 2 auf 3 Prozent der verteilten Ausbeute erhöht. Außerdem ſoll dem Vorſtande eine feſte Vergütung von 120 Zentner Koks oder deſſen Gegenwert gewährt werden.

Gewerkſchaft des Steinkohlenbergwerkes Ewald in Herten i. W.

Die in Hannover abgehaltene Gewerkenverſammlung genehmigte den Jahresabſchluß und erteilte dem Vorſtande und Aufſichtsrat Entlaſtung. Die Verwaltung machte ergänzende Mitteilungen zu dem Jahresbericht und wies darauf hin, daß die Gewerkſchaft ihre Organiſation durch Beteiligung an verſchiedenen Kohlenhandelsgeſellſchaften erweitert habe. Es ſei noch eine weitere Ausdehnung geplant. Infolge der Beſetzung ruhe die Förderung der Zechen wie der meiſten Zechen des Reviers in der Hauptſache. Die Schachtanlage „Ewald Fortſetzung“ ſei von den Franzoſen beſetzt worden und der leitende Direktor Brinkmann verhaftet. Von der Verteilung einer Ausbeute ſoll mit Rückſicht auf die gegenwärtigen Verhältniſſe im laufenden Jahre abgeſehen werden. Die Verwaltung hoffe aber nach Wiederaufnahme der Förderung die Ausbeutezahlungen wieder aufnehmen zu können. Auf eine Anfrage, ob die Zechen auch ſchon die Steinkohlenverſchwelung in Angriff genommen habe, erwiderte die Verwaltung, auf dieſem Gebiete lägen noch zu wenig Erfahrungen vor. Für die Werke „Ewald“ mit ihren großen Kokereianlagen würde der Uebergang zum Schwelverfahren eine ganz bedeutende Umwälzung ſein. Man werde die Verhältniſſe genau verfolgen und wenn das Verfahren weſentliche Vorteile bringen ſollte, werde man natürlich dazu übergehen müſſen.

Stimmen aus dem Leſerkreiſe.*)

Nochmals die Kirchenſteuer.

— Gelſenkirchen, den 28. Juni 1923.

Wer ſchnell gibt, gibt doppelt! Dem geſtrigen Artikel „Um die Kirchenſteuer“ möchte ich noch Einiges hinzufügen. Auch ich finde es ſehr bedauerlich, wenn die augenblickliche, freiwillige Zahlung der Kirchenſteuer kein nennenswertes Ergebnis gebracht hat. Fragen wir aber jetzt einmal nach den Urſachen. Zunächſt muß auch ich eingeſtehen, daß ich die Kirchenſteuer noch nicht entrichtet habe, d. h. beſſer geſagt, nicht entrichten konnte. Der Andrang der Steuerzahler war nämlich derart groß, daß ich ſchätzungsweiſe 1 Stunde hätte warten müſſen, bis ich mein wohl ausgerechnetes Sümmchen für 6 Monate hätte los werden können. So erging es aber vielen. Ich habe beobachtet, daß die Männer und Jünglinge, die nach mir kamen, ſich aus demſelben Grunde nicht mehr anreihten, ſondern kurzerhand Kehrt machten. Ich möchte darum den Kirchengemeinden empfehlen, den Zahlern die freiwillige Steuerzahlung bequemer zu machen. Darum ſchlage ich vor, am kommenden Sonntag nochmals im Vereinshauſe eine oder wenn eben möglich 2 oder 3 Steuereinnahmeſtellen zu errichten. Wenn dann jeder ehrlich denkende Katholik auch nur 1 Prozent von ſeinem Verdienſt im Monat Mai für 6 Steuermonate bezahlt, ſo bin ich feſt davon überzeugt, daß dieſe Vorſchußzahlung der Kirchenſteuer nicht wenig dazu beitragen wird, die große Not unſerer Kirchengemeinden zu lindern.

Ein Steuerzahler.

---

*) Für Artikel unter dieſer Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Theater und Veranſtaltungen.

— Städtiſche Bilderſchau, Kaiſerſtraße 67. Die ſtädtiſche Bilderſchau zeigt von Freitag (Peter und Paul) bis Dienstag das Filmſpiel „Zwei blaue Jungen“, eine Schiffsjungengeſchichte in fünf Akten. Wie aus dem Anzeigenteil hervorgeht, finden diesmal am Samstag und Sonntag um 7,30 Uhr wieder Abendvorführungen ſtatt; dafür fällt dann die Vorführung am Samstag um 3 Uhr aus.

Niederrhein. Wetterdienſt Aachen-Eſſen.

Der nördliche Tiefdruck füllt ſich zwar aus, doch ziehen vom Nordmeer immer noch neue flache Randtiefs heran. Wir haben daher am Donnerstag kühles Wetter bei wechſelnder Bewölkung ſowie zeitweiſe geringen Regen zu erwarten.

Verantwortlich: Für Politik J. [illegible], Chefredakteur; für Lokales, Feuilleton, Theater und Muſik H. [illegible]; für Kommunalpolitik, Volkswirtſchaft, Handel und Provinz Dr. H. A. Berger; für Vermiſchtes und Sport H. Hartenfels; für den Reklame- und Anzeigenteil W. Scheifes. Sämtlich in Gelſenkirchen.

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Berliner Börse

Mitgeteilt von der
Darmstädter und National-Bank
Kommandit-Gesellschaft auf Aktien
Filiale Gelsenkirchen.

Die Notierungen enthalten drei Stellen weniger als der amtliche Kurszettel. Bestehen die letzten drei Stellen nicht aus Nullen, so stehen die entsprechenden Ziffern hinter einem Komma.

Deutsche Anleihe

	27. 6.	25. 6.
5%D.Reichsanleihe	—	99

Brauerei-Aktien

	27. 6.	25. 6.
Engelhardt-Brauer.	200	—
Schulth.-Patzh.	214	138
Dortmunder Aktien	—	—
Dortmunder Union	—	120
Glückauf Gelsenk.	108	73

Schiffahrtsaktien

	27. 6.	25. 6.
Deutsch. Austral.D.	—	800
Hamb.Amerik.Pak.	920	450
Nordd. Lloyd	230	146

Bankaktien

	27. 6.	25. 6.
Barmer Bank-Ver.	—	65
Berliner Hand.-Ges.	1000	720
Comm.- u. Privatb.	150	115
Darmstädter Bank	210	180
Deutsche Bank	300	10
Disk. Com.-Anteil	—	275
Dresdner Bank	205	180
Essener Cred.-Anst.	—	—

Industrieaktien

	27. 6.	25. 6.
Adlerwerke	—	125
Allg. Elektr. Ges.	290	200
Annener Gußstahl	315	250
Augsb.-Nürnb. M.	[illegible]	312
Bad. Anilin	600	290
Balcke Maschinen	—	105
Baroper Walzw.	500	400
Bemberg I. P.	360	310
Bergmann Elektr.	—	425
Berl. Karlsr. Ind.	1425	840
Bingwerke	148	—
Bismarckhütte	—	—
Bochumer Gußstahl	2100	1500
Böhler Gebrüder	600	400
Bösperde Walzw.	—	—
Buderus Eisen	640	450
Busch Lüdensch.	310	200
Busch Waggon	460	340
Chem.Griesh.Elekt.	340	230
Chem.Industr.Gels.	1300	960
Consolidat.Schalke	—	—
Daimler Motoren	112	80
Dtsch.-Lux.-Bergw.	1700	1400
Deutsche Erdöl	1300	790
Deutsche Kabel	—	75
Deutsche Kali	—	660
Deutsche Maschin.	150	135
Dynamit Nobel	300	161
Eisenw. Kraft	—	—
Elberfelder Farben	—	210
Elektr. Licht-Kraft	200	188
Eschweiler Bergw.	—	1000
Essener Steinkohl.	2300	1900
Fahlberg, List Co.	330	[illegible]
Felten-Guilleaume	525	450
Gelsenk. Bergwerk	2050	1700
Gelsenk. Gußstahl	—	320
Ges.f.elektr.Untern.	—	270
Gladbacher Textil	136	100
Glas-Man. Schalke	—	—
Goldschmidt Th.	470	330
Gothaer Waggon	240	120
Haberm. & Guckes	80	50
Hann. Masch. Egest	1000	—
Harkort Brückenb	—	146
Harpener Bergwerk	3500	2800
Hasper Eis. u. Stahl	—	—
Heckmann Masch.	850	700
Höchster Farben	350	200
Hösch Eis. u. Stahl	1750	1000
Hohenlohe Werke	—	—
Hubertus Braunkhl.	560	—
Humbold Maschin.	575	480
Ilse Bergbau	1000	685
Kali Aschersleben	800	430
Köln-Neuss. Bergw.	1600	1100
Köln-Rottweil	290	170
Körting Gebr.	—	125
Krefft W.	170	118
Küppersbusch	—	—
Kyffhäuser Hütte	—	—
Lahmeyer	250	165
Laurahütte	995	460
Lindenberg Stahl	1000	800
Lindström Carl	400	300
Linke Hofm. Werke	800	550
Löwe Lud. & Co	—	—
Lorenz C.	145	95
Lothr. Hütte	—	—
Magdeburg. Bergw.	—	—
Mannesm. Röhren	1275	900
Mansfeld	700	—
Meyer Dr. Paul	77	60
Motorenfabr. Deutz	—	—
Mülh.Bergwerkver.	—	—
Norddeutsch. Wolle	650	410
Oberschles. E.-Bed.	670	460
Oberschl. E.-I. Caro	—	550
Oberschles. Koksw.	1300	660
Orenstein & Koppel	480	370
Phönix Bergbau	1825	1170
Pöge Hermann	120	62
Reisholz Papier	100	90
Rhein. Braunkohle	1300	600
Rhein. Metall Vorz.	—	155
Rhein. Nass. Bergw.	—	—
Rhein. Stahlwerke	2000	1600
Rh. Westf. Sprengst.	280	125
Rombacher Hütte	650	425
Rütgerswerke	610	425
Sachsenwerk	170	95
Sarotti	93	68
Schneider Hugo	550	650
Schöndorff Gebr.	90	—
Schuckert & Co.	1250	900
Siegen-Sol. Gußst.	110	95
Siemens & Halske	1300	1010
Stolberger Zink	1100	730
Tietz Leonhard	54	42,5
Ver.Dtsch.Nickelw.	325	210
Ver.Glanzst. Elberf.	1000	560
Vogel Telegr. Draht	100	75
Vogländ. Maschin.	—	68
Wasserw. Gelsenk.	600	400
Wegelin & Hübner	95	60
Westeregeln	950	575
Westf. Draht Hamm	300	275
Westf. E. Langendr.	—	225
Wicking Portl.Cem.	350	265
Zellstoff Waldhof	150	130
Zimmermann-W.	88	53

Kathol. Gottesdienſtordnung

für Freitag, den 29. Juni 1923.
(Feſt der Apoſtelfürſten Petrus und Paulus.)

(Abkürzungen: K. = Kommunion. M. = Meſſe. M. u. Pr. = Meſſe mit Predigt. H. u. Pr. = Hochamt und Predigt. And. = Andacht. V. = Veſper. Chr. = Chriſtenlehre. S. = Segen.)

Gelſenkirchen-Altſtadt. — Propſtei-Pfarrkirche. 6 Uhr: M. 7 Uhr: M. mit Pr. 8,15 Uhr: Gymnaſialm. 9,30 Uhr: Levitenamt mit Pr. 11 Uhr: M. mit Pr. 2,30 Uhr: Veſper. 6 Uhr: Miſſionsandacht.

Gelſenkirchen-Altſtadt. — St. Georg-Pfarrkirche. 6,30 Uhr: Frühm. 8,30 Uhr: M. mit Pr. 10 Uhr: H. mit Pr. und Segen.

Gelſenkirchen-Neuſtadt. — Liebfrauen-Pfarrkirche. 6 Uhr: K. 6,15 Uhr: M. u. K. 7,30 Uhr: K. 8 Uhr: M. mit Pr. 10 Uhr: H. mit Pr. 2,30 Uhr: And. und Segen.

[illegible] — St. Familien-Pfarrkirche. 6 Uhr: M. 7 Uhr: M. mit Pr. 8,15 Uhr: M. mit poln. Geſ. 9,15 Uhr: M. mit Pr. 10,30 Uhr: Levitenamt mit S. 2,30 Uhr: And. zu den Apoſtelfürſten Petrus u. Paulus.

Gelſenkirchen-Schalke — St. Joſeph-Pfarrkirche. Die hl. Meſſen und [illegible] wie an Sonntagen. 10,15 Uhr: Lev.-Hochamt mit Pr. 2,30 Uhr: feierl. Veſper. 7 Uhr: Roſenkranzandacht. — Ordnung in der Kirche. Die Pfarrangehörigen werden herzlich und dringend gebeten, zum Gottesdienſte pünktlich zu erſcheinen und nach Möglichkeit ihren Platz vorn in der Kirche einzunehmen. Den Ordnungsdienſt in der Kirche haben einſtweilen einige Männer und Jünglinge übernommen. Alle Kirchenbeſucher mögen deren Weiſungen willig Folge leiſten. Die Frauen werden gebeten, ihre Plätze nicht an der Männerſeite zu nehmen.

[illegible] — St. Antonius-Pfarrkirche. 7 Uhr: Frühm. mit Pr. u. K. des Frauen- u. Mütterverein. 8,30 Uhr: M. mit Pr. 10 Uhr: H. mit Pr. 2,30 Uhr: Veſper.

[illegible] — Mariä-Himmelfahrt-Pfarrkirche. 6,30 Uhr: M. 8 Uhr: M. mit Pr. 10 Uhr: H. mit Pr. 2,30 Uhr: And.

[illegible] — St. Franziskus-Pfarrkirche. 6,30 Uhr: M. mit Pr. 8 Uhr: M. mit Pr. 10 Uhr: H. mit Pr. u. [illegible]. 2,30 Uhr: And. mit Segen.

Gelſenkirchen-Horſt-[illegible] — Dreifaltigkeits-Pfarrvikariekirche. 7,30 Uhr: K. 8 Uhr: M. mit Pr. u. K. 10 Uhr: H. mit Ausſetzung, Predigt und Segen. 2,30 Uhr: Deutſche Veſper.

[illegible] — St. Anna-Pfarrkirche. 6,30 Uhr: 1. M. 2,30 Uhr: 2. M. 10 Uhr: H. mit Pr. 2,30 Uhr: [illegible].

[illegible] — Herz-Jeſu-Pfarrkirche. 6,30 Uhr: K. 7,30 Uhr: 1. M. mit Pr. 8,45 Uhr: M. mit Pr. für die Polen. 10 Uhr: H. mit Pr. u. S. 2,30 Uhr: [illegible].

[illegible] — [illegible]. 6 Uhr: [illegible]. 6,30 Uhr: K. 7 Uhr: Frühm. mit Pr. 8 Uhr: M. mit Pr. 9 Uhr: M. mit Pr. 10 Uhr: Lev.-Hochamt mit Pr. u. S. 11,30 Uhr: Spätm. mit Pr. 2,30 Uhr: [illegible]. 6 Uhr: Herz-Jeſu-Andacht.

[illegible] — Mariä-Himmelfahrt-Pfarrkirche. 6 Uhr: M. m. poln. Geſ. 6,45 Uhr: M. m. [illegible] Pr. 7,45 Uhr: Kinderm. m. Pr. 8,45 Uhr: Deutſche Singm. mit Pr. 10 Uhr: Hochamt. 11,15 Uhr: M. mit Pr. [illegible] 4 Uhr Pr. und And. für die Pol. Die Kinderandacht um 2,30 Uhr fällt aus. 3 Uhr: [illegible].

[illegible] — Propſtei-Pfarrkirche. 6 Uhr: M. 7,15 Uhr: M. 8,30 Uhr: M. m. Pr. 9,30 Uhr: H. m. Pr. 11 Uhr: M. m. Pr. 2,30 Uhr: And.

[illegible] — St. Joſephs-Pfarrkirche. 7 Uhr: Frühm. 8 Uhr: M. m. poln. Pr. 9 Uhr: Kinderm. m. Pr. 10,15 Uhr: H. m. Pr. 2,30 Uhr: And.

[illegible] — Herz-Jeſu-Filialkirche. 7,15 Uhr: Frühm. m. Pr. 10 Uhr: H. mit Pr. 2,30 Uhr: [illegible].

Leithe — St. Johannes-Pfarrvikariekirche. 7,15 Uhr: Frühm. m. K. 9,45 Uhr: H. mit Ausſ. und S. 2,30 Uhr: Veſper.

Günnigfeld — Herz-Mariä-Pfarrkirche. 6,30 Uhr: M. 8 Uhr: Frühmeſſe mit Pr. 10 Uhr: H. mit Pr. u. S. 2,30 Uhr: Veſper.

Höntrop — St. Magdalenen-Pfarrkirche. 6,30 Uhr: M. m. K. 7,45 Uhr: Frühm. mit Pr. 9,45 Uhr: Feierl. H. mit Pr. u. S. 2,30 Uhr: Veſper.

Röhlinghauſen — St. Barbara-Pfarrkirche. 7 Uhr: M. 8,30 Uhr: M. m. Geſ. u. Pr. 9,30 Uhr: Amt m. Pr. für d. Pol. 10,30 Uhr: H. m. Pr. 2,30 Uhr: And.

Wanne — St. Laurentius-Pfarrkirche. 6 Uhr: M. m. K. 6,45 Uhr: Frühm. 8 Uhr: M. m. poln. Pr. 9,15 Uhr: M. m. Pr. u. Geſ. 10,30 Uhr: H. m. Pr. 2,30 Uhr: And. u. S.

Wanne-Nord — Herz-Jeſu-Pfarrkirche. 6 Uhr: M. 7,30 Uhr: M. m. Pr. 8,45 Uhr: M. m. pol. Pr. 10 Uhr: H. m. Pr. 2,30 Uhr: And.

Wanne-Süd — St. Joſeph-Pfarrkirche. 6 Uhr: M. 8 Uhr: M. m. Pr. 10 Uhr: H. m. Pr. 2,30 Uhr: And.

Bickern(?) — Herz-Jeſu-Pfarrkirche. 6,30 Uhr: M. 8 Uhr: Frühm. 9,15 Uhr: M. für die Schulkind. 10 Uhr: H. m. Pr. 2,30 Uhr: And.

Wanne-Weſt — St. Michael-Pfarrkirche. 6 Uhr: M. 7,45 Uhr: Frühm. m. Pr. 9,30 Uhr: H. m. Pr. 11 Uhr: M. m. poln. Geſ. 2,30 Uhr: And.

Eickel — Marien-Pfarrkirche. 6 Uhr: M. 7 Uhr: M. m. Pr. 8 Uhr: M. m. Pr. in d. Krankenhauskap. 8,30 Uhr: M. m. Pr. 10 Uhr: H. m. Pr. 2,30 Uhr: And.

Eickel-Holſterhauſen — St. Franziskus-Pfarrkirche. 7 Uhr: M. m. K. 8 Uhr: M. m. Pr. 9 Uhr: H. m. poln. Geſ. 10 Uhr: Feſth. mit Ausſ. 2,30 Uhr: And.

Buer — St. Urbanus. 6 u. 7 Uhr: M. 8 Uhr: M. m. Pr. f. d. höh. Schul. 9 Uhr: H. m. Pr. 10,15 Uhr: Kinderm. 11 Uhr: M. m. Pr. 2,30 Uhr: Kinderand. 3 Uhr: And. 6 Uhr: And.

Buer — St. Ludgeri. 6,30 Uhr: M. 7,30 Uhr: M. 8,30 Uhr: M. m. poln. Geſ. 9 Uhr: H. m. Pr. 10,30 Uhr: Singm. m. Pr. 2 Uhr: And. 3 Uhr: And. 7 Uhr: And.

Buer-Erle. 6. u. 7 Uhr: M. 8 Uhr: M. m. Volksgeſ. u. Pr. 9 Uhr: M. f. d. Kinder m. Pr. 10 Uhr: H. m. Pr. 2,15 Uhr: And. f. d. Schulkinder. 3 Uhr: And.

Buer-Beckhauſen. 6,30 Uhr: Frühm. 7,15 Uhr: M. f. d. Polen. 8 Uhr: M. m. Pr. 9,30 Uhr: H. m. Pr. 3 Uhr: And.

Buer-Reſſe. 6,30 Uhr: Frühm. 8 Uhr: M. m. Pr. 9 Uhr: M. f. d. jüng. Schulkinder. 10 Uhr: H. m. Pr. 2,30 Uhr: And.

Buer-Haſſel. 6,30 Uhr: M. 7,30 Uhr: M. 8,30 Uhr: M. f. d. Pol. 9,30 Uhr: H. m. Pr. 2,30 Uhr: And.

Buer-Scholven. 7 Uhr: M. m. Pr. 8,15 Uhr: M. m. poln. Kirchengeſang. 9,30 Uhr: H. 10,30 Uhr: letzte M. m. Pr. 3 Uhr: And.

Bertlich. 7,30 Uhr: M. m. Volksgeſ. 9,30 Uhr: M. m. Volksgeſ. u. Pr. 2,30 Uhr: And.

[illegible]. 6 Uhr: M. 8 Uhr: M. m. Pr. 10 Uhr: H. m. Pr. 2,30 Uhr And.

Gladbeck-Brauck — Marienkirche. 7 Uhr: M. 8,30 Uhr: M. m. Pr. 10 Uhr: Singm. m. Pr. 2,30 Uhr: And.

Schonnebeck. 7 u. 8,30 Uhr: M. 10 Uhr: H. 3 Uhr: And.

Kray. 6 Uhr: M. 6,45 Uhr: M. m. Pr. 8 Uhr: M. m. Pr. 9 Uhr: M. m. Pr. 10,15 Uhr: H. 11,15 Uhr: H. m. Pr. 2,30 Uhr: And. 5 Uhr: And.

Horſt-Emſcher — Laurentius-Pfarrkirche. 6,30 Uhr: M. 7,30 Uhr: M. 8,30 Uhr: M. m. Volksgeſ. 9,30 Uhr: H. m. Pr. 2,30 Uhr: And.

Horſt-Emſcher — Hippolytus-Pfarrkirche. 6 Uhr: M. 6,30 Uhr: M. 7,30 Uhr: M. 9,30 Uhr: H. m. Pr. 11 Uhr: M. m. Pr. 2,30 Uhr: And.

Karnap — Pfarrgemeinde. 6,30 Uhr: M. 8 Uhr: M. 9 Uhr: Schulm. m. Pr. 10 Uhr: Deutſche Singm. 3 Uhr: And.

Kaiſerau(?). 6 u. 7 Uhr: M. 3 Uhr: M. m. Pr. 8 u. 10 Uhr: H. 11,15 Uhr: H. m. Pr. 2 Uhr: And. 5 Uhr: And.

ZWECKMÄSSIGE UND SPARSAME
HAARPFLEGE
SCHÄUMENDES
AUXOLIN
KOPF- & HAARWASCH-PULVER
F. WOLFF & SOHN
KARLSRUHE

„Kurier“ Leicht-Motorrad
Einzylinder-Zweitaktmotor, ca. 2 PS.
Kein Führerschein, kein Nummernzwang.
Alleinverkauf 18196
für den Stadt- u. Landkreis Gelsenkirchen
Mersmann & Co. Nachf.
— Gelsenkirchen —
Hindenburgstr. 15.
Fernsprecher 2024.

Paßbilder
in 1 Stunde. 17978
Schützenstr. 22, Ecke Bismarckstraße.
Sonntags geöffnet.

Ein Paar neue, hohe
Damen-Chevreauschuhe
billig zu verk. Gr. 38.
18073 Roonstr. 8, III.

1 bis 2 Schreibtische
mit Sessel und ein Bücherschr. zu kauf. gesucht. 18020
Taubenstr. 79.

Gute 17999
Geige
zu verkaufen.
Näh. i. d. Geschäftsst.

2 Stück 1zöllige gebr. Hanftaue, à 25 Meter, und Schreinerwerkzeug, preiswert zu verk.
Näh. i. d. Geschäftsst.

Fünf weiße
Herde
kompl. Küche, Kleiderschrank und Fahrrad billig zu verkaufen. 18011
Hdlg. Wilhelminenstraße 97.

Eleganter, 4rädrig.
Dogcartwagen
zu verkaufen oder geg. guten Kartoffel- oder Flachwagen von 30—40 Ztr. Tragkraft zu tauschen. 18001
Schwanenstr. 25.

Neue 18094
Handkarre
zu verkaufen.
Bulmke, II. Kesselkolonie Nr. 8, Nachmittags v. 3 Uhr an.

Mehrere 18041
Kochherde
und Sportwagen bill. zu verkaufen.
Hdl. Merz, Herbertstraße 8, a. d. Grenzstr. u. Wilhelminenstr.

Gebrauchter 18098
Herd
u. 2fl. Gaskocher m. Tisch zu verkaufen.
Steinbeck, Königgrätzerstraße 36.

Waschküchen-Kessel
aus Gußeisen, mit Deckel, zum Einmauern billig zu verkaufen. 1799[illegible]
Näh. in der Gesch.

...ertreſſe.*)

...ſtaltungen.

...ßt 8 Seiten.

Fünf weiße
Herde
kompl. Küche, Kleiderſchrank und Fahrrad billig zu verkaufen. 18011
Hdlg. Wilhelminenſtraße 97.

Eleganter, 4ſitzig.
Dogcartwagen
zu verkaufen oder geg. guten Kartoffel- oder Flachwagen von 30—40 Ztr. Tragkraft zu tauſchen. 18001
Schwanenſtr. 25.

Neue 18094
Handkarre
zu verkaufen.
Bulmke, II. Kaſſelkolonie Nr. 8, Nachmittags v. 3 Uhr an.

Mehrere 18041
Kochherde
und Sportwagen bill. zu verkaufen.
Hdl. Merz, Herbertſtraße 5, a. d. Grenz- u. Wilhelminenſtr.

Gebrauchter 18086
Herd
u. 2fl. Gaskocher m. Tiſch zu verkaufen.
Steinbeck, Königgrätzerſtraße 36.

Waſchküchen-Keſſel
aus Gußeiſen, mit Deckel, zum Einmauern billig zu verkaufen. 17984
...

Heute nachmittag um 4 Uhr verschied zu Herne nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante 18006

Frau Wwe. August Keller

Auguste geb. Löbbe

im 64. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Emil August Keller
von-der-Recke-Straße 7

Herne, Gelsenkirchen und Recklinghausen, den 26. Juni 1923.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 29. Juni 1923, nachmittags 2 Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes (Kommunalfriedhof) in Gelsenkirchen, Osterfeldstr., aus statt.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Mitteilung zugehen sollte, diene diese als solche.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute früh entschlief sanft infolge Schlaganfalls meine liebe Frau, unsere gute, treusorgende Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante 18030

Frau Lina Schönenberg

geb. Weinberg

im fast vollendeten 70. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gelsenkirchen, Hamm i. W., Erwitte, Duisburg, Hagen, Schüren und Köln, den 27. Juni 1923.

Die Beerdigung findet Freitag, den 29. Juni, nachm. 3 Uhr vom Trauerhause, Wannerstraße 119, aus statt.

Aus Gnaden soll ich selig werden!
Herz glaubst Du's, oder glaubst Du's nicht.

Statt besonderer Anzeige.

Auf der Höhe seines Lebens verstarb heute nacht um ½3 Uhr nach langem, schwerem Leiden plötzlich und unerwartet infolge Gehirnschlages mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der

Wirt
Herr Fritz Ellinghaus

im 46. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Angehörigen.

Gelsenkirchen, den 27. Juni 1923.

Die Beerdigung findet statt am 30. Juni 1923, nachmittags um 3½ Uhr, vom Trauerhause, Bismarckstraße 112, aus nach dem Ostfriedhof in Hüllen.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Weinet nicht an meinem Grabe,
Gönnet mir die ewige Ruh,
Denkt was ich gelitten habe,
Eh' ich schloß die Augen zu.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, unsere treusorgende Mutter, Schwester, Schwägerin, Schwiegermutter und Tante, die wohlachtbare Ehefrau

Wwe. Anna Zimmermann
geb. Lenerz

nach schwerem Leiden, im vollendeten 56. Lebensjahre am Dienstag nachmittag 4 Uhr zu sich in sein himmlisches Reich zu nehmen.

Die Seele unseres teuren Verstorbenen empfehlen wir der christlichen Fürbitte. 18045

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gelsenkirchen II, 27. Juni 1923.

Die Beerdigung findet am Samstag morgen ½8 Uhr, vom Trauerhause, Herzogstr. 58, aus statt. Das Seelenamt gleich darauf in der St. Joseph-Pfarrkirche zu Schalke.

Geschäft
oder Ladenlokal von Großhandelsfirma zu mieten od. zu kaufen gesucht. Auch Hauskauf. Schriftliche Anerbieten unter Nr. 17074 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erb.

Statt Karten.

Heinz Rittenbruch
Clara Rittenbruch
geb. Rokker

Vermählte.

Gelsenkirchen, am 28. Juni 1923.
Kaiserplatz 2 18065

Lagerräume,
Stallung und Hofraum von Landesproduktengroßhandelsfirma gegen hohe Miete sofort oder später zu mieten oder kaufen gesucht. Lage und Größe des Lagers gleich. Schriftliche Anerbieten unt. Nr. 17075 an die Geschäftsstelle d. Z.

Wir suchen für einen unserer Beamten ein gut 18089
möbl. Zimmer
zum baldigen Bezuge.
Gewerkschaft Orange,
Gelsenkirchen.

Anständiger Mann erhält 18095
Kost und Logis.
Hochstr. 3, III.

Maurer
sucht 18035
Baugesch. Schneider, Steinmetzstr. 26.

Danksagung.

Für die herzliche Teilnahme, sowie die reichen Kranzspenden zu dem Heimgange unseres geliebten Sohnes Hermann, sagen wir allen innigen Dank. Besonderen Dank Herrn Pastor Daber für seine Tröstungen, sowie den Herrn Beamten und Angestellten des städt. Gaswerks und des D. H. V.

Gleichzeitig danken wir auch im Namen unseres teuren Entschlafenen, allen die ihm in seinen schweren Leidenstagen Liebe und Aufmerksamkeit erwiesen haben. 18092

Heinz Steffen und Frau.

Allen, die beim Hinscheiden unserer lieben Mutter ihre innigste Teilnahme bewiesen haben, sowie für die überaus großen Kranzspenden und ganz besonders dem Kirchenchor der Neustadt, sagen wir hierdurch unseren

herzlichsten Dank.

18106 **Geschwister Hillebrand.**

Perfekte Stenotypistin
mit Buchführungsarbeiten vertraut (keine Anfängerin) sofort oder zum 1. August gesucht. 18018
Rudolf Burgmer, Bahnspediteur
Gelsenkirchen.

Kl. Haus
mit Einfahrt u. Stallung oder Geschäftshaus gegen bar zu kaufen gesucht.
Anerb. u. Nr. 17686 an die Geschäftsst.

Wer
verkauft sofort ein
kl. Häuschen
oder Stall zum Umbauen geg. sofortige bare Kasse.
Anerb. u. Nr. 17918 an die Geschäftsst.

Wohnung,
4 Zimmer, beschlagnahmefrei, in einem Einfamilienhaus zu vermieten evtl. Verkauf des Hauses.
Anerb. u. Nr. 18042 an die Geschäftsst.

Drei große 18105
Mansarden-Zimmer
geg. 3—4 Zimmer zu tauschen ges., mögl. m. Stall. Zu melden Ueckend., Bergmannstraße 56.

Wohnungstausch!
3-Zimmerw.
gegen gleiche zu tauschen gesucht. 17899
Franz Bednarowicz, Florastr. 21, Altstadt.

Wohnungstausch!
3-Zimmerwohnung, mitte Wanne, gegen 3-Zimmerwohnung in Gelsenkirchen zu tauschen gesucht.
Anerb. u. Nr. 18060 an die Geschäftsst.

Jung. Ingen. sucht
möbl. Zimmer
zum 1. oder 15. Juli, am liebsten mit voll. Pension.
Anerb. u. Nr. 17799 an die Geschäftsst.

Junger, anst. Handwerker sucht möbl. Zimmer, mögl. m. Mittag. od. Schlafstelle i. Schalke oder Bismarck.
Anerb. u. Nr. 18096 an die Geschäftsst.

Möbl. Zimmer
erhält derjenige, welcher Kriegsbeschädigtem leichte Beschäftigung verschafft.
Anerb. u. Nr. 18054 an die Geschäftsst.

Zwei Freunde such. anständiges Zimmer mit 2 Betten, mögl. Nähe Bulmke oder Altstadt.
Anerb. u. Nr. 18076 an die Geschäftsst.

Studienräte, währ. der Ferien nicht in Gelsenk., suchen
möbl. Zimmer
in ruhigem Hause, [illegible]
Anerb. u. Nr. 18023 an die Geschäftsst.

Anst. Leute erhalt.
Kost u. Logis.
Krause, Rotthausen, Wemkenstraße 27a.
Daselbst eine gute Geige zu verkaufen. 17969

Suchen für sofort oder später eine
1. Arbeiterin
für elegantes Genré und eine erste für Mittelgenré. Es wollen sich jedoch nur wirklich tücht. Kräfte melden.
Modehaus Joseph
Wanne, Hindenburgstraße 74

Tüchtige Verkäuferin
für Porzellan- u. Luxuswarengeschäft für sofort oder später gesucht.
Angebote mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschriften erbeten unter Nr. 18046 an die Geschäftsstelle ds. Ztg.

Zuverlässiges, sauberes 18091
Mädchen,
welches kochen kann, bei hohem Lohn gesucht.
Frau Fröhlich, Bahnhofstr. 33.

Zwei Freunde oder Brüder erhalten
Kost u. Logis
sofort oder zum 1. Juli. 18022
Rotthausen, Briesenstraße 113.

Hauseigentümer
mit vollständ. einger. Ladenlokal sucht Verbindung mit Kolonialw.-Großhandlung zw. Belieferung evtl. übernimmt derselbe den Verkauf der Waren geg. Prov.
Anerb. u. Nr. 17946 an die Geschäftsst.

Volontäre
Schlosser, Installateure erhalten z. Ingenieur-Ausbildung. Technikum Lage Lippe Staatskom. Progr. fr.

Großstückschneider und Mädchen
für Westennähen sofort gesucht. 17933
Schalkerstr. 49.

Für meine Schleiferei und Reparaturwerkstatt suche ich Sohn achtbar. Eltern in die 18013
Lehre.
Robert Schaaf, Bahnhofstr. 66.

Für sofort in Konditoreihaushalt nach Bottrop i. W. älteres
Fräulein,
nicht unt. 28 Jahren, als Stütze der Hausfrau gesucht. Familienanschluß, Lohn n. Uebereinkunft. 17944
Näh. zu erfahr. Gut Behmer, Röhlingh., Wattenscheiderst. 101, nachm. v. 3—6 Uhr, oder schriftl. Anerb. unt. Nr. 17944 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Erste Putzarbeiterin
zum 15. Juli oder 1. August für gutes Mittelgenre gesucht.
Näh. i. d. Geschäftsst. 18075

Anst., bess. Mädch. aus gut. Familie von auswärts sucht Stellung zum baldigen Eintritt bei guter Herrschaft. Gute Behandlung u. Verpfleg. erwünscht. 18005
Zu erfrag. Seidlitzstraße 33, 1. Etage.

Braves 18084
Lehrmädchen
für Kolonialwaren sofort gesucht.
Niewöhner, Bergmannstraße.

Ehrl., sauberes
Mädchen
für ¾ Tag bei gut. Lohn und Behandl. gesucht. 18081
Maiß, v. d. Reckestraße 19.

Aelteres 18097
Mädchen
für Küchen- u. Hausarbeiten sof. gesucht.
Frau Moritz Meyer, Bismarckstr. 158, I.

Für kleinen, ruhig. Haushalt für sofort ein ordentl., zuverl.
Mädchen
gesucht, nicht unter 20 Jahren. 18108
Heinrichstr. 62, I.

---

2 Mädchen
zum Lumpensortieren sofort gesucht.
18090 Knappenstr. 34.

Halbtagsmädchen
für Küche und Haushalt sofort gesucht.
Kriegs, Bismarckstraße 113. 18050

Aelteres 17986
Mädchen oder Frau
vormittags sof. ges.
Liboriusstraße 59, 1. Etage links.

Braves, ehrliches
Mädchen
für kl. Haushalt zu 2 Kindern sofort gesucht. 18047
Wannerstr. 15, 2. E.

Ordentliches
Mädchen
sucht Stelle in bess. Hause.
Anerb. u. Nr. 18040 an die Geschäftsst.

Ordentliches
Mädchen
gesucht. 18019
Restaurant „Zum Reichsadler", Seidlitzstr. 20.

Ordentliches, ehrl.
Putzmädchen
für einige Stunden vormittags gesucht.
Kaisers Kaffeegeschäft.
Bochumerstraße 23.

Mädchen
von 16—17 Jahren für einige Stunden nachm. ges. 18027
Georgschule, Industriestraße 32.

Ordentliches
Mädchen
sucht Stelle als einfache Stütze. 18016
Zu erfr. Bismarck, Grünstr. 26.

Fräulein, 24 Jahre, welches den Haushalt selbst führen kann, sucht zum 15. Juli Stellung bei älterem Herrn oder einzelner Dame.
Anerb. u. Nr. 18017 an die Geschäftsst.

Anständiges
Mädchen,
das zu Hause schlaf. kann, für kinderlosen Haushalt gesucht.
Küppers, Schalkerstr. 186, Ecke Grillostraße. 18029

Mädchen
für alle Hausarbeit sofort gesucht. 18036
Färberei Stein, Bahnhofstr. 2.

Schulentlassenes
Mädchen
für leichte Hausarbeit von 9 bis 2 Uhr gesucht.
Palm, 17904
Grenzstraße 122
im Laden.

Junges, ordentlich.
Mädchen
für Haushalt und Geschäft gesucht. 17997
Wilh. Meuser, Bismarckstr. 110.

Tüchtiges 17983
Alleinmädchen
sofort oder zum 15. Juli gesucht.
Frau Dr. Lehmann, Kaiserstraße 69.

Schlafzimmer, Küchen und Einzelmöbel.
Auf Wunsch
Teilzahlung.
Möbelhaus
Lederfeind
Ringstr. 79.

Weißes 18058
Kinderbett
mit guter Matratze zu verkaufen.
Schalkerstr. 88, I.

Deutscher 18080
Schäferhund
preiswert zu verkauf.
Bochumerstr. 160, Laden rechts.

Hund
zu verkaufen. 17982
Grenzstr. 171, part.

Kaufe alles 18048
Fleisch
für meine Hunde. Zahle sehr gut. Lasse direkt abhol. Gleichzeitig kaufe ich auch gutes Wiesenheu.
Gundlach, Andreasstr. 6. Tel. 1917.

Eine Sendung
Schweine
angekommen, die ich preiswert abgebe.
Peters, Ueckendorf, Nordstr. 41. 17551

Treffe mit einem Transport großer und kleiner 13397
Schweine
ein, welche ich spottbillig abgebe.
Hochstraße 71.

Achtung!

Heute morg. 9 Uhr großer 18038
Schweineverkauf
Bin mit ein. Transp. großer und kleiner Schweine eingetroff., die ich zum billigst. Tagespreise abgebe.
Hrch. Schubert, Schalke, Haldenst. 17.
Telephon 2938.

Großer Schweineverkauf.
Wieder eine neue Sendung Münsterländ.
Schweine
angekommen, die ich billig abgebe. 18100
Kuß, Grenzstr. 175.

Bekanntmachungen der Stadtverwaltung.

Bekanntmachung

Abänderung der Ausführungsverordnung zum Reichsmietengeſetz für den Stadtbezirk Gelſenkirchen.

Mit Zuſtimmung des Herrn Verbandsvorſitzenden des Siedlungsverbandes Ruhrkohlenbezirk in Eſſen werden die Beſtimmungen meiner Verordnung vom 14. November 1922, berichtigt durch Bekanntmachungen vom 28. Dezember 1922, 26. Februar 1923, 28. Februar 1923, 28. April 1923 und 30. Mai 1923, mit Wirkung vom 1. Juli 1923 wie folgt geändert:

§ 2. 1. Der Zuſchlag für die Steigerung der Zinſen der Vorkriegsbelaſtung und die Koſten der Erneuerung dieſer Belaſtung wird auf 100 Prozent feſtgeſetzt (d. i. das 1fache der Grundmiete als Zuſchlag).

2. Der Zuſchlag für Verwaltungs- und Betriebskoſten, die nicht umgelegt werden können, wird auf 6000 Prozent feſtgeſetzt (d. i. das 60fache der Grundmiete).

3. Der Zuſchlag für laufende Inſtandſetzungsarbeiten wird auf 10 000 Prozent feſtgeſetzt (d. i. das 100fache der Grundmiete). 17991

Im übrigen bleibt meine oben genannte Anordnung in Kraft.

Gelſenkirchen, den 26. Juni 1923.
Der Oberbürgermeiſter. I. V.: Sieglar.

Bekanntmachung.

Wegen auszuführender Straßenbauarbeiten werden die [illegible], Marſchall-, Saar- und Gneiſenauſtraße vor den Siedlungsbauten für Fuhrwerke bis auf weiteres geſperrt.

Gelſenkirchen, den 23. Juni 1923.
17993 Der Polizei-Präſident.

Bekanntmachung des Finanzamtes.

Betrifft: Berechnung des Steuerabzuges vom Arbeitslohn ab 1. Juli 1923.

Der Betrag von 10 v. H. des Arbeitslohnes ermäßigt ſich:

1. Für den Steuerpflichtigen und für ſeine zu ſeiner Haushaltung zählende Ehefrau

a) im Falle der Zahlung des Arbeitslohnes für volle Monate um je 6 000 Mk. monatlich (bisher 1 200 Mk.),
b) im Falle der Zahlung des Arbeitslohnes für volle Wochen um je 1 440 Mk. wöchentlich (bisher 288 Mk.),
c) im Falle der Zahlung des Arbeitslohnes für volle Arbeitstage um je 240 Mk. täglich (bisher 48 Mk.),
d) im Falle der Zahlung des Arbeitslohnes für kürzere Zeiträume um je 60 Mk. für je zwei angefangene oder volle Arbeitsſtunden (bisher 12 Mk.).

2. Für jedes zur Haushaltung des Steuerpflichtigen zählende minderjährige Kind im Sinne des § 17 Abſ. 2 E. St. G.

a) im Falle der Zahlung des Arbeitslohnes für volle Monate um je 40 000 Mk. monatlich (bisher 8 000 Mk.),
b) im Falle der Zahlung des Arbeitslohnes für volle Wochen um 9 600 Mk. wöchentlich (bisher 1 920 Mk.),
c) im Falle der Zahlung des Arbeitslohnes für volle Arbeitstage um je 1 600 Mk. täglich (bisher 320 Mk.),
d) im Falle der Zahlung des Arbeitslohnes für kürzere Zeiträume um 400 Mk. für je zwei angefangene oder volle Arbeitsſtunden (bisher 80 Mk.).

Kinder im Alter von mehr als 17 Jahren, die Arbeitseinkommen beziehen, werden nicht gerechnet;

3. Zur Abgeltung der nach § 13 Abſ. 1 Nr. 1—7 E. St. G. zuläſſigen Abzüge.

a) im Falle der Zahlung des Arbeitslohnes für volle Monate um je 50 000 Mk. monatlich (bisher 10 000 Mk.),
b) im Falle der Zahlung des Arbeitslohnes für volle Wochen um je 12 000 Mk. wöchentlich (bisher 2 400 Mk.),
c) im Falle der Zahlung des Arbeitslohnes für volle Arbeitstage um je 2 000 Mk. täglich (bisher 400 Mk.),
d) im Falle der Zahlung des Arbeitslohnes für kürzere Zeiträume um 500 Mk. täglich; für je zwei angefangene oder volle Arbeitsſtunden (bisher 100 Mk.).

Auf Antrag iſt eine Erhöhung dieſer Beträge zuzulaſſen, wenn der Steuerpflichtige nachweiſt, daß die ihm zuſtehenden Abzüge im Sinne des § 13 Abſ. 1 Nr. 1—7 den Betrag von monatlich 500 000 Mk. um mindeſtens 500 Mk. monatlich überſteigen. Ueber den Antrag entſcheidet das Finanzamt.

Stehen Abzüge in wirtſchaftlichem Zuſammenhange mit anderem Einkommen als Arbeitslohn, ſo ſind ſie zunächſt von dem anderen Einkommen abzuſetzen, nur inſoweit dieſe Abzüge das andere Einkommen überſteigen, ſind ſie in die Abgeltung einbegriffen.

Vorſtehende Beſtimmungen treten ab 1. Juli 1923 mit der Maßgabe in Kraft, daß die darin vorgeſehenen Ermäßigungen bei jeder nach dem 30. Juni 1923 erfolgenden Zahlung von nach dem 30. Juni 1923 fällig gewordenem Arbeitslohn Anwendung finden.

Gelſenkirchen, den 26. Juni 1923.
18098 Finanzamt.

In unſer Handelsregiſter Abt. B iſt heute unter Nr. 357 die Firma Gerold & Co., Geſellſchaft mit beſchränkter Haftung, mit dem Sitze in Gelſenkirchen eingetragen. Der Geſellſchaftsvertrag iſt am 19. April 1923 errichtet. Gegenſtand des Unternehmens iſt der An- und Verkauf von Lebensmitteln jeder Art, die Konſignation und Kommiſſion von Waren aller Art und die Beteiligung an Geſchäften gleicher und ähnlicher Art. Das Stammkapital der Geſellſchaft beträgt 1 000 000 Mk. Zu Geſchäftsführern ſind beſtellt die Kaufleute Karl Gerold in Gelſenkirchen und Max [illegible] in Gronau i. W. Sind mehrere Geſchäftsführer vorhanden, ſo iſt jeder allein zur Vertretung der Geſellſchaft ermächtigt. Bekanntmachungen erfolgen nur durch den Reichsanzeiger. H. R. B. 357.

Gelſenkirchen, 12. Juni 1923.
18066 Amtsgericht.

In unſer Handelsregiſter Abt. A iſt heute unter Nr. 1506 die Firma Carl Gerold in Gelſenkirchen (Inh.: Kaufmann Carl Gerold daſ.) eingetragen. Dem Fräulein Emma Gerold und dem Fräulein Berta Gerold in Gelſenkirchen iſt Einzelprokura erteilt. Die unter Nr. 1175 eingetragene Firma Gerold & Comp. in Gelſenkirchen iſt erloſchen. 18061

Gelſenkirchen, 12. Juni 1923.
H.-R. A 1506 Amtsgericht.

In unſer Handelsregiſter Abt. B iſt heute unter Nr. 359 die Firma [illegible] Aktiengeſellſchaft mit Sitz in Gelſenkirchen eingetragen. Der Geſellſchaftsvertrag iſt am 11. Dezember 1922 errichtet. Gegenſtand des Unternehmens iſt der Erwerb und die Verwertung von Grundſtücken, Gewährung und Annahme von Hypotheken und Darlehen, Beteiligung an ähnlichen Geſellſchaften mit dem Rechte, [illegible]. Das Grundkapital der Geſellſchaft beträgt 100 000 Mk. Zum Vorſtande iſt [illegible] Dr. Guſtav [illegible] in Berlin-Hermsdorf, [illegible]ſtraße 7, beſtellt. Die auf den Inhaber lautenden Aktien über je 5000 Mk. werden zum Nennbetrage ausgegeben. Der Vorſtand beſteht aus einem vom Aufſichtsrat zu wählenden Direktor. Die Generalverſammlung wird vom Vorſtand oder Vorſitzenden des Aufſichtsrates durch einmalige Bekanntmachung im Deutſchen Reichsanzeiger einberufen. Die Bekanntmachungen der Geſellſchaft erfolgen nur durch den Deutſchen Reichsanzeiger. Die Gründer, die ſämtliche Aktien übernommen haben, ſind: Major a. D. Otto König, Kaufmann [illegible] zu Berlin, Syndikus Dr. [illegible] zu Berlin-Halenſee, Leutnant a. D. [illegible] zu Berlin-Schöneberg, [illegible] zu Berlin-Treptow. Mitglieder des erſten Aufſichtsrates ſind: [illegible], ſämtlich zu Berlin. Von den mit der Anmeldung eingereichten Schriftſtücken, insbeſondere von dem Prüfungsberichte des Vorſtandes und des Aufſichtsrates, kann bei dem unterzeichneten Gericht Einſicht genommen werden. 18069

Gelſenkirchen, 16. Juni 1923.
H. R. B 359 Amtsgericht.

In unſer Handelsregiſter Abt. B iſt heute unter Nr. 358 die Firma [illegible] Schilling & Co. Geſellſchaft mit beſchränkter Haftung mit Sitz in Röhlinghauſen eingetragen. Der Geſellſchaftsvertrag iſt am 17. Mai 1923 errichtet. Gegenſtand des Unternehmens iſt die Herſtellung und der Vertrieb von Handelsguß jeglicher Art in Roh- und Fertig-Fabrikaten, auch der Abſchluß anderweitiger Geſchäfte, welche direkt oder indirekt damit zuſammenhängen. Das Stammkapital der Geſellſchaft beträgt 5 000 000 Mk. Zu Geſchäftsführern ſind Ingenieur Auguſt Schilling in Röhlinghauſen und Fabrikbeſitzer Wilhelm [illegible] in Eickel beſtellt. Jeder Geſchäftsführer iſt allein zur Vertretung der Geſellſchaft ermächtigt. Der Geſellſchafter Ingenieur Auguſt Schilling in Röhlinghauſen bringt in die Geſellſchaft ein das von ihm bisher unter der Firma „Metallgießerei Auguſt Schilling" in Röhlinghauſen betriebene Geſchäft mit allen Aktiven und Paſſiven per 15. Mai 1923. Der Wert wird mit 2 500 000 Mk. auf ſeine Stammeinlage verrechnet. H. R. B. 358.

Gelſenkirchen, 16. Juni 1923.
18070 Amtsgericht.

In unſer Handelsregiſter Abt. B iſt heute unter Nr. 360 die Firma [illegible] & Co. Geſellſchaft mit beſchränkter Haftung, mit Sitz in Gelſenkirchen eingetragen. Der Geſellſchaftsvertrag iſt am 18. Mai 1923 errichtet. Gegenſtand des Unternehmens iſt der Handel mit Seifen, Oelen, Fetten, Beſen und Bürſtenwaren, [illegible]. Das Stammkapital der Geſellſchaft beträgt 500 000 Mk. Zum Geſchäftsführer iſt Kaufmann Andreas [illegible] in Gelſenkirchen beſtellt. [illegible]

[illegible]

In unſer Handelsregiſter Abt. A iſt heute bei der unter Nr. 1405 eingetragenen offenen Handelsgeſellſchaft in Firma Wanner Möbelausſtattungshaus, Inhaber Simon Lewkowitz und Bertha Eisler in Wanne, eingetragen: Der Kaufmann Simon Lewkowitz iſt aus der Geſellſchaft ausgeſchieden. Gleichzeitig iſt der Kaufmann Adolf Eisler in Wanne in die Geſellſchaft als perſönlich haftender Geſellſchafter eingetreten. Die Geſellſchafterin Bertha Eisler heißt nach ihrer Verheiratung Frau Bertha Eisler geborene Lewkowitz. Die Firma iſt nunmehr in Wanner Möbelausſtattungshaus Inhaber Adolf Eisler und Frau Adolf Eisler in Wanne geändert und unter Nr. 1507 des Handelsregiſters Abt. A neu eingetragen. 18069

Gelſenkirchen, 18. Juni 1923.
H.-R. A 1507 Amtsgericht.

In unſer Handelsregiſter Abt. A iſt heute unter Nr. 1508 die Firma Karl Kittel in Rotthauſen (Inh.: Kaufmann Karl Kittel daſ.) eingetragen. 18060

Gelſenkirchen, 18. Juni 1923.
H.-R. A 1508 Amtsgericht.

In unſer Handelsregiſter Abt. A iſt heute bei der unter Nr. 1495 eingetragenen Firma Dräger & Ebert in Röhlinghauſen eingetragen: Dem Kaufmann Ernſt Löffler in Hordel iſt Prokura erteilt derart, daß er nur in Gemeinſchaft mit einem Geſellſchafter die Firma zu zeichnen berechtigt iſt. 18062

Gelſenkirchen, 12. Juni 1923.
H.-R. A 1495 Amtsgericht.

In unſer Handelsregiſter Abt. B iſt heute bei der unter Nr. 57 eingetragenen Firma Eſſener Creditanſtalt, Aktiengeſellſchaft in Eſſen mit Zweigniederlaſſung in Gelſenkirchen, Wanne uſw. eingetragen: Dem Filialdirektor Franz Lohmann in Wanne iſt unter Beſchränkung auf die Zweigniederlaſſung in Wanne Prokura erteilt derart, daß er in Gemeinſchaft mit einem Vorſtandsmitglied oder einem Prokuriſten die Zweigniederlaſſung vertreten kann. H.-R. B 57.

Gelſenkirchen, 18. Juni 1923.
18071 Amtsgericht.

In unſer Handelsregiſter Abt. B iſt heute bei der unter Nr. 242 eingetragenen Firma Steinbach & [illegible], Elektrizitätsgeſellſchaft mit beſchränkter Haftung in Gelſenkirchen, folgendes eingetragen: Durch Beſchluß der Geſellſchafterverſammlung vom 27. März 1923 iſt der Geſellſchaftsvertrag geändert worden. Die Geſellſchaft wird durch einen oder mehrere Geſchäftsführer vertreten. Sind mehrere Geſchäftsführer vorhanden, ſo iſt jeder allein zur Vertretung der Geſellſchaft berechtigt. Das Stammkapital iſt um 970 000 Mk. auf 1 300 000 Mk. erhöht worden. H.-R. B 242

Gelſenkirchen, 15. Juni 1923.
18069 Amtsgericht.

Lastkraftwagen-Transporte

führt prompt aus

Otto Stefficke, Automobil-Zentrale,
Wildenbruchstr. 9. Ruf 710.

Lassen Sie Ihre **Lastkörbe u. Stuhlsitze** b. Blindenverein reparieren und decken Sie Ihren Bedarf an **Korb- u. Bürstenwaren** in der **Verkaufsstelle des Blindenvereins**

Neumarkt 2, Fernruf 2217. 4470

Klavierstimmungen in sauberster Ausführung. Daselbst Ankauf von gutem **Roßhaar.**

Achtung!

Mache meine werte Kundschaft darauf aufmerksam, daß ich von heute ab **weit höhere Preise** zahle für

Altmetalle

wie jeder andere. 18047

Ankauf von Alteisen.

Der weiteste Weg lohnt sich!

Florastraße 50 a Hinterhaus.

Zahle die höchst. Preise

für alle Arten 17...

Felle u. Säcke

S. Müller,
Florastr. 76, Hinterhaus, Teleph. 2262.

Durchaus mannfester, wachsamer

Hund

zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 18003 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Billig! Billig!

Gelegenheitskauf.

Sendung sehr schöner 11471

Schweine

angekommen, die ich sehr preiswert verkaufe.
Schweinehandlung **Kettler**,
Rotth., Steinfurthstr. 34. Tel. 2970

Samstags geschlossen.

Auf Teilzahlung

Kammgarn, Cheviot, Tuche, Popeline, Woll- und Halbwollschotten, Frotté, Voile, Musseline, Crêpe, Dirndl'stoffe, Zephyr, Vichy, Satin in allen Farben.

Bett- u. Leibwäsche, Damast, Hemdentuche, Nessel, Bettkattun u. Siamosen, Flanelle, Biber, Betttücher, Schürzendruck und Siamosen, Handtuchgebild aller Art.

Damen-Konfektion

Mäntel, Mantelkleider, Röcke, Jumper in Trikotseide, Blusen in Voile, Wolle, Musseline und Popeline in allen Farben, Satin- und Siamosenschürzen in allen Größen, Damen- und Herrenhemden.

Gardinen und Stores
alles sehr preiswert 16443
auf bequeme Ratenzahlung.

Manufaktur-Versandhaus

S. LIEBER

12 Gelsenkirchen Weidenstraße **12**
2 Minuten v. Hauptbhf.

Samstags geschlossen.

80000
bis
350000

zahle für gebrauchte **Herde, Küchenbüfetts, Kleiderschränke.**

Für ganze
Einrichtungen
zahle 100 000 M. mehr wie jed. andere.

Weldberg,
Hochstr. 76, Tel. 1741.
Komme n. Auswärts.

Notgeldsammler,

die sich evtl. an der Gründung eines Notgeldsammlervereins beteiligen woll., werden gebeten gefl. Zuschriften u. Nr. 18043 an die Geschäftsstelle zu richten.

Leder!

Wiemann-Coupons
Wiemann-Hälse
sow. Lederausschnitt wieder vorrätig.

Paul Drobig.
18040

Möbel

Küchen Schlafzimmer Herde u. Einzelmöbel

kaufen Sie noch sehr vorteilhaft im
Möbelhaus
Böttcher,
Wilhelminenstraße 98

Lederanzug,
neu, billig zu verkaufen. Daselbst

Ia Dynamoöl
zu haben. 18085
Zu erfr. Abendroth, Wanne, Freisenstr. 13, 2. Etage.

Großer Kabinen-Koffer
zu verkaufen. 18107
Näheres Bismarckstraße 262, ptr.

Opernglas
zu verkaufen. 18083
Näh. i. d. Geschäftsst.

2—3000 gebrauchte und ungebrauchte

Steine

zu verkaufen. 18096
Rottstraße 113.

Säcke

Kaufe alle Sorten, auch Papiersäcke sowie Packleinen zu d. höchst. Tagespreisen.

Tanne
Hochstraße 81.
Telephon 2839.

Zahle
die höchsten Preise
für getragen. Herren- u. Damengarderoben, Wäsche, Schuhe usw.
Wind, Bismarckstr. 148. Karte gen.
17741

Empfehle mich den Vereinen und Gesellschaften zur Aufnahme von

Gruppen- u. Sportbildern
aller Art.
Spezialität: **Momentaufnahmen.**
Paßbilder. 18099
Schützenstraße 22. Tel. 3827.
Sonntags geöffnet.

Sämtliche
Manufakturwaren und Damenkonfektion
erhalten Sie auf
TEILZAHLUNG
bei 18104
M. Knoll, Hildegardstr. 1, 1. Et.

Geschäftsbücher

in vielen Formaten und Stärken, Amerikan. Journale, Mehrkolonnenbücher, Haupt- und Kassabücher usw. Sonderanfertigung von Geschäftsbüchern schnell und preiswert.

Bureau-Artikel und sämtl. Schreibwaren
liefert 16761

August Lohde
Kirchstr. 12, Fernruf 684.

Achtung!
Eisen, Lumpen, Altmetalle und Säcke
aller Art, sowie 18909

Felle

wie: Ziegen-, Hasen-, Kanin-, Zickel- und Schaffelle kauft laufend zu höchst. Tagespreisen.
Vogel, Ahstraße 55, Telephon 2477.

Billig!

Auf Teilzahlung!

Anzüge

Cutaways
Covercoats
Regenmäntel
Hosen

Bequeme Ratenzahlung!

Schneider & Vogelpoth
Gelsenkirchen
Bismarckstraße 70.

Tanzschule Fischbach

Tel. 1533. Kampstraße 35. — Eigener großer Parkettsaal. Ausbildung in Rund- und modernen Tänzen, einzeln u. zu mehreren. Ausbildung u. Aufnahme täglich.

Der Schlußball
findet nicht am .. 7., sondern am Samstag, den 30. Juni, abends 7 Uhr, in der Stadthalle statt. 17843

Ein Versuch
überzeugt Sie, daß ich die
höchsten Tagespreise
für sämtliche
Altmetalle
zahle.
Reelle 17686
Bedienung.
Alb. Siemann,
Viktoriastr. 6, parterre.

Istraion
fürchterliches

Gift

zur vollständigen Vernichtung von **Schwaben, Kakerlaken u. Ameisen.** Gegen „Wanzen" verlangen Sie ausdrückl. „Istra" u. „Istra-Wanzentinktur". Zu haben in all. Drog.

Wörishofener
Blutreinigungs-Tee
allein echt
Wörishofener-Kräuterhaus
Hochstraße 24.

---

600 Mark
zahle ich für
Weinflaschen.
Größ. Posten werden abgeholt. 15948
Weinhandlg. Forster, Luitpoldstraße 24. Fernruf 824.

Hunde-Staupe?
Herdrol hilft!
In allen Apotheken und Drogerien.

Gebr. Möbel
Herde, Oefen, Sofas, sowie ganze Einrichtungen kauft 21176
Frank, Bismarckstr. 116, Postk. gen.

Wer befreit jungen Mann vom
Stottern?
Anerb. u. Nr. 17915 an die Geschäftsst.

Mehrere gebr.
Herde
u. Bettstellen billig zu verkaufen, Hdlg. Schlosserstr. 8, a. d. Wilhelminenst. 17910

Gebrauchte 16696
Möbel
Herde, ganze Einrichtungen kauft Böttcher, Wilhelminenstr. 98. Bitte Karte.

Englische
Bettstellen
mit
Matratzen
auch einzelne 3teilige Matratzen, gut und billig zu verkaufen. Herder, Berlinerst. 4, am Stadtgarten.

Achtung!
Treffe heute mit einem großen Transport
Schweine
ein, die ich billig abgebe
Raphael, Königst. 11
am Alten Markt.

Anzüge nach Maß!

Herren-Anzüge v. **580000** Mk. an. 14...

Burschen-Anzüge bedeutend billiger.

Großes Lager in soliden, modernen Stoffen für Anzüge, Covercoats, gestr. Hosen usw. Aus gebrachten Stoffen fertige ich den Herren-Anzug zum Preise von **330000 Mk.** an. In Maßkonfektion von **175000** Mk. an.

G. Grabosch
Grenzstr. 115. Tel. 1736.
Solide Arbeit. Tadelloser Sitz.
Zahlungs-Erleichterung!

Infolge Absatzstockung suche ich für 3 Pferde 18051
ein- und zweispännige

Fahrten

bis zu 50 Ctr. Last zu übernehmen.
Th. Klein,
Telephon 612. Ueckendorferstr. 69.

Maschinen
und
Eisenkonstruktion
aller Art kaufen **auf Abbruch**
zu höchsten Tagespreisen.
Spezialität: 17143
Abmontieren alter Heizkörper.
Gerbersmann & Co., G. m. b. H.,
Gewerkenstr. 12. Tel. 3802.

Achtung! Achtung!

Ueberbiete jeden Preis für Altmetalle,
sowie Kupfer, Rotguß, Messing, Blei, Zink und Weißmetall.
Hirdes, Gelsenkirchen, Weidenstr. 2, Tel. 3681.

Achtung! Achtung!

Ankauf!

Da ich die besten Verbindungen habe, so kommen Sie mit Ihren Verkäufen nur zu mir, denn ich bin bestimmt, wie allbekannt, derjenige, der die allerhöchsten Preise zahlt für 16117

Gegenstände
aller Art, wie Gebisse usw.

Verkauf!

Sie erhalten in jed. gewünschten Gewicht und Karat, in nur altbekannter erstkl. Ausführung

Trauringe
Getragene Uhren preiswert

Reparaturen
an Uhren, Gold- u. Silberwar. etc.

Hermann Meyer Uhren- u. Goldwarenhändler.
Florastraße 38, I. Etg., Tel. 2281.
Kein Laden, daher die billigst. Preise.

Kantenzangen
Rohrzangen
Rollgabelschlüssel
Gasrohrabschneider
Bank- u. Maschinenschraubstöcke
bietet preiswert aus Vorrat an 17871
Franz Pauly, Essen-Bredeney.

Möbel
aller Art
auf Kredit
liefert an **jedermann**
mit **geringer An-** und **bequemer Abzahlung**

Bochumer Möbelheim
Bochum
Wilhelmstraße 3a.

Einschläfige
Bettstelle
mit Matr. zu verkaufen. 18004
Königstr. 3.

Guterhaltener
Kinderwagen
zu verkaufen. 17990
Ottel, Rotthausen, Brunostraße 74.

Restaurant „Zum Löwen"

Telephon 2857 **Th. Middeldorf** Schalkerstraße 3

Freitag (Peter und Paul):

Ehrenabend

für den beliebten Kapellmeister
Berthold Dasse,
Konzertbeginn 6 Uhr.

Auf Teilzahlung

erhalten Sie bei mir trotz enormer Preissteigerung
Anzüge, Paletots, Schlüpfer etc.
nach Maß und fertig, zu äußerst billigen Preisen.

Haben Sie Stoff?
Dann liefere daraus gutsitzende Anzüge, Paletots, Raglans usw. zu bekannt billigen Preisen. Eigene Anfertigung. Prima Sitz und Verarbeitung.

Gorziza Gelsenkirchen Schalkerstr. 98

Allgem. Ortskrankenkasse, Gelsenkirchen.

Infolge der Verordnung des Herrn Reichsarbeitsminiſters vom 8. Mai 1923 hat der Kaſſenvorſtand mit Wirkung vom 1. Juli 1923 folgende neue Lohnſtufeneinteilung beſchloſſen:

Stufe	Entgelt für den Kalendertag				Grundl.	Beitrag für den Kalendert.
1			bis	600 M.	400 M.	32 M.
2	über	600	bis	1 200 M.	900 M.	72 M.
3	über	1 200	bis	2 000 M.	1 600 M.	128 M.
4	über	2 000	bis	3 000 M.	2 500 M.	200 M.
5	über	3 000	bis	4 800 M.	4 000 M.	320 M.
6	über	4 800	bis	7 400 M.	6 000 M.	480 M.
7	über	7 400	bis	10 800 M.	9 000 M.	720 M.
8	über	10 800	bis	15 000 M.	13 000 M.	1040 M.
9	über	15 000	bis	20 000 M.	17 500 M.	1400 M.
10	über	20 000 M.			21 200 M.	1696 M.
Lehrlinge ohne Entgelt					300 M.	24 M.

Da hiernach eine Umſtufung ſämtlicher Kaſſenmitglieder notwendig wird, müſſen die Herren Arbeitgeber umgehend eine Aufſtellung der jetzt geltenden Löhne und Gehälter einreichen.

Die für die Verſicherung der Betriebsbeamten, Angeſtellten uſw. maßgebende Jahresverdienſtgrenze iſt durch Verordnung vom 9. Juni 1923 auf 12 150 000 Mk. erhöht. Die hiernach erforderlichen Anmeldungen müſſen umgehend erfolgen. Wer dieſe Grenze infolge Gehaltserhöhung überſchreitet, ſcheidet erſt mit dem 1. Tage des vierten Monats nach der Ueberſchreitung aus der Ortskrankenkaſſe aus.

Die Krankenkaſſenbeiträge ſind ſpäteſtens eine Woche nach Zahlungsaufforderung (Beſuch des Kaſſenboten, Zuſtellung der Hebeliſte) fällig. Für jede weitere Verzugswoche erhöhen ſich die Beiträge außer der geſetzlichen Mahngebühr um je 10 Prozent für jede Woche.

Abzüge dieſer neuen Lohnſtufeneinteilung ſind auf dem Kaſſenbureau zu haben. 18078

Gelſenkirchen, den 28. Juni 1923.

Der Kaſſenvorſtand: H. Vonderbaggen.

Auf Teilzahlung!

Große Auswahl in
Herren-Anzügen, Cutaways, Schlüpfern, Covercoats.

•

Für Damen:
Elegante moderne Straßen-Kleider, Sommersachen, Blusen, Röcke, Strickjacken, Seidenjumper, Jackenkleider Mäntel.

•

Für Knaben u. Mädchen:
Große Auswahl sämtlich. Kleidungsstücke.
Großes Lager in den allerfeinsten Stoffen
für feine Maßanfertigung.

Braut- u. Traueranzüge
leihweise abzugeben.

Giese Gelsenkirchen Weidenstr. 37.

Gold-, Silber-, Platin-Bruch kauft als Selbstverbraucher zu reellen Tagespreisen
R. Christmann, Goldschmied Arminstr. 6
Fernsprecher 3660 10989
Samstags mittags 2 Uhr geschlossen.

Zigaretten

für Wirte, Kantinen u. Wiederverkäufer stets vorrätig in der
Tabakwarengroßhandlung
Joh. Klaas, Nachfl. Herm. Schmick
Kirchstraße 1, am Neumarkt
Kirch- und Vereinsstr.-Ecke
Telephon 613. 16545

Felle!

Ziegen, groß . . . . Mk. **25 000**
Ziegen, mittel . . . Mk. **15 000**
Zickel . . . . Mk. **10 000**

Preise verstehen sich für glattgespannte Ware. 17648

Cofflet, Bahnhofstraße 15.

Bruteier,
Kücken, Zuchthähne und Legehühner von höchstpräm. rebhuhnfarbig. Italienern abzugeben. 18034
Berkhausen, Arenbergstraße 1. Wirtz Fabrik.

Stabile, weiße
Eisenbettstelle
zu verkaufen. Preis 100 000 Mk. 18025
Hausmann, Ringstraße 56.

Fortzugshalb. sofort zu verkaufen:
1 gutes eichenes
Schlafzimmer,
1 weiße Küche
m. fast neuem Herd,
1 Wohnzimmer,
gebraucht, 18...
1 neuer Zimmerofen
und dergleichen mehr.
Staudacker,
bei von Gropp, Hohenstaufenallee 20.

Kochherd,
Bandonium, 104tönig, billig zu verkaufen. Hdl. Wilhelminenstraße 148. 18020

Mehr. guterhaltene
Herde,
Bettstellen m. Matr., Kleiderschr., Waschkommoden m. Spieg., Küchenbüfetts, kompl. Küchen u. Tische verkauft zu d. billigsten Tagespreisen. 13043
Hdl. Hochstr. 70.

Suche mich an ein. reellen Unternehmen mit
5 bis 6 Millionen
zu beteiligen.
Selbiger kann auch evtl. mitarbeiten.
Anerb. u. Nr. 18053 an die Geschäftsst.

Zwei Freunde, Bautechnik., kath., such. die Bek. zweier lebenslustig., hübscher Damen im Alter von 19—25 Jahren zwecks späterer
Heirat.
Anerbieten mit Bild, welches ehrenwörtl. zurückges. wird, unt. Nr. 17995 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Bgm., 45 J., sucht sofort ält. Mädchen oder alleinst. Witwe, nicht unter 30 J., für 2 Person.-Haush. als Haushälterin. Spätere Heirat n. ausgeschl. Näh. i. d. Geschäftsst. 17970

Akademik. in ges. Lebensst. (Gr. 19) 35 J., kath., mittelgroß, ang. Aeußeres, sucht d. Bekanntsch. einer hübschen Dame, von heit., lebhaft. Temperam. u. edl. Char. zwecks späterer
Heirat.
Anerbiet. m. Bild u. Nr. 17879 an die Geschäftsstelle.

Die Beleidigung gegen die Ehefrau Fritz Siebert, Vereinsst. 82, nehme ich mit Bedauern zurück und warne vor Weiterverbreitung. 18024
G. Arens.

Viktoriaschule, Eingang Gartenstraße, Montag grünseidener
Schirm
ohne Krücke verlor. Abzug. geg. Belohn. Wattenscheid, Weststr. 4. Zigarrengesch. 18012

In der Nacht v. 25. zum 26. Juni wurde mir eine 18052
Ziehharmonika
(Marke Fidele-Sotin, in Bozen, Tirol) 19 Tasten, 12 Bässe, m. schwarz. Balg u. beschlag. Ecken, Seitendeck. rechts schw., links gelb, gestohl. Vor Ankauf w. gew. Nähere Mitteilung o. Angab. über d. gestr. Aufenthalt ein. gew. Arb. Eug. Kaizitz erb. Rossina - Martin in Essel b. Recklingh., Blücherstraße 71.

Alte, braune, Oldenburger 18056
Stute,
1,68 m groß, kupiert. Schweif, v. d. Weide gestohlen. Wer geeignete Angaben zur Wiedererlangung des Pferdes u. Ergreifung des Täters macht, erhält hohe Belohn.
Nienhausen, Rotthausen.

Am Sonntag abend
Foxterrier
entlauf., ohne Hundemarke, schwarz und weiß. Wiederbringer Belohnung. 17996
E. Daffmann, Grillostraße 44.

Hohe Belohnung.
Großer, brauner
Schäferhund
auf den Namen „Rolf" hörend, entlaufen.
Steuermarke 2431.
Ebben, Hüttenstr. 47.
18021

sehr verschieden. Im ganzen kamen auf je 100 aktive Weltgeistliche im Jahre 1921 18,6, im Jahre 1922 17,3 Theologiestudierende. Auch im einzelnen weisen die meisten Diözesen eine Abnahme auf; nur Bamberg, Eichstätt, Fulda, Limburg, Mainz, Meißen, Osnabrück, Speyer und Würzburg zeigen eine kleine Steigerung der Verhältniszahl. Am stärksten war der Rückgang in Köln, von 27,1 auf 23,9; auch in Münster (von 22,1 auf 19,4) und Trier (von 21,0 auf 18,8) war der Rückgang beträchtlich. Auch jetzt stehen mit Ausnahme von Hildesheim (14,8) und Breslau (15,9) alle norddeutschen Diözesen über dem Reichsdurchschnitt von 17,3; die süddeutschen mit Ausnahme von Freiburg (17,9) und Mainz (21,7) alle unter dem Durchschnitt.

Als ausreichend kann etwa eine Ziffer von 20 Theologiestudierenden auf je 100 aktive Weltgeistliche angesehen werden. Diese Ziffer wurde im Jahre 1922 nur von Köln (23,9), Paderborn (23,4), Meißen (21,9), Mainz (21,7), Osnabrück (21,6) und annähernd von Münster (19,4) erreicht. In allen anderen Diözesen reicht der Nachwuchs nicht aus, um auf die Dauer den Abgang zu decken; ganz besonders gilt das von Augsburg (9,8), Passau (10,9), Würzburg (11,6), Speyer (12,6) und München (12,8). Mit Ausnahme der beiden letzteren sind es allerdings Diözesen, die gegenwärtig eine unverhältnismäßig große Zahl von Geistlichen haben. Dieser Umstand muß natürlich bei der Frage des Nachwuchses stets mit berücksichtigt werden. In Diözesen, in denen bereits ein starker Priestermangel herrscht, wie in den meisten norddeutschen, ist ein reichlicher Nachwuchs doppelt notwendig. Unter diesem Gesichtspunkt ist die verhältnismäßig bedeutende Zahl von Theologiestudierenden in der Diözese Meißen besonders erfreulich.

Provinzielles.

Aus Leben und Arbeit des Volksvereins.

„Hilf deinem Volke!" Unter diesem Titel geht in diesen Wochen das zweite Volksvereinsheft dieses Jahres, das einen tiefen und klaren Einblick in die gegenwärtigen, geradezu trostlosen wirtschaftlichen Verhältnisse gewährt und in eindringlicher Weise zur wirtschaftlichen Nothilfe aufruft, in die deutschen Lande. Gleich einem erschütternden Mahnruf klingen die einzelnen Kapitel dieses äußerst reichhaltigen Heftes jedem, der es mit stiller Aufmerksamkeit und besinnlicher Ueberlegung liest, in die Seele.

Heute, wo herzzerreißende Not immer mehr deutsche Männer, Frauen und Kinder mit ihren scharfen Krallen erfaßt, wo gerade die letzten Monate in erschreckender Weise uns zum Bewußtsein brachten, daß wir mit Schnellzugsgeschwindigkeit uns russischem Elend nähern, wenn wir uns nicht möglichst bald erraffen, da will und kann auch der Volksverein, als der in guten und schlimmen Tagen treu bewährte Führer und Ratgeber der deutschen Katholiken nicht achtlos an dem Elend unseres armen, deutschen Volkes vorübergehen. Immer und immer wieder sucht er in den letzten Jahren angesichts der steigenden Not, einen guten und sicheren Ausweg aus dieser verzweifelt traurigen Lage zu finden. Besonders das erste Vereinsheft dieses Jahres hat sich mit dieser ernsten Frage schon eingehend beschäftigt und dargelegt, daß Arbeit das vornehmlichste Mittel zur Rettung aus unserer Verelendung ist, daß unsere Gütererzeugung, die seit dem Kriege und besonders seit der Revolution in der Landwirtschaft, Industrie, Gewerbe, Handel und Verkehr um mehr als ein Drittel zurückgegangen ist, mindestens wieder auf den Stand der Vorkriegszeit gebracht werden muß, wenn das sicher drohende Hungergespenst für das deutsche Volk wirksam gebannt werden soll.

Aber weiten Kreisen des deutschen Volkes ist der Ernst und die Tragweite dieser Forderung noch immer nicht zum Bewußtsein gekommen, weil sie die Zusammenhänge der deutschen Volkswirtschaft nicht kennen, weil sie sich nur auskennen in den engen wirtschaftlichen Verhältnissen ihrer Berufsarbeit und ihres kleinen Haushalts.

Darum unternimmt es der Volksverein im vorliegenden Heft, nochmals die bereits im ersten Heft angeschnittenen Lebensfragen unseres deutschen Volkes durch näheres Eingehen auf die zwingenden Einzelfragen zu vertiefen. In überzeugender Weise wird dargetan, daß alles Schreiben und Reden über soziale, politische und kulturelle Hebung und Förderung unseres Volkes ein Bauen auf Schlamm und Sand ist, wenn nicht vorerst dafür gesorgt wird, daß die Wirtschaft des deutschen Volkes genügend Ertrag abwirft, so daß alle Volkskreise satt zu essen, eine, wenn auch bescheidene Wohnung haben und sich hinreichend kleiden können, was heute vielen Volksgenossen nicht mehr möglich ist.

Möge dieses Heft mit seinen klaren und erschütternden Darlegungen recht viele Mitglieder und Freunde des Volksvereins aufrütteln und ermuntern zur rettenden Tat der Wiedergesundmachung des deutschen Volkes. Möge es der unermüdlichen Arbeit des Volksvereins gelingen, in dieser schweren Zeit immer mehr Männer und Frauen zu erziehen, die den Drang in sich fühlen, jeder an seinem Platze mitzuhelfen und sich ihrem Volk als echte deutsche und echt katholische, wegweisende, helfende und rettende Gemeinschaftsmenschen zu bewähren, die in ihrem Pflicht- und Verantwortungsgefühl sich vor sich selbst, vor ihrer Familie und ihrer Gemeinde schämen würden, wenn sie angesichts der gewaltigen Not sich feige beiseite drücken und ihre Mitmenschen tatenlos zugrunde gehen lassen sollten. Möge der treffliche Inhalt des Heftes aber auch dazu beitragen, in allen Kreisen der deutschen Katholiken dem Volksverein, dessen aufklärende und aufbauende Arbeit wir heute mehr denn je notwendig haben, viele neue Mitglieder und Freunde zu gewinnen.

* * *

* **Bochum**, 27. Juni. Die Händlerin Frau Hedwig Köhring forderte für Butter den Preis von 29—32 000 Mk. pro Pfund. Da sie keine Einkaufsrechnung vorlegen konnte und der Preis sehr hoch war, wurde die Butter von der Wucherpolizei beschlagnahmt und den Krankenanstalten zum ermäßigten Preise überwiesen.

* **Münster**, 28. Juni. Zu dem schon gemeldeten Milliardendiebstahl im Domschatz teilen wir noch mit, daß die Monstranz zuletzt am Montag, 11. Juni, einem größeren Kreise von Besuchern gezeigt wurde, und zwar vom Hochaltar aus. Dabei wurde den Besuchern noch erklärt, daß der Aufbewahrungsort der Monstranz besonders gesichert sei. Nach der Inaugenscheinnahme ist die Monstranz in einer Hülle dann anscheinend hinter den Hochaltar gestellt worden, wo sie geraume Zeit gestanden hat. Von dort aus wurde die Hülle (aus der wahrscheinlich vorher die Monstranz gestohlen worden war), wieder in den Tresor zurückgebracht. Als die Monstranz am Freitag einem auswärtigen Geistlichen gezeigt werden sollte, und man das Etui öffnete, fand man es leer. Die sofort aufgenommene Untersuchung hat bisher sichere Anhaltspunkte für den Verbleib der wertvollen Monstranz nicht ergeben. Die Nachforschungen sind aber eifrig im Gange. Für die Wiederbeschaffung der Monstranz ist eine Belohnung von vorläufig 3 Millionen Mark ausgesetzt worden, welche Summe aber beträchtlich erhöht werden soll. Die Galensche Sonnen-Monstranz ist sowohl hinsichtlich der Kunst- wie auch des Geldwertes ein unschätzbares Kirchengerät. Sie hat eine Höhe von 66,6 Zentimeter und wird von einem Kruzifix bekrönt, in dem sich ein prachtvoller Rubin von seltener Größe befindet. Auch die Strahlen der Monstranz sind mit Brillanten und Edelsteinen reich geziert. Das Kunstwerk selbst war aus Feingold hergestellt, das ein Gewicht von etwa 9 Pfund hatte. Hoffentlich gelingt es den Nachforschungen der Polizei, die Monstranz wieder zu beschaffen, andernfalls wird ihr Verlust unersetzlich.

* **Duisburg**, 27. Juni. Ein junger stellenloser Schlosser aus Meiderich suchte fast jeden Tag die städtische Lesehalle auf, wo er sich jedesmal lange Zeit in die zur Benutzung bereitstehenden Bücher vertiefte. Als immer mehr Bücher, zum Teil recht wertvolle Werke, verschwanden, richtete sich der Verdacht auf den lesewütigen Stammgast. Nachdem der erste Band eines Reisetagebuches im Werte von 200 000 Mark verschwunden war, bemerkte man, daß der unangenehme Leser besonderes Interesse an dem zweiten Band dieses Werkes zeigte. Nunmehr wurde in seiner Wohnung eine Haussuchung abgehalten mit dem Erfolg, daß die 24 gestohlenen Bücher im Werte von 1,2 Mill. Mk. schön nebeneinander auf dem Bücherbrett aufgestellt, wiedergefunden wurden. Die Titelblätter mit den Stempeln waren herausgerissen und die Einpressungen auf dem Einband überklebt, so daß die Bücher von Unkundigen nicht ohne weiteres als Bibliotheks-Eigentum zu erkennen waren.

* **Gütersloh**, 27. Juni. Hier wurde ein Mann festgenommen, der einem Händler ein gestohlenes Pferd verkaufen wollte. Er hatte es seinem Vater in der Nacht zuvor entwendet und versuchte nun, das Pferd umzusetzen, um seine Genußsucht befriedigen zu können. Vorläufig ist er gezwungen, hinter schwedischen Gardinen ein bescheidenes Leben zu führen.

)(**Essen**, 27. Juni. Heute mittag gegen 2 Uhr wurde auf der Alfredstraße der Diplomingenieur Geutebrück von der Zeitschrift „Technische Blätter" auf dem Nachhausewege von einem in voller Fahrt befindlichen Auto der Besatzung überfahren. Geutebrück fiel so unglücklich auf das Pflaster, daß der Tod sofort eintrat. Er wurde von den Franzosen im Auto ins Städtische Krankenhaus geschafft.

* **Mörs**, 27. Juni. Die Auswanderungslust scheint in unserer Gegend rapide zu steigen. Besonders hat es Argentinien den Heimatmüden angetan, wohin in den letzten Wochen schon über ein halbes Dutzend Familien auswanderten. In den nächsten Tagen sollen dem Vernehmen nach gegen 40 Familien dorthin nachfolgen, die hier alles zu Gelde machen, um die hohen Kosten der Ueberfahrt, die sich auf 4—5 Millionen Mark pro Person stellen, bezahlen zu können.

* **Köln**, 27. Juni. Der Kaufmannslehrling Heinrich Steffens schädigte seinen eigenen Vater durch Unterschlagung und Bücherfälschung um 100 Millionen Mark. Außerdem hat er seinen Vater durch Fälschungen des Kontos beim Postscheckamt in Köln um weitere 10 Millionen Mark erleichtert. Der junge Bursche flüchtete dann und wird steckbrieflich verfolgt.

Gerichtliches.

Ueberschichten bei 29 Grad Celsius.

][**Essen**, 27. Juni. Eine Angelegenheit, die in allen Kreisen des Ruhrkohlenbergbaues lebhaftes Interesse finden dürfte, beschäftigte gestern in ausgedehnter Verhandlung die Essener Strafkammer. Unter der Anklage der Uebertretung der bergpolizeilichen Vorschriften hatten sich zu verantworten der Reviersteiger Friedrich Leonhardt, der Hilfssteiger Wilhelm Bochem und der Hilfssteiger Karl Moll, sämtlich aus Horst-Emscher.

Den Angeklagten wird zur Last gelegt, Ueberschichten bei einer Grubentemperatur von mehr als 28 Grad zugelassen zu haben. Leonhardt außerdem nicht für genügende Bewetterung an der Arbeitsstelle in der Grube Sorge getragen haben. Sämtliche Angeklagte sind auf der Zeche „Nordstern" beschäftigt.

Der Angeklagte Leonhardt führte als Reviersteiger das Revier 4. Im Anfang April vorigen Jahres ließ er im Flöz 13 neben einem zu Bruch gegangenen Aufhauen ein anderes hochbringen, ohne daß er in dem neuen Aufhauen eine Sonderbewetterungsvorrichtung anbrachte. Der staatliche Aufsichtsbeamte stellte bei seinen Einfahrten fest, daß die Temperatur in dem neuen Aufhau 29 Grad betrug. Nach den normalen berggesetzlichen Bestimmungen ist Ueberarbeit in der Grube bei einer 28 Grad übersteigenden Temperatur aus gesundheitlichen Rücksichten untersagt. Gleichwohl haben die Angeklagten die Ueberarbeit bei einer Temperatur von 29 Grad zugelassen. Der Vorsitzende des Betriebsrats, der davon Kenntnis erhielt, erstattete Anzeige, mit dem Erfolg, daß gegen die 3 Angeklagten das Strafverfahren eingeleitet wurde.

In der Verhandlung vor dem Schöffengericht in Buer machten die Angeklagten geltend, daß in dem neu hochgezogenen Aufhauen ausreichende Wetterführung geherrscht habe, trotzdem eine Sonderbewetterung nicht eingebaut worden war. Das ursprüngliche Verbot, Ueberarbeit bei einer Temperatur von mehr als 28 Grad zu verrichten, sei unter den Notverhältnissen des Krieges praktisch hinfällig geworden. Das Hindenburgprogramm habe diese Bestimmung beseitigt, und seitdem sei sie nicht wieder in Kraft gesetzt worden. Unter dem Druck der Kohlennot sei es auf den Zechen ganz allgemein üblich, die durch das Hindenburgprogramm vorgesehene Durchbrechung der ursprünglichen berggesetzlichen Bestimmung als fortbestehend zu betrachten.

Diese von den Angeklagten geltend gemachten Gesichtspunkte wurden in der Verhandlung vor dem Schöffengericht auch durch einen bergtechnischen Sachverständigen unterstützt, der im Uebrigen bestätigte, daß die Bewetterung in den neuen Aufhauen ausreichend gewesen sei. Er bekundete weiter, daß in ähnlichen Fällen auch auf anderen Zechen eine Sonderbewetterung nicht eingebaut worden und daß die Bergbehörde niemals dagegen eingeschritten sei.

Das Schöffengericht kam auf Grund der Beweisaufnahme zur kostenlosen Freisprechung der Angeklagten.

Gegen dieses Urteil legte die Staatsanwaltschaft Berufung ein. In der gestrigen Verhandlung vor der Essener Strafkammer ergab sich im Wesentlichen der gleiche Sachverhalt wie vor dem Schöffengericht in Buer. Der Sachverständige bekundete, daß z. Zt. die Kohlennot immer größer wurde und als das Hindenburgprogramm herauskam, die Anordnung erging, die Bergleute sollten soviel Ueberschichten verfahren, als in ihren Kräften kam. Die Bestimmung, daß die Grubentemperatur bei der Arbeit nur bis zu 28 Grad betragen darf, sei unter der Einwirkung des damaligen Notstandes fallen gelassen worden. Dieser Zustand sei in der Folgezeit auch durch den Reichskommissar [illegible] sanktioniert und nach [illegible] Zeit bestätigt worden. Auch das Fehlen einer Sonderbewetterung bedeute keinen Verstoß gegen die bergpolizeilichen Vorschriften. Es sei ausreichend Gelegenheit für die Wetterregulierung vorhanden gewesen. Im Uebrigen ergab die Beweisaufnahme, daß die Bergleute selbst keine Einwendung gegen die beanstandeten Zustände erhoben hätten. Im Gegenteil, sie hätten vielfach den Wunsch zur Ueberarbeit unter den gegebenen Verhältnissen geäußert. Es wurde weiter in der Verhandlung angedeutet, daß bei Erstattung der Anzeige gegen die Angeklagten nebenbei auch politische Beweggründe im Spiel gewesen seien. Der Staatsanwalt vertrat die Auffassung, daß das bergpolizeiliche Verbot, Ueberschichten bei einer Temperatur von mehr als 28 Grad zu verrichten, nach wie vor in Kraft sei und nur durch gesetzliche Maßnahmen aufgehoben werden könne. Er beantragte gegen die Angeklagten Geldstrafen von 2000 bzw. 1000 Mk. Die Strafkammer schloß sich der Auffassung und Entscheidung des Vorderrichters an und verwarf die Berufung der Staatsanwaltschaft auf Kosten der Staatskasse, indem sie anerkannte, daß die Angeklagten sich gutgläubig eine jahrelang bestehende Gepflogenheit zu eigen gemacht hatten.

Der Fehm-Mord in Parchim.

Sonderbares Verhalten der Schweriner Staatsanwaltschaft.

A **Berlin**, 27. Juni. (Telegr.) Ueber den Mord in Parchim wird jetzt neues belastendes Material bekannt. Hat im mecklenburgischen Landtag der Justizminister Dr. Brückner offen festgestellt, daß der Mord einen politischen Hintergrund hat, so muß, wenn die in der Oeffentlichkeit auftauchenden Angaben richtig sind, das Verhalten der Schweriner Staatsanwaltschaft nicht nur merkwürdig, sondern äußerst auffällig erscheinen. Der „Vorwärts" bringt nämlich heute eine Reihe von Feststellungen, an denen man nicht achtlos vorübergehen kann. Auf Grund der Feststellungen des „Vorwärts" ergibt sich, daß Massolle, der zum sogenannten „Roßkommando" gehört, angewiesen sei, sich im Luisenhof in Parchim einzufinden. Dieser und von Hardt hätten dann die eintreffenden Mitglieder des „Roßkommandos" aufgefordert, sich tüchtig an dem Festgelage zu beteiligen mit dem Ziele, Kadow vollständig betrunken zu machen. Von Hardt soll auch davon gesprochen haben, man müsse Verräter und Kommunistenführer beseitigen. Wenn er selbst jünger wäre, würde er den mecklenburgischen Kommunistenführer Bokenhardt erledigen. Den Jagdwagen, der zur Ausführung der Tat nötig war, hat von Hardt bestellt.

Der „Vorwärts" wendet sich weiter der Frage zu, ob dann die Schweriner Staatsanwaltschaft nachgeprüft habe, wie die unmittelbar an der Tat beteiligten Kreise teils nach Oberschlesien und Hannover, teils nach anderen Gütern in Mecklenburg zerstreut worden seien. An dieser Verteilung sei unter anderen auch der Oberleutnant der Reserve von Lewis, ein Gruppenführer der Roßbach-Organisation in Mecklenburg, beteiligt gewesen.

Die Verantwortung für diese Mitteilungen muß natürlich dem „Vorwärts" überlassen bleiben. Da diese Angaben aber geeignet sind, die Tätigkeit der Schweriner Staatsanwaltschaft in einem sehr eigenartigen Lichte erscheinen zu lassen, so halten wir es für notwendig, daß eine genaue Nachprüfung vorgenommen wird. Die Schweriner Staatsanwaltschaft hatte nämlich die beiden Schriftführer der dortigen deutschvölkischen Freiheitspartei, den Kaufmann von Massolle, und den Fabrikanten von Hardt zunächst festgenommen, sie aber dann nach einem kurzen Verhör wieder freigelassen. Sind die Angaben des „Vorwärts" richtig, dann wird man nicht umhin können, das Vorgehen der Schweriner Staatsanwaltschaft einer starken Kritik zu unterziehen.

Im übrigen wird selbst in der mecklenburgischen Regierung an den politischen Motiven der Tat nicht mehr gezweifelt. Wir sind deshalb der Meinung, daß für die Untersuchung dieser Angelegenheit der Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik in Frage kommt.

Vermischtes.

= **Erfurt**, 27. Juni. Der 28jährige Schlosser Willi Schönerstedt, wohnhaft in Erfurt-Nord, tötete seine beiden Kinder im Alter von eindreiviertel und zweidreiviertel Jahren, indem er ihnen mit einem Rasiermesser die Kehle durchschnitt. Er brachte sich dann selbst einen lebensgefährlichen Halsschnitt bei. Der Grund ist in einem Zerwürfnis mit seiner Frau zu suchen.

)(**Berlin**, 27. Juni. Die Junkerwerke teilen mit, daß ihre in Südamerika befindliche Expedition ein schwerer Verlust traf. Werner Junkers, der älteste Sohn des Professor Junkers, der als Flugzeugmonteur der Expedition angehörte, und der Flugzeugführer Müller, einer der ältesten und bewährtesten Piloten der Junkerswerke, fielen einem Unglück zum Opfer. Ob es sich um den Unfall des Flugzeuges oder um einen Unfall in der Werkstatt handelt, ist noch nicht aufgeklärt.

= **London**, 28. Juni. Reuter meldet: Die Passagiere und Besatzung des nördlich von Bermuda gestrandeten Dampfers „Caraquet" sind wohlbehalten gelandet. Es ist zweifelhaft, ob der Dampfer geborgen werden kann.

)(**London**, 28. Juni. Nach einer Reutermeldung wurden bei dem Hochbahnunglück in [illegible] insgesamt acht Personen getötet und 88 verwundet.

= **Kalkutta**, 28. Juni. Das mohammedanische Armenwaisenhaus ist eingestürzt. 40 Personen wurden getötet, einige schwer und 25 leicht verletzt. 4 Personen werden vermißt.

Der Aetna-Ausbruch beendet.

)(**Rom**, 28. Juni. In der Nacht zum Dienstag nach Mitternacht wurde ein leichtes Erdbeben von drei Stunden Dauer verspürt. Der Ausbruch des Aetna kann als beendet angesehen werden.

Der Endkampf um den Mount Everest.

Sven Hedins Ansicht.

In diesen Tagen rüsten die Engländer zum dritten Male, den höchsten Berg der Erde zu ersteigen, nachdem sie im letzten Jahre dem Gipfel bereits bis auf 560 Meter nahegekommen waren. Das Interesse der ganzen Welt richtet sich wieder diesem kühnen sportlichen Unternehmen zu, und die Frage wird von neuem akut, ob diese letzte Strecke überhaupt genommen werden kann. Sven Hedin, der beste Kenner der riesenhaften Bergwelt des Himalaja, hat einer solchen Möglichkeit ein glattes Nein entgegengesetzt. Er erklärte es als unüberwindbar für einen Menschen, zu Fuß — d. h. ohne Hilfe von Flugzeugen — eine Höhe von 8840 Meter über dem Meere zu erreichen. In einem soeben bei Brockhaus erschienenen Buche über den „Mount Everest" behandelt der schwedische Forscher nicht nur diese „aktuelle" Frage im Rahmen eines umfassenden geographischen Bildes von dem sportlichen Kampfplatz, sondern beleuchtet an Hand von nicht jedem zugänglichen Material ebenso eingehend die erstaunlichen bisherigen Erfolge der Engländer in ihrem nun schon zweijährigen Ringen um den höchsten Berg der Erde und nicht minder die bisher hierbei erreichten wissenschaftlichen Erfolge, die die Engländer — bedauerlicherweise, wie Sven Hedin wohl nicht mit Unrecht meint — erst an die zweite Stelle gerückt haben. Obwohl die kühnen Bergsteiger nur noch etwa die Höhe von zwei Eiffeltürmen vom Gipfel trennt, ist aber gerade diese letzte kurze Strecke mit den schwersten Hindernissen für den Menschen belastet. Sven Hedin zweifelt nicht daran, daß die Engländer bei dem diesjährigen Endkampf um die Bezwingung des Mount Everest das Menschenmögliche tun werden, um ein Standlager in ungefähr 8230 Meter Höhe anzulegen und dorthin einen ausreichenden Vorrat von Sauerstoffzylindern zu schaffen, mit deren Hilfe sie in einer oder zwei Ruhenächten atmen können. Aber andere Schwierigkeiten erheben sich dann auf ihrem Weg. Die beiden Steilstufen des Kammes, die nicht ohne Eispickel überwunden werden können, sind das erste bedenkliche Hindernis. Ein zweites Hindernis ist die fürchterliche Kälte, die ihnen Arme und Beine lähmt, und in der Hände und Füße erfrieren müssen. Ein drittes Hindernis ist der unerträgliche Wind, der die Kälte überall eindringen läßt und ihnen die Kraft nimmt, in der überaus verdünnten Luft zu atmen, und der außerdem ihre Fähigkeit vermindert, auf der Wanderung über scharfe Grate und Hänge das Gleichgewicht zu halten. Sie müssen kriechen, um sich festzuhalten. Mit ihren Händen müssen sie Felsen, Eisklippen und Schneefelder umfassen, die bis zu 40 Grad unter Null kalt sind. Währenddessen tobt der wirbelnde Pulverschnee in erstickenden Schleiern um sie herum und erschwert das Zurechtfinden. Die Aussicht verschwindet, man wird schwindelig und weiß nicht, wo man ist. Glückt es, die erste Stufe zu überwinden, hat man dann noch Kräfte für die zweite? Fühlt man sich dem Ziel nahe, so kriecht man eben weiter, ermattet und ausgepumpt, gefühllos vor Frost in Armen und Beinen, und man erfriert am Fuße der letzten Stufe, von wo es nur noch 61 Meter bis zum Gipfel sind . . . Diese Prognose stellt Sven Hedin dem bevorstehenden Endkampf der englischen Bergsteiger. Als einzig möglicher Weg, den Fuß auf den Gipfel des Mount Everest zu setzen, erscheint ihm die Benutzung eines Flugzeuges, mit dem man bereits bis zu 9500 Meter aufgestiegen ist.

Gesittete Hunde.

Im „Sauerländischen Volksblatt" lesen wir folgenden Seufzer einer humorvoll gestimmten Seele, der sicher auch manchen Lesern an anderen Orten aus dem Herzen geschrieben ist: Der Hund hat unsere Stadtväter sowie den Kreistag des öfteren beschäftigt. Man hat versucht, mit Steuern dem Hund sein Dasein zu erschweren und von der erhöhten Hundesteuer ein Abwandern der Hunde erwartet. Das Gegenteil ist eingetroffen; trotz Steuern ist in jedem Hause ein Hund. Und was für welche? Rassehunde aller Art, solche, die laufen können und andere, die spazieren getragen werden. Neben echten Rassehunden gibts solche — und das ist die Mehrheit —, welche zwischen Schnauze und Schwanz zehn verschiedene Rassen darstellen. Wen sein Beruf oder ein Spaziergang rundführt, wird in oder vor jedem Hause von einem Köter angebellt. Gegen die Hundehaltung ist ja im allgemeinen nichts zu sagen. Doch das Hundehalten hat auch seine Schattenseiten, auf welche einmal hingewiesen werden muß. Wer einen Hund hält und ihn umherlaufen läßt, hat auch dafür zu sorgen, daß sich sein Hund in der Öffentlichkeit gut aufführt. Der Hund ist [illegible] jeder, und davon bringt [illegible] jeder Hundebesitzer seinem Nachbarn einen Beweis. Es werden nämlich alle Hunde zu einem bestimmten Zwecke mehrmals täglich, besonders morgens und abends, auf die Straße geführt. Das sind die sogenannten vielgepriesenen „Stubenreinen", die vom Besitzer gelobt, vom Nachbarn aber getadelt werden. Dies hat seinen Grund darin, daß jeder Hund für sein „Vorhaben" des Nachbars Haustür aufsucht. Das liegt nicht etwa im Instinkt des Hundes, sondern er ist dahin erzogen, und das muß einmal mit aller Deutlichkeit gerügt werden. Wenn einem Hunde unterwegs etwas „passiert", so ist das nicht zu ändern; aber für gewisse Zwecke den Hund Tag für Tag auf die Straße schicken und ausgerechnet vor des Nachbars Tür, das geht nicht an. Im Interesse der Reinlichkeit und der Gesundheit muß einmal darauf hingewiesen werden. — Bei uns soll es auch vielfach so sein.

An der Confessio von St. Peter.

Zum Feste Peter und Paul.

Zum 29. Juni.

Die orientalische Glut der Junisonne brennt jetzt Tag für Tag über Bethsaida, der Heimat des Fischers Simon, unbarmherzig, so daß fast alles Leben verdorrt. Längst hat die kleine bergumschlossene Ebene am See Genezareth ihren Frühlingsschmuck abgelegt. Braungelb sind ihre Züge geworden, wie die der Beduinen, die ich im Kriegssommer des Jahres 1918 dort selten sah. Nur am flachen Ufer etwas Vegetation: aus grünen Stauden leuchten die roten Blüten des Oleander. Sie winden einen Siegeskranz für Simon, der einst hier aufwuchs und dann aus Kleinbürgerlichkeit zum Führertum emporgerissen wurde: „Jesus sah ihn an und sprach: Du bist Simon, der Sohn des Jonas; du wirst Kephas heißen."

Auch dort, wo Simon seinen Lauf vollendete und sein Grab verehrt wird, leuchtet es heute purpurn. Von den mächtigen Pfeilern der Peterskirche fließt der Farbenstrom roter Tücher und Teppiche. Die Confessio duftet von Rosen. Die ehrwürdige hohe Bronzefigur des Apostelfürsten, unter dessen Fuß die Gläubigen zum Zeichen ihrer Ergebenheit das Haupt beugen, hat goldschimmernde Pontifikalgewänder angelegt; die dreifache Krone, Ring und Bischofskreuz und einen Chormantel von roter Seide. Und durch die weiten Hallen der Basilika tönt der Hymnus auf die „glückliche Roma, die im Purpur des Apostelblutes alle Schönheit des Erdkreises überragt". Die Römer aber wandern vom Morgen bis zum Abend des 29. Juni zum leoninischen Stadtteil. Vorbei am Mausoleum Hadrians zum Grabe des Fischers, weil die sterbende Stadt durch ihn und seine Nachfolger unsterblich geworden ist. O, Roma felix . . .

Die Petersbasilika gehört schon, rein ästhetisch betrachtet, zu den erhabensten Schöpfungen des menschlichen Geistes, denn sie weckt durch ihre Größe die Idee des Unendlichen und das Gefühl der Ehrfurcht in uns wach. Scheffler hält es in seinem italienischen Reisebuch zwar für einen Grundfehler, das Julius II. und seine Baumeister nicht das Normale auf seiner höchsten Stufe, sondern das Außerordentliche wollten — rein mechanisch vergrößerte Renaissance; aber auch ein so scharfer Kritiker muß doch der Kuppel des Michelangelo nachrühmen: „Ihre Linie, wie sie Rom beherrscht, wie sie sich über die schöne Landschaft von weither wölbt — sie möchte man nicht missen. In dieser Linie schwingt etwas Unsterbliches . ."

Mit der Kunst dringt auch die Geschichte am Petersgrab auf uns ein, bedrängt uns fast mit verwirrender Fülle. Wir begegnen Konstantin, dem ersten christlichen Kaiser des Abendlandes; er hat dem Apostelfürsten eine fünfschiffige Basilika erbauen lassen, welche über tausend Jahre Bestand hatte und deren Reste wir noch jetzt in den Grotten von St. Peter bewundern. Seine Verehrung für den Blutzeugen und „Staatsfeind" bedeutete zugleich die Christianisierung des römischen Staatslebens und fand im Petersdom ihren monumentalen Ausdruck. „Den höchsten Träger der Reichsgewalt — so frohlockt etwas später St. Augustin — sehen wir ehrfurchtsvoll sein Diadem vor dem Grabe des Fischers Petrus ablegen und dort beten."

Hier hören wir — man schrieb das Jahr 590 — aus dem Munde Gregors des Großen erschütternde Bußpredigten, als die Stadt unter dem Andrang der Langobarden und der Geißel der Pest zusammengebrochen war, als nach seinen eigenen Worten von allen Seiten die Wogen in das Wrack der Kirche eindrangen und die morschen Bretter im Orkane ächzten; in ihm spricht der letzte große Kirchenvater des Abendlandes, zugleich der letzte große Römer, welcher das lateinisch-kirchliche Erbe der Vergangenheit in die kommende Zeit hinüberrettete.

Das Petersgrab wurde Nährboden und Zeuge einer neuen Blütezeit, der karolingischen Renaissance, seitdem der Frankenkönig am Karsamstag des Jahres 774 zum ersten Male St. Peter betreten und an der Seite des Papstes Hadrian dem Apostelfürsten gehuldigt hatte; in und mit ihm erschien das germanisch-römische Reich, in welchem der Einbau der Kirche in die germanische Welt vollendet wurde und durch welches nach Gregorovius die ewige Roma ein unzertrennlicher Bestandteil der Geschichte Deutschlands geworden ist.

Vier Jahrhunderte später. Der junge Kaufmannssohn Francesco aus Assisi besucht St. Peter. Damals war Weltliebe in weite Gebiete des kirchlichen Lebens eingedrungen; die Gottesliebe aber, besonders in ihrer asketischen Aeußerung als evangelische Armut, schien vielerorts in der Verbannung zu leben. Da wählte Francesco, den Dante als „seraphisch ganz von Gluten" preist, die Armut zu seiner Königin. Als er auf einer Pilgerfahrt nach Rom auch das Petrusgrab besuchte, soll er dort seine Börse geleert und sich als Bettler unter die Armen am Eingang der Basilika gemischt haben: hochstrebende Anfänge der Bettelorden im Schatten von St. Peter! — Peter Kanis aus Nymwegen, empfing in der Grabeskirche des Apostelfürsten im September 1549 besondere Gnaden für das schwere Werk der Glaubenserneuerung in Deutschland: „Ich ging erfüllt mit unbeschreiblichem Trost von dannen, überzeugt, daß ich unter dem Schutze der hl. Apostel zum Amt eines Apostels gelangen sollte."

So kommen und gehen die Gestalten großer Vergangenheit an der Konfessio von St. Peter: Fürsten, Ordensstifter, bis zu den Vätern des Vatikanischen Konzils hin; bis zu Pius X. und Benedikt XV., welche „apud sanctum Petrum" ihre letzte Ruhestätte gefunden haben.

Und doch haben Kunst und Geschichte hier nur den Charakter einer Zugabe, eines Ornaments. Das eigentümliche Wesen und die tiefste Bedeutung dieses Erdenflecks liegt jenseits der Welt der schönen Formen und Erfahrungstatsachen, ruht in der Idee des Papsttums, das aus unergründlichen Plänen der Vorsehung in der Fülle der Zeiten sichtbar hervortrat und am Grabe des ersten Papstes immer neu geboren wird. Hier tritt der Primat in seiner ganzen Pracht, aber auch in seiner apostolischen Sukzession in die Erscheinung, wenn der neugewählte Pontifex am Krönungstage die dreifache Krone vor der Confessio von St. Peter empfängt: „Nimm hin die mit drei Kronen geschmückte Tiara — so spricht der erste Kardinaldiakon — und wisse, daß du der Vater der Fürsten und Könige, der Lenker des Erdkreises, der Statthalter unseres Erlösers Jesu Christi auf Erden bist, dem Ehre und Ruhm sei in alle Ewigkeit."

Deshalb bitten wir am Feste des Apostelfürsten, im Geiste um sein Grab geschart, nicht nur um die Fürsprache des ersten heiligen Papstes. Wir gedenken auch seines jetzt regierenden Nachfolgers: „Tu illum adiuva", wie in ergreifender Melodie bei der Krönungsmesse gesungen wird. Wir erneuern uns auch im Vertrauen auf die unparteiliche, allumfassende Hirtensorge und Hirtenliebe des gegenwärtigen Schlüsselträgers. Mißtrauen, das zuweilen aus kleinbürgerlicher oder nationaler Beengtheit und Beschränktheit bei unverstandenen Maßnahmen des obersten Hirten, aus Unkenntnis sämtlicher nur dem obersten Völkerhirten bekannten Tatsachen aufsteigen will, verscheuchend, werden auch wir Katholiken Deutschlands heute frohbegeistert mit Leo dem Großen bekennen: „Durch die ganze Welt hin umschlingt uns das unverletzte Band unserer keuschen Vereinigung . . . Lasset uns diese Einheit hochhalten, diesen erhabenen Bund der Geister lieben."

Dr. **Max Bierbaum**.

Das heilige Brot.

Die Menschen der alten Kulturen hatten mehr Ehrfurcht und mehr Ehrfürchte als wir heutigen. Das Brot, dieses Ursymbol der menschlichen Ernährung, ist uns eben Brot, früher galt es für etwas Heiliges. Als wir freilich einst unser Kriegsbrot „in Tränen" aßen — wer denkt nicht mit einem leisen Schaudern daran zurück? — konnte dem Ehrfürchtigsten die Ehrfurcht vergehen. Nun aber essen wir wieder gutes Brot und teures Brot — wie wir es nie für möglich gehalten hätten. Es ist uns dennoch in unserm Gefühl nicht besonders „teuer", wir essen es trotzdem gedankenlos, wir Menschen der heutigen, der modernen Zivilisation. Man könnte uns Barbaren nennen in diesem Punkt. Und etwa nur in diesem Punkt?

In einfachen Menschen jedoch haben sich — ob bis auf heute, weiß ich nicht, aber doch länger als bei uns andern — von der alten Ehrfurcht noch [illegible] Reste erhalten. Ich bin heute ein alter Mann, aber mit Rührung denke ich daran, wie es war, wenn mir einst meine Großmutter ein Brot schnitt. Sie machte zuerst über dem Laib drei Kreuze, und dann schnitt sie es, und nie gab sie mir das Stück ohne die Worte: „Iß, das liebe Brot". Und in der Toskana, wohl einem der Urländer des Brotes in unserem Erdteil, dem Lande, wo man unter alten Landleuten noch am ehesten Menschen begegnet, die uns an den antiken Menschen erinnern, in der Toskana hörte ich einst eine simple Erzählung, die man lächerlich finden kann, und die mich fast erschüttert hat durch den tiefen Sinn darin.

Auf den Höhen von Fiesole vor mich hinschlendernd, sehe ich ein junges Weib nahe bei meinem Weg an der ländlichen Arbeit — sie jätete Unkraut aus der jungen Weizensaat —, bei deren Anblick mir der Gedanke kam, das könnte eine Deutsche sein. Ich redete sie an und hatte mich nicht getäuscht. Wie dieses Schwabenmädchen die Frau eines toskanischen Bauern wurde, ist interessant genug, gehört aber nicht zur Sache. Ich redete lange mit ihr, und so erzählte sie mir auch die Geschichte, wie ihr Mann Deutsch lernen wollte. Aber der Unterricht dauerte nicht lange. Nur auf drei Worte erstreckte er sich und endete dann mit einem heiligen Entsetzen, das die Frau sehr drollig fand und worin sie nichts anderes entdecken konnte, als eine unerhört hochmütige Verachtung alles Fremden, wie man sie in Italien in der Tat vielfach antrifft. Ich selber nahm die Sache anders. Folgendermaßen verlief der Unterricht: „Nun sag mir doch, Liebste", so begann der Toskaner, „wie heißt ‚casa' auf Deutsch?" „Haus", antwortete sie. Und er: „Aus, ist es so?" Sie nickte lächelnd. Und er wieder: „Va bene, aber wie heißt ‚il cielo' in eurer Sprache?" Sie: „Der Himmel". „Der Immel", sprach er ihr nach; „gut, gut, aber pane, wie heißt ‚pane' bei euch?" „Brot". Dieses Wort sprach er nicht nach. Er blickte sie an wie in Verzweiflung. „Mio Dio", stieß er dann hervor, „ne anche il santo pane non si chiama pane in questo maledetto paese" (Nicht einmal das heilige Brot heißt pane in diesem verfluchten Lande).

Die Frau, wie gesagt, deutete das Entsetzen ihres Mannes falsch. Sie sah darin nur die bekannte hochmütige Barbarenverachtung des eingebildeten und [illegible], auch naiven Italieners. Der Mann war aber nur ein Stück antiker Mensch, und was aus ihm sprach, war die antike Ehrfurcht vor dem heiligen Brot, das er durch den fremden unverständlichen, barbarischen Namen entweiht fühlte wie durch ein unerhörtes Sakrilegium.

(Benno Rüttenauer in der „Köln. Ztg.")

Heute, Donnerstag, den 28. Juni, bleiben unsere Geschäfte wegen der Beisetzung des Gründers unserer Firma, Herrn Wilhelm Wessling, geschlossen.

17996

W. Wessling
Gelsenkirchen
A.-G.
*Alter Markt 11-13 * Bahnhofstr. 21.*

Ziehungsbeginn 10. Juli.

Riskieren Sie einen Stundenlohn 17675

Lotterie Degenhard.

Städtische Bilderschau
Lehr-Film-Unterricht
Unterhaltungs-Bilderschau
Kaiserstr. 67. Kaiserstr. 67.

Freitag bis Dienstag:

Zwei blaue Jungen
Schiffsjungengeschichte, 5 Akte.

Beiprogramm: 18010
„Natur im Film“
Ein gutes Lustspiel.

Vorführungszeiten:
Freitag, Montag, Dienstag: 3 und 5 Uhr; Samstag: 5 und 7½ Uhr; Sonntag: 3, 5 und 7½ Uhr.

Musikbegleitung.

Harn-, Haut- u. Blasenleiden

ller Art werden schnell und gründlich mit oft überraschend. Erfolg nach Spezialverfahren geheilt. Behandlung schmerzlos, ohne Berufsstörung. Viele freiw. Anerkenn. u. Heilerfolge.

Ambulatorium Charitas
(ärztl. Leiter: Dr. med. Marck)
Gelsenkirchen, Hofstr. 2
am Alten Markt. 15578
Sprechst.: 9½-1, 4-7 Uhr; Sonntags 10-12 Uhr.

Kranke!

Rheumatismus, Asthma, Blutarmut, Lungenleiden, Herzleiden, Nierenleiden, Magen- u. Darmleiden, Blasenleiden, Ausschläge aller Art u. and. Krankheiten werden schnellstens geheilt.

Fr. Jerzik, prakt. Magnetopath,
Klarastift, Florastraße 25.
Sprechstunden: 9—1 und 3—6 Uhr.

Homöopathie, Naturheilkunde,

Augendiagnose.

Erfolgreiche Behandl. sämtl. Krankheiten.
Sprechzeit: 9—12 u. 2—5 Uhr; Samstag nachmittags und Sonntags keine.

Frau Marta Güse,
Florast. 18, gegenüb. Tapeten-Ullmann.

Hallo! ich bin wieder da! **Hallo!**

Zahle die allerhöchsten Preise für gebr. Möbel, Herde, Kleiderschränke, Fahrräder, Kinderwagen, sowie ganze Einrichtg. 20000 M. mehr wie jed. andere

Perlstein, Bismarckstr. 101

Für gebrauchte
Herren- u. Damenfahrräder
sowie auch verrostete Fahrräder
zahle ich bis 17451
500000 Mark
pro Stück.
Perlstein Gelsenkirchen Bismarckst. 101.

Ziehungsbeginn 10. Juli.

Höchster Treffer: 17676

Tausend Millionen
auf einmal!

Lotterie Degenhard.

K P

Operetten-Saison!

Jubelerfolg
erzielt täglich bei vollen Häusern Gilberts Operetten-Schlager:

Katja, die Tänzerin

Heute Donnerstag, Punkt 8 Uhr:
Erstes Wiederauftreten v. dicken Curt Seifert
nach seinem Unfall am Premieren-Tag in

Katja, die Tänzerin

Morgen Freitag, Punkt 8 Uhr (Peter u. Paul): Festvorstellung

Katja, die Tänzerin

Numerierte Plätze. - Theaterkasse ab 4 Uhr ununterbrochen geöffnet.

Samstag (letzter Samstag), Sonntag (letzter Sonntag), Punkt 8 Uhr: 18083

Katja, die Tänzerin

JT Künstlerspiele
Bahnhofstraße 64.
Direktion: F. Kowes.

Freitag, 29. Juni (Peter und Paul), sowie Samstag und Sonntag:

Das große Spezialitäten-Programm

Kleiner Eintrittspreis. — Kein Weinzwang. Ausschank von „Dortmunder Ritterpils“.

Sonntag, den 1. Juli:
Vollständig neues Programm.
Außer dem Spezialitätenteil 18009
Gastspiel Heider u. Bender
Der Prinz von Honolulu.
Eine tolle Burleska in 1 Akt.

Restaurant Tiergarten
Inhaber: Ignaz Rüdel
Gelsenkirchen, Marktstr. 11.

Freitag, den 29. Juni (Peter u. Paul), sowie jed. Sonntag ab 5 Uhr nachm.:

Erstklassiges 18086
Künstler-Konzert

Angenehmer Familien-Aufenthalt.
ff. Speisen und Getränke.

Komplettieren

Sie Ihren „Herder“. Die 2. Hälfte (L—Z) des Ergänzungsbandes II ist erschienen

---

Bist du angeklagt?

Rat u. Hilfe in Strafsachen, Strafaufschub, Begnadigung, sowie in Mietstreitsachen, in all. Prozeßsach., insbesondere **Ehescheidungen** erteilt

Rechtsauskunftstelle Willeke,
Augustastraße 3. Telephon 1112.

Zuschneide- und Nähunterricht
erteilt 8696
Frau A. Kochta, Schneiderm., Schalkerstr. 18.

Einzel-
Möbel

Küchenbüfet', Kleiderschränke, engl. Bettstellen mit Matratzen, Eimerschränke, Tische u. Stühle kaufen Sie gut u. billig im 16385

Möbelgeschäft Knecht
Vereinsstraße 82.

Ein guter
Kastenwagen
zu verkaufen.
Anerb. u. Nr. 18037 an die Geschäftsst.

Residenztheater

Das Programm des verwöhntesten Kinofreundes

1.

Asta Nielsen
in ihrer Filmkunst-Schöpfung

Der Absturz

Der tragische Weg einer auf der höchsten Stufe stehenden Frau bis hinab zur modernden Mansardenwohnung. Der Inhalt dieses Schauspiels ist sehr ergreifend und eine Lehre für die Frauenwelt. 18077

2.

Harry Piel
in seinem allerneuesten Schlager

Abenteuer einer Nacht

Seine einzige Einstellung auf die Rettung einer in magischer Gewalt leidenden Dame bringt Piel in Kämpfe, die nur der ausführen kann, der sich Harry Piel nennt.

3.

Der humoristische Teil

Rotthausen
Cäcilien- und Brunostraßen-Ecke.
Freitag (Peter und Paul):
Künstlerkonzert
Samstag von 7—11 Uhr.
Sonntag von 4—11 Uhr.
Konditorei-Café E. Holzapfel
Telephon 3167.

Beindorfs Tanzschule

Der neue Kursus für Anfänger beginnt Dienstag, den 3. Juli, der moderne Zirkel Mittwoch den 4. Juli, abends 8 Uhr, in eigenem Hause. Anmeld. erbeten. Gustav Beindorf, Kampstraße 43. Teleph. 2388
Privatunterricht zu jeder Zeit.

Geburtsanzeigen hübsche Ausführung schnell und billig. Druckerei Chr. Münstermann, Gelsenkirchen

---

Gast- und Bier-Haus Willy Kamp
Schalkerstraße 43.

Freitag, 29. Juni (Peter u. Paul):
Die beliebten
Thalia-Sänger
(Geschw. Wurms).
Gesang, Tanz, Witz, Humor und Burlesken. 18084

Heinz Knieper, der zünftige Komiker.

Anfang 4½ Uhr.

Erstklassige, hochprozentige »Glückauf«-Biere.

Zuschneide- u. Nähunterricht
für Hausbedarf kann noch teilgenommen werden. 18092
Anmeldung Elisabethstraße 17, 2. Etg.

Stadthalle

Morg. Freitag (Peter u. Paul) v. 3½ Uhr ab:

Philharmon. Orchester.

Lieder-Abend
unter gütiger Mitwirkung d. M.-G.-V. „Liederkranz“ Bismarck.

Bei schlecht. Wetter finden Konzerte im Saale statt.

Verein der Eichsfelder
Am 1. Juli, 7.30 Uhr, im Sodalensaale, Gelsenkirchen-Neustadt,
Monatliche Versammlung.
18079 Der Vorstand.

Katholischer
Frauenbund
(Jugendabteilung).
Freitag, d. 29. Juni, abends 8 Uhr:
Zusammenkunft
im Sekretariat, Neustraße 1. 17985

Nachhilfe
in Mathematik und Französisch als letzte Vorbereitung f. Einjährige gesucht.
Anerb. u. Nr. 18007 an die Geschäftsst.

Erteile
Nachhilfestunden
in allen Fächern und bereite zum Einjährigen vor. Glänzende Erfolge.
Anerb. u. Nr. 16456 an die Geschäftsst.

Krätze
entsetzl. Hautjucken beseitigt in kürzester Zeit unter Garantie ohne Berufsstörung u. ohne Schmierkur
Beinleiden
auch in veralt. Fällen werd. u. Garant. geh.
Flechten,
nasse und trockene, Eitergeschwüre, Kopfschorf bei Kind. sow. sämtl. Hautkrankheit. werden geheilt.
Heilinstitut für alle Hautkrankheiten, Wanne, Hindenburgstraße 118.
Jeden Dienstag u. Freitag v. morgens 9,30 bis 12,15 Uhr in Gelsenkirchen, Wirtschaft Simon, Alter Markt. 7660

Stempel u. Schilder aller Art
empfiehlt
E. Thielens
Gelsenkirchen
Bahnhofstr. 75

Herrenstoffe
feinste Qualität, für Anzüge, Schlüpfer, Hosen u. Kostüme unter Ladenpreis.
Gubener Stofflager
Gels. Hochstr. 48, I.
i. Möbelh. Blumenreich. Kein Laden.

Musik-Instrumente
Zubehör, Saiten, Unterricht.
Bulmke Hildegardstr. 13, III.

Fast neues, beige
Jackenkleid
Größe 44, dunkelbl. Mantel preiswert zu verkaufen. 18015
Arminstr. 6, 2. Etg.

Ziehungsbeginn 10. Juli.

Täglich Loseverkauf 17675
an neue Spieler.

Lotterie Degenhard.

Ufa

Schauburg

*

Heute zum letzten Male!

Das erfolgreiche Großfilmwerk:

Die Säuferin
8 reichbewegte Akte 8

*

Hierzu:

Die Stranddiva
Ein lustiges Badeerlebnis in 3 Akten.

Sowie das übrige Beiprogramm.

*

Ab morgen, Freitag:

Olaf Fönss
der genialste Filmschauspieler der Welt in seiner Glanzrolle in dem aufsehenerregenden Filmwerk: 18028

Die Ehre seiner Schwester

*

Ferner bringen wir als zweiten Weltschlager:

Das Kabinett des Dr. Segato
mit Theodor Loos, Robert Scholz, Bruno Eichgrün und Sybill Morell.

Visitenkarten Chr. Münstermann, Buchdruckerei, Gelsenkirchen

Ziehungsbeginn 10. Juli.

Lospreise: 17679

Ganze	10000	Mk.
Halbe	5000	Mk.
Viertel	2500	Mk.
Achtel	1250	Mk.

Lotterie Degenhard.